Bochumer Anzeiger

Sport vom Sonntag

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich, Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung u. dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760. Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Montag, 24. Mai 1937

44. Jahrgang · Nummer 118 · Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 8,5 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 50 Pf. im Textteil. Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- oder Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig, Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 675 51, 52, 53

Allen mehr Freude!

Adolf Hitler sprach mit einem Franzosen über Deutschlands soziale und innere Wandlung

dnb **Paris**, 22. Mai.

Das „Journal" veröffentlicht am Samstag im Rahmen seiner Umfrage „Wohin steuert Europa?" einen Artikel des Mitgliedes der Französischen Akademie Abel Bonnard über seine Begegnung mit dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler. Bonnard verweist zunächst auf die in Deutschland gewonnenen Eindrücke und fährt fort:

„Alles, was ich in Deutschland gesehen hatte, hatte mich von den mächtigen Anstrengungen des nationalsozialistischen Regimes auf sozialem Gebiet überzeugt. Dieser Eindruck sollte in der Audienz, die ich bei dem Führer hatte, bekräftigt werden. Das, was der Führer mir sagte, entspricht völlig dem, was ich in den vorhergehenden Tagen in Deutschland gesehen hatte. Abgesehen von einem Hinweis auf die ehemaligen Frontkämpfer, die, wie er mir sagte, diejenigen Männer sind, zu denen er in allen Ländern das meiste Zutrauen hat, weil sie wirkliche Erfahrung haben und er sich auf ihre Klugheit verlassen kann, handelte alles, was er sagte, von den sozialen Bestrebungen der Regierung, deren Chef er ist.

Die Gesellschaft von heute und der Vorkriegszeit

Die Unterredung begann mit einem Vergleich zwischen der Gesellschaft von heute und der der Vorkriegszeit. „Ohne Zweifel", sagte der Führer, „kann die Welt von heute einigen energischen Männern ein Gefühl des Glücks geben durch die Tätigkeit, die sie im Kampf mit den Schwierigkeiten entfalten. Und was mich anbetrifft, so wäre ich in der Periode von 1860 bis 1914 nicht glücklich gewesen. Aber dies gilt nur für eine kleine Zahl; die Masse interessiert sich gar nicht von sich aus für diese großen Probleme. Ohne Zweifel kann man die Massen für die Lebensfragen der Nation begeistern, aber das allein kann die Masse der Menschen nicht befriedigen. Sie müssen in ihrer Seele ein inneres Glück haben, das ihnen das Leben erträglich macht. Um sich ihrer anzunehmen, genügt es nicht, die materiellen Voraussetzungen ihres Daseins zu ändern."

Der Führer sprach darauf von der Organisation Kraft durch Freude", die „das Gefühl der Freude in die Massen bringen und das Volk lehren soll, sich zu freuen". Der Kanzler fuhr fort:

„Im Auslande glaubt man, Deutschland lebe unter einer Diktatur; aber vor 1933 ging es viel diktatorischer zu. Eine Regierung wie die unsrige könnte sich gegen den Willen des Volkes nicht an der Macht halten. Das Volk ist für mich, weil es weiß, daß ich mich wirklich mit seinen Nöten beschäftige, daß seine seelischen Probleme mich interessieren."

Der Kanzler wies darauf hin, welche Schwierigkeiten es für Deutschland bereitet, die notwendigen Rohstoffe soweit wie möglich selbst herstellen zu müssen, weil es diese Rohstoffe aus dem Auslande nicht in ausreichendem Maße kaufen kann. Aber der Gedanke des Kanzlers kam immer wieder auf dasselbe Problem zurück, d. h. darauf, was zu machen ist, um der zahlreichsten Volksschicht zu einer anderen Einstellung zum Leben zu verhelfen.

Soziale Verbesserungen nicht teuer

„Bis in die letzte Zeit hinein, so sagte er, „bestand auf den Schiffen der großen Reedereien ein erschütternder Gegensatz zwischen dem Luxus, der den Fahrgästen vorbehalten war, und dem Leben der Besatzung. Als wir verlangten, daß die Besatzungsmitglieder besser untergebracht werden sollten, erhielten wir zur Antwort, daß der Platz auf den großen Dampfern zu teuer sei, als daß unserem Wunsche entsprochen werden könnte. Heute hat die Besatzung auf den neuen Schiffen anständige Kajüten, sie hat ein Deck zu ihrer Verfügung, wo sie sich in guten Liegestühlen erholen kann, sie hat Radioapparate, um sich zu zerstreuen, sie hat einen Speisesaal, wo sie zusammen mit einem Deckoffizier ihre Mahlzeiten einnimmt, und all diese Verbesserungen waren nicht so sehr teuer; man mußte nur wollen. Der Führer spricht von den Schiffsreisen, die die Arbeiter bis nach Madeira und den Kanarischen Inseln führen, von der Insel Rügen, wo ein Badestrand errichtet wird, der jährlich 800 000 bis 900 000 Menschen aufnehmen kann.

Auf diese Weise werden gewisse Annehmlichkeiten nicht mehr einer kleinen Zahl vorbehalten, und dem Neid wird die so lange gewährte Nahrung fehlen. In Berlin selbst wird ein großes Luxushotel gebaut, aber zu gleicher Zeit und in derselben Straße wird man ein Haus für die Organisation „Kraft durch Freude" errichten, das den Zweck haben soll, Licht in das Leben des Volkes hineinzubringen. Es handelt sich also nicht darum, einigen etwas wegzunehmen, sondern vielen etwas zu geben."

Der Kanzler spricht mit einer ruhigen Stimme, kaum daß er sich für einige Augenblicke unterbricht. Sein Gesicht ist ernst, vielleicht aus Sorge über die Dinge, von denen er nicht spricht. Der Führer sprach mehr vor mir, als daß er zu mir sprach. Er gibt sich ganz seinen Ideen hin und hat nur diese im Sinn.

Kanzler und Volk eine Einheit

„Was ich empfand", schreibt Abel Bonnard, „während ich ihm zuhörte, war vor allem der Eindruck, wie sehr er mit seinem Volke eine Einheit bildet. Er spricht von ihm weniger mit der Fürsorglichkeit eines Mannes, der sich zum Volke herabneigt, als vielmehr mit der Zuneigung und dem Verwandtschaftsgefühl eines Mannes, der aus dem Volke herausgestiegen ist. Die Worte des Führers zeigten mir, welchen Wert dieses Regime auch darauf legt, daß wieder Freude herrschen soll, denn diese beiden Dinge lassen sich nicht trennen. Man muß zur Freude zurück. Sie muß herrschen bei der Arbeit sowohl wie in den Mußestunden.

Das Regime hat einen neuen Begriff geschaffen: die Ehre der Arbeit. Es handelt sich dabei nicht darum, den Arbeitern einige Annehmlichkeiten oder Vorteile zu verschaffen, die sie apathisch hinnehmen, es handelt sich vielmehr darum, sie selbst durch Arbeit und Freude einem Zustand zuzuführen, den sie bisher noch nicht erreicht hatten."

Dr. Eckeners Ansicht

über die Explosion des LZ. „Hindenburg"

Newyork, 22. Mai.

Der Untersuchungsausschuß in Lakehurst vernahm am Samstag Dr. Eckener, der die Explosion als außerordentlich geheimnisvoll bezeichnete und der Annahme zuneigte, daß ein Funke statischer Elektrizität außerhalb der Zelle angesammeltes Gas entzündet haben könne. Dr. Eckener erklärte, er sei überzeugt, daß durch irgendeinen noch ungeklärten Vorgang im Heck ein Leck entstanden sei, durch das eine Gasansammlung ermöglicht worden sei. Das Gas sei nach oben entwichen, habe den Raum zwischen den Heckzellen und der Außenhülle des Luftschiffes angefüllt und sei schließlich von einem statischen Funken entzündet worden. Dieser sei offenbar aus den Luftmassen über dem LZ. „Hindenburg" gekommen, die infolge eines Nahgewitters höher geladen gewesen seien als das Luftschiff. Die Ursache des Lecks in einer der Heckgaszellen könne er sich nur so erklären, daß infolge einer scharfen Wendung des Luftschiffes beim Landungsmanöver und einer dadurch ausgeübten Strukturspannung besonders im Heck ein Verbindungsdraht gesprungen sei und in eine der Gaszellen ein Loch gerissen habe, daß also das Zusammentreffen zweier unglücklicher Umstände, nämlich das Reißen des Drahtes und die Bildung eines statischen Funken, die Katastrophe auslöste. Die Erklärungen Dr. Eckeners, in denen er alle seine an Ort und Stelle des Unglücks und während der Sitzungen des Untersuchungsausschusses gemachten Beobachtungen zusammenfaßte, dauerten über zwei Stunden.

In Ehrengräbern beigesetzt

Zwölf Tote des verunglückten Luftschiffes „Hindenburg"

Friedrichshafen, 23. Mai.

Friedrichshafen stand am Sonntag wieder im Zeichen der Trauer um die in treuer Pflichterfüllung tödlich verunglückten Besatzungsmitglieder des LZ. „Hindenburg". Sämtliche Gebäude hatten halbmast geflaggt. Ein großer Teil der Bevölkerung ging in Trauerkleidung. Tausende pilgerten seit den frühen Morgenstunden zum Neuen Friedhof, um den dort aufgebahrten sechs Toten die letzte Ehre zu erweisen. Jeden Sarg bedeckte ein Kranz des Luftschiffbaues in blauweißer Farbe und der Deutschen Zeppelin-Reederei. Ferner bemerkte man prächtige Kränze verschiedener Reichsministerien, der Parteidienststellen, zahlreicher Behörden und Verbände sowie von Volksgenossen aus allen Teilen Deutschlands und von ausländischen Regierungen, wie Italien, Türkei, England, Polen, Amerika und Frankreich. Namens der Regierung und der Gauleitung bekundeten Staatssekretär Waldmann und Gaupropagandaleiter Mauer jedem der Angehörigen mit Händedruck tiefe Teilnahme.

Nach einem Choral sprachen der katholische und der evangelische Geistliche, Dekan Dr. Steinhauser und Dekan Strehle, den Hinterbliebenen Trost zu. Graf von Brandenstein-Zeppelin bekundete dann im Namen der Familie Zeppelin den Angehörigen Mitgefühl und Mittrauer und dankte den toten Helden. Staatssekretär Waldmann brachte den Toten vom Lande Württemberg einen letzten Gruß.

Im Namen der Gauleitung der NSDAP. widmete Gaupropagandaleiter Mauer den toten Kameraden letzte Grüße.

Namens der NSDAP. des Kreises sprach Kreisleiter Seibold, für die Stadt Friedrichshafen Bürgermeister Bärlin, namens der Zeppelinwerft Graf von Soden-Frauenhofen, namens der Gefolgschaft des Luftschiffbaues Zeppelin Direktor Dr. Schmied. Für die Besatzung sprach Kapitän von Schiller und dankte den toten Helden für ihre Treue zum Werk des Grafen Zeppelin. Nach dem Choral „Ein' feste Burg ist unser Gott" folgten Kranzniederlegungen von der Gauwaltung der Deutschen Arbeitsfront, von der Firma Daimler-Benz, von verschiedenen Formationen und Vereinigungen, denen die Verstorbenen angehörten.

Unter Vorantritt der Fahnengruppe und der Stadtkapelle setzte sich dann der Trauerzug in Bewegung. 200 Kränze wurden von Werksangehörigen den Särgen vorangetragen. Besatzungsmitglieder des Luftschiffes „Graf Zeppelin" trugen ihre toten Kameraden durch ein Spalier zum Ehrengrab der Stadt Friedrichshafen, und unter Trommelwirbel bestatteten sie ihre Kameraden. Ehrensalven und das Lied vom guten Kameraden beschlossen die Trauerfeier.

In Frankfurt a. M.

wurden am Sonntag vormittag die fünf in Frankfurt beheimateten Besatzungsmitglieder des Luftschiffes „Hindenburg", Kapitän Ernst Lehmann, Franz Eichelmann, Fritz Flackus, Ernst Schlapp und Willi Speck, unter großer Teilnahme der Bevölkerung in einem Ehrengrab der Stadt zur letzten Ruhe gebettet. Unübersehbar war die Zahl der Kränze, die vom Führer, dem Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Göring, Reichsminister Dr. Gobbels, dem Reichs- und Preußischen Wirtschaftsminister Dr. Schacht, Gauleiter Sprenger und anderen Persönlichkeiten, Firmen und Organisationen übermittelt worden waren.

In Harburg-Wilhelmsburg wurde die erste Luftschiff-Stewardeß, Frau Emilie Imhoff, feierlich beigesetzt. Auch hier nahmen, wie in Friedrichshafen und Frankfurt a. M., neben den Angehörigen Vertreter der Luftwaffe, der Zeppelin-Reederei, führende Männer der Partei, des Staates und der Wehrmacht teil.

Auch Munguia in Brand gesteckt

von den spanischen Bolschewisten — Die nationalen Truppen bis 13 Kilometer vor Bilbao vorgedrunngen

Durango, 22. Mai.

Am Samstag früh setzte an der Bilbao-Front im Abschnitt der 2. und 4. Brigade ein Großangriff auf die im Süden und Südosten von Amorebieta liegenden Bergketten ein. Etwa 30 Flugzeuge bombardierten beim Morgengrauen die bolschewistischen Stellungen im Bergmassiv von Santa Lucia und Manaria.

Südlich der Straße Durango—Amorebieta begann anschließend der Vormarsch der Infanterie, die um 10 Uhr die von hohen Bergen umgebene Ortschaft Bernagoitia stürmte und die nationale Fahne auf den Höhen hißte. Die im Osten von Amorebieta und am Gebirgspaß von Barazar und Urquiola stehenden Batterien belegten den westwärts in Richtung Bilbao fliehenden Feind mit schwerstem Feuer. Kampfflieger unterstützen den Vormarsch der Infanterie durch Tiefangriffe. Die nationalen Truppen standen am Samstag abend in unmittelbarer Nähe von Lemona, das nur noch 13 Kilometer von Bilbao entfernt liegt. Als sich am Nachmittag das schwere Fliegerbombardement und heftige Artilleriefeuer des Vormittags wiederholte, gab der Gegner den Widerstand auf und zog sich auf die Gallo-Linie, die stärkste Befestigungslinie vor Bilbao, zurück. Das bolschewistische „Bataillon" Chucarrieta geriet vollständig in Gefangenschaft der nationalen Truppen.

Der nationale Heeresbericht vom Samstag meldet die Besetzung der Höhen von Urrutucho und die Einnahme der Dörfer Bernagoitia und Arroche. Ferner heißt es in dem Bericht: „Die bolschewistische Fliegerei hat in verbrecherischer Weise die offenen Städte Valladolid und Pamplona bombardiert. In Valladolid wurden zwei Personen getötet und 22 verwundet, hauptsächlich Frauen und Kinder. In Pamplona wurden 10 Personen getötet und 25 verwundet, darunter nur 6 Männer, alles übrige Frauen und Kinder.

Durch Photographien und Berichte wird bestätigt, daß der bolschewistische spanische Kreuzer „Jaime I" durch die Bombardierung durch nationale Flieger schwer beschädigt worden ist. Zehn Bomben fielen auf das Kriegsschiff, das unbrauchbar gemacht wurde. Die roten Sender melden, daß das englische Schiff „Oke" zu Hilfe gekommen sei. Die Besatzung ist auf ein anderes bolschewistisches Schiff gebracht worden. Der Ort Munguia wurde von den Bolschewisten in Brand gesteckt."

Waffen- und Menschenschmuggel gehen weiter

für die spanischen Bolschewisten

Rom, 23. Mai.

Das „Giornale d'Italia" schreibt, seit dem Tage des Inkrafttretens der internationalen Kontrolle gehe der Waffen- und Menschentransport für die Bolschewisten zu Wasser und zu Lande unvermindert weiter. Zwar nehme man dazu nicht mehr die bewachten Pyrenäen-Pässe, sondern schaffe das Material und die Freiwilligen auf schwierigen, dafür aber um so sicheren Wegen nach Spanien.

Wenn man sich bei diesen Transporten mit kleineren Mengen begnügen müsse, so seien sie dafür um so häufiger und böten daher den Bolschewisten die gleiche Unterstützung wie vor dem 19. April.

Bei der ausführlichen Aufzählung dieser Verstöße weist das halbamtliche Blatt vor allem auch auf die Teilnahme des Präfekten des französischen östlichen Pyrenäen-Departements hin, der, von Unterstaatssekretär Moch beeinflußt, den mündlichen Befehl zur Erleichterung dieses Schmuggels erteilt habe. Vergebens habe ein dänischer Kontrolloffizier hiergegen protestiert und sogar mit seinem Rücktritt gedroht.

Ein Wahlagent von Blum habe den Valencia-Bolschewisten 5400 Fordwagen geliefert, die alle über Frankreich gekommen seien, und habe weitere 1000 solcher Wagen in Amerika bestellt. Aber auch aus Belgien seien beträchtliche Mengen von Konterbande als „Geschenk der in der Brüsseler Metallindustrie Beschäftigten" nach Spanien gelangt.

Von allen Seiten gehe nach wie vor Kriegsmaterial, das man als Kartoffeln, Zucker oder Getreide ausgebe und zum Teil unter falscher Flagge befördere, nach dem bolschewistischen Teil Spaniens. Besonders leicht hätten es die zahlreichen kleinen Schiffe, die, um von der französischen nach der spanischen Küste zu gelangen, gar nicht die Territorialgewässer zu verlassen brauchten. Sowjetrußland vor allem fahre in der Unterstützung der Bolschewisten in Spanien unentwegt fort.

Waffenstillstands-Bemühungen

der englischen Regierung — Schritte in fünf europäischen Hauptstädten

London, 23. Mai.

An Londoner zuständiger Stelle wird nunmehr bestätigt, daß die britische Regierung durch ihre Botschafter in den wichtigsten Hauptstädten festzustellen versucht hat, ob die Feindseligkeiten in Spanien vorübergehend eingestellt und während dieser Zeit die fremden Freiwilligen von beiden Seiten zurückgezogen werden könnten.

Die Schritte sind in Paris, Berlin, Rom, Lissabon und Moskau erfolgt. Zugleich ist die britische Regierung an beide Seiten in Spanien herangetreten.

Es wird hervorgehoben, daß es sich um einen „Fühler" handele, der die Arbeiten des Nichteinmischungsausschusses unterstützen solle, dem am Montag ein Sachverständigenbericht zur Freiwilligenfrage unterbreitet werde. Eine Antwort auf die britischen Schritte ist bisher lediglich von Frankreich eingegangen, das sich zustimmend geäußert hat, während die Antworten aller anderen Mächte noch ausstehen. Dagegen wird es ausdrücklich als unrichtig bezeichnet, daß eine formelle Note übermittelt worden sei.

John Rockefeller †

Einer der reichsten Männer der Welt

Newyork, 23. Mai.

John Davison Rockefeller, einer der reichsten Männer der Welt, ist am Sonntag früh in seinem Heim in Florida im Alter von 98 Jahren gestorben.

John Davison Rockefeller, der Senior der Familie Rockefeller, hat sich als Petroleumkönig gewaltiges Vermögen erworben. Mit dem von ihm errichteten amerikanischen Oeltrust beherrschte er die ganze Petroleumproduktion. Obwohl Rockefeller mit seinen großen gemeinnützigen Rockefeller-Stiftungen auch was für die Allgemeinheit tat, wurde er wegen seiner rücksichtslosen Trustpolitik viel angefeindet.

„Politische Linie bleibt unverändert"

Der Staatsbesuch des italienischen Königspaares in Budapest beendet.

Budapest, 23. Mai.

Ueber die anläßlich des Staatsbesuches des italienischen Königspaares in Budapest geführten politischen Besprechungen wurde am Samstag eine amtliche Verlautbarung ausgegeben, in der es u. a. heißt: „Der italienische Außenminister Graf Ciano hatte verschiedene Unterredungen mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Daranyi und dem ungarischen Außenminister Kanya. Im Laufe dieser in freundschaftlichstem Geiste geführten Besprechungen haben sich alle aktuellen europäischen Fragen geprüft und sich besonders mit den poli-

Schalke spielte 2:2!

Im letzten Vorrundenspiel um die Deutsche Fußball-Meisterschaft mußte sich Schalke 04 gegen Werder Bremen mit einem 2:2 begnügen. — Der 1. FC. Nürnberg schlug den SV. Waldhof 7:1, der TfB. Stuttgart holte sich durch einen 5:1-Sieg über die SpVgg. Kassel den Sieg in der Gruppe 3.

Manchester City 3:2 geschlagen.

Das letzte Lehrspiel von Manchester City gegen eine deutsche Auswahlelf endete mit einem 3:2-Siege der Deutschen.

Deutscher 15:6-Sieg

im Handball-Länderkampf gegen Oesterreich.

Von Cramm/Henkel

wurden französische Tennismeister im Doppelspiel.

Mansfeld auf DKW.

siegte beim Solitude-Rennen in der Halbliter-Klasse vor 150 000 Zuschauern.

(Siehe den Sportteil!)

tischen ud wirtschaftlichen Problemen Mitteleuropas befaßt. Der italienische Außenminister und die ungarischen Staatsmänner haben mit größter Genugtuung ihre völlige Uebereinstimmung in allen in ihren Besprechungen behandelten Fragen festgestellt und ihren Willen bestätigt, auch in Zukunft die jetzige politische Linie unverändert beizubehalten.

Das italienische Herrscherpaar trat am Samstag um 19 Uhr in Begleitung der Prinzessin Maria und des Außenministers Graf Ciano die Rückreise nach Rom an. Die Abfahrt vollzog sich unter den gleichen Feierlichkeiten wie der Einzug.

Nach Sowjetspanien zurückgeflogen

Die 17 in Frankreich „notgelandeten" Bolschewisten-Flugzeuge

Paris, 22. Mai.

Havas meldet aus Pau: Am Samstag früh um 7 Uhr sind die sowjetspanischen Militärflieger, die sich seit Montag auf dem französischen Flugplatz von Pont Long befanden, in zwei Staffeln, die eine bestehend aus 11, die andere aus 4 Apparaten, gestartet, um nach Sowjetspanien zurückzufliegen.

Fünf französische Flugzeuge geben das Geleit. An Bord eines der französischen Apparate befinden sich zwei Mitglieder der Internationalen Nichteinmischungskontrolle.

*

Die plötzliche Freigabe der 17 Bolschewisten-Flugzeuge muß um so mehr überraschen, als noch am Freitag gemeldet wurde, daß der Leiter der internationalen Ueberwachung an der spanisch-französischen Grenze, Oberst Lunn, sich der Freigabe der Flugzeuge widersetzt habe und dem bolschewistischen Geschwaderführer ins Gesicht gesagt haben soll, daß er ihn belüge. Man darf gespannt sein, wie Oberst Lunn seine Gesinnungsänderung begründen wird.

Pariser Amtsstellen schweigen

Paris, 23. Mai.

Ueber den Abflug der 17 bolschewistisch-spanischen Flugzeuge vom französischen Flugplatz von Pont Long schweigen sich die amtlichen Stellen noch immer aus, so daß man hinsichtlich der Einzelheiten auf die Angaben der Zeitungen angewiesen ist. Der „Matin" berichtet, daß ein französischer Offizier des Luftfahrtministeriums im Flugzeug von Paris nach Pau gekommen sei und sich zum Ueberwachungskommissar Oberst Lunn nach Tarbes begeben habe. Der französische Offizier habe dann in Pau lange mit dem dortigen „Konsul" des bolschewistischen Spaniens verhandelt, und am Abflugstag gegen 4 Uhr habe man die 35 spanischen Flieger in ihrem Hotel wecken lassen und in bereitstehenden Kraftwagen nach dem Flugplatz Pont Long gefahren, von wo sie dann mit ihren Apparaten um 7 Uhr zum Rückflug starteten.

Der „Jour" schreibt, es sei ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß am Vorabend der Landung dieser 17 spanischen Flugzeuge zwei Beamte der Air-France-Gesellschaft, von Toulouse kommend, in Pau eingetroffen waren. Sie befanden sich hier zur gleichen Zeit wie eine sehr bedeutende und sehr aktive Persönlichkeit der spanischen Bolschewisten, den seine Funktionen häufig nach Frankreich führen. Das Blatt fragt: „Muß man in diesem Zusammentreffen die Bestätigung dafür erblicken, daß die 17 Flugzeuge im Ausland bestellt waren und dem qualifizierten Vertreter der spanischen Bolschewisten ausgeliefert werden sollten? Was immer auch sein mag — man erklärt sich nicht, aus welchen Gründen kein Protokoll aufgesetzt und warum das Gericht mit der Sache nicht befaßt worden ist, obwohl doch ein Vergehen gegen das Gesetz vom Februar vorliegt und obwohl für einen gleichliegenden Fall ein spanischer Flieger bereits in der letzten Woche verurteilt und seine Flugmaschine beschlagnahmt worden war."

Dr. Goebbels spricht

am 28. Mai in der Deutschlandhalle

Berlin, 23. Mai.

Der Gau Berlin der NSDAP. führt am Freitag, 28. Mai, eine Großkundgebung in der Deutschlandhalle durch, in der Reichsminister und Gauleiter Dr. Goebbels sprechen wird. Die Veranstaltung beginnt um 20.15 Uhr.

„Gerechte Mietpreise

für menschenwürdige, gesunde Wohnungen" 29. Deutscher Mietertag in München

München, 22. Mai.

Im Kongreßsaal des Deutschen Museums vereinigten sich am Samstag 2500 Vertreter aller deutschen Mietervereine zu einer Großkundgebung im Rahmen des 29. Deutschen Mietertages mit etwa 150 Ehrengästen aus dem Reich, darunter Ministerialdirektor Dr. Volkmar vom Reichsjustizministerium, Ministerialrat Dr. Ebel als Vertreter des Reichsarbeitsministers.

Nach der Begrüßung durch den Bundesführer des Bundes Deutscher Mietervereine, Rechtsanwalt Dr. Groß, ergriff Ministerialdirektor Dr. Volkmar das Wort. Er stellte die einheitliche, auf das Gesamtwohl ausgerichtete Zielsetzung des Bundes Deutscher Mietervereine und des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine heraus, deren erste gemeinsame Tat die Schaffung des deutschen Einheitsmietvertrages gewesen sei. Bürgermeister Dr. Temvil (München) zeigte die Ziele, gerechte Mietpreise für eine menschenwürdige und gesunde Wohnung für jeden Volksgenossen, auf und legte die bereits getroffenen Maßnahmen, wie die Darlehnsgewährung, die zins- und tilgungsfreien Zuschüsse usw., dar.

Staatssekretär Dauser erklärte, das Bestreben gehe dahin,, allen und besonders den Minderbemittelten durch nachhaltige Förderung des Wohnungsbaues ein Heim zu beschaffen. Die bayrische Landesregierung werde deshalb ein zusätzliches Bauprogramm durchführen, das die Errichtung billiger und ausreichender Mietwohnungen für kinderreiche Familien ermögliche.

Nachdem Bundesführer Dr. Groß einen Ueberblick über die Arbeiten des Bundes in den letzten zwei Jahren gegeben hatte, sprach der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Geheimrat Dr. Syrup, der auf die Bedeutung der gesunden Wohnung für das Volk und auf die enge Verbindung zwischen Finanzpolitik und Bauwirtschaft hinwies.

An den Führer, den Reichs- und Preußischen Arbeitsminister, den Reichsjustizminister und an den Reichskommissar für die Preisbildung wurden Telegramme gesandt, auf die herzliche Antworttelegramme eingingen.

Schwedens Außenminister bei Neurath. Der schwedische Außenminister Sandler hat sich auf seiner Durchreise nach Genf am Samstag in Berlin aufgehalten und dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath einen längeren Besuch abgestattet.

Alle Reichssender besuchen Berlin

während der Rundfunkausstellung vom 30. Juli bis 8. August Wieder verbilligte Sonderzüge — Kein Volkssender in diesem Jahr

Berlin, 23. Mai.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat das Protektorat für die in der Zeit vom 30. Juli bis 8. August stattfindende „Große Deutsche Rundfunkausstellung", Berlin 1937, übernommen. Dr. Goebbels wird auch wie bisher die „Große Deutsche Rundfunkausstellung" selbst eröffnen. Die Durchführung und Leitung der Großen Deutschen Rundfunkausstellung 1937 übernahm der Präsident der Reichsrundfunkkammer, Pg. Hans Kriegler. Einer Unterredung der „Nationalsozialistischen Rundfunk-Korrespondenz" mit dem Präsidenten der Reichsrundfunkkammer entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Während der Ausstellungsdauer soll jeder deutsche Reichssender einen Tag in Berlin zu Besuch sein und das Programm dieses Tages gestalten. Diese Besuchsreise wird jeweils die gesamte Künstlerschaft und die künstlerische Mitarbeiterschaft des einzelnen Senders umfassen. In den einzelnen Sendungen dieses Besuchstages werden alle volkstümlichen Künstler dieses Senders mitwirken, und die jeweils beliebteste Sendung wird zur Durchführung gelangen.

Wie in den letzten Jahren werden auch 1937 wieder verbilligte Sonderzüge zur Rundfunkausstellung fahren. Und zwar werden die Termine dieser Züge so gelegt, daß die Teilnehmer gerade an dem Tage die Ausstellung besuchen, an dem auch ihr Heimatsender in den Ausstellungshallen zu Besuch ist. So haben die Rundfunkhörer Gelegenheit, die Arbeit und die Männer ihres Senders auf der Ausstellung kennenzulernen.

Wenn auch der Volkssender in der Form der vergangenen Jahre nicht mehr zur Durchführung kommt, wird auch in diesem Jahr der Rundfunk seine unmittelbare Verbindung mit dem echten Volkstum und seiner Volkskunst darstellen. Jeder der in Berlin zu Besuch weilenden Reichssender wird zwei Stunden seines Ausstellungs-Sendetages mit der Darstellung seiner bodenständigsten, echtesten Volksgruppen füllen. Und diese Sendungen werden die Ablehnung alles Dilettantenhaften und Laienhaften und den Willen des Rundfunks zu den innersten Werten echtester Kunst aufzeigen.

„Gebundene Ordnung - größte Freiheit"

Dr. Ley, Reichsbauernführer Darré und Reichsführer SS. Himmler sprachen vor den Jugendführern in Weimar

Weimar, 23. Mai.

Im Mittelpunkt der Vorträge am Sonntag vor den 1300 in Weimar versammelten Bann- und Jungbannführern der HJ. stand die Rede des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley über die Kunst der Menschenführung und den schöpferischen künstlerischen Geist, der sich in der Organisationsarbeit der Partei offenbart. Er erinnerte an das Wort des Führers: „Man solle nur das organisieren, was man muß, nicht, was man kann!" „Es gibt", erklärte Dr. Ley, „keinen größeren Gegner des wilden Organisierens als den Führer. Organisieren muß man, um einer Idee für Jahrtausende zum Siege zu verhelfen. Wir wollen für Tausende von Jahren den Weg vorzeichnen, den der Nationalsozialismus gehen muß. Die gebundene Ordnung, die der Nationalsozialismus gebracht hat, ist die größte Freiheit. Die Organisation der Partei muß mit ihren Verbänden in der Lage sein, jeden deutschen Menschen zur Stellungnahme zu unseren Ideen zu zwingen. Die früher in Deutschland regierenden Parteien machten aus der Volksführung ein Geschäft, und die Folge war, daß das Volk ihnen nicht mehr glaubte. Menschenführung und Sachwaltung müssen streng voneinander getrennt werden. Die Zeit, in der in Deutschland nur Sachwalter und Sachkenner herrschten, in der das Volk von einer großen Aktiengesellschaft beherrscht wurde, ist vorbei. Wissenschaft ohne Charakter und ohne Führereigenschaft ist schädlich. Die Partei hat das einzigartige Verdienst, daß sie dem Volk klarmachte, daß zuerst der Mensch im Mittelpunkt aller Dinge steht, und daß die Führung des Menschen wichtig ist. Eine Sache ordnet sich selbst, wenn die Menschen richtig erzogen sind und richtig behandelt werden. Die Erziehung in zweijähriger Dienstzeit genügte vor dem Kriege, um unser Volk zu einem gewaltigen Erfolg zu führen. Was muß das deutsche Volk erst in Zukunft leisten können, wenn mit der Gemeinschaftserziehung schon beim zehnjährigen Pimpf begonnen wird. Die Führung der Menschen gehört der Partei und die Führung der deutschen Jugend der HJ.

Weiter äußerte sich Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über die Aufgabenteilung zwischen Partei und Staat. „Der Staat darf nur etwas tun, wenn es sich bereits als richtig erwiesen hat, die Partei hingegen muß neue Probleme anpacken. Der mächtige Aufbau der deutschen Volksgemeinschaft geht über die lebendige Zelle. Dieser Zellenaufbau ist, wie der Erfolg beweist, richtig. Da der Kampf um die Macht beendet ist, ist unsere wichtigste Aufgabe jetzt die Schulung und Auslese." Minutenlage, stürmische Zustimmung begleitete die tiefempfundenen Worte, die Dr. Ley über seine Zusammenarbeit mit der Reichsjugendführung fand. Er erwähnte die beiden großen Werke, die bereits Zeugnis für diese Verbundenheit ablegen, den Reichsberufswettkampf und die Adolf-Hitler-Schulen. Es werde alles daran gesetzt, diese gemeinsame Arbeit weiterzuführen. Auch beim größten Werk, dem der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", stelle die deutsche Jugend den Stoßtrupp. Es sollten in Zukunft keine KdF.-Fahrten mehr ohne die deutsche Jugend durchgeführt werden. Mit erneutem, begeisterten Beifall dankten die HJ.-Führer Dr. Ley, als er mit einem herzlichen Bekenntnis zur deutschen Jugend und zum ewigen Deutschland schloß.

Professor Dr. Ubbelohde (Berlin) hielt einen außerordentlich aufschlußreichen Vortrag über die deutschen Werkstoffe.

Am Samstag hatten der Reichsbauernführer Reichsminister Darré und der Reichsführer SS. Himmler vor den Jugendführern gesprochen. Reichsminister Darré entwarf einleitend ein Bild von dem Zustand der deutschen Landwirtschaft bei der Machtübernahme und schilderte im einzelnen die seit 1933 getroffenen durchgreifenden Maßnahmen, um die Ernährungsfreiheit Deutschlands zu sichern. Die Kette der Maßnahmen, die ergriffen worden seien, um das Bauerntum aus der jüdischen Umklammerung zu retten, stelle eine folgerichtige Linie dar, die von der Schaffung des Reichsnährstandes über das Reichserbhofgesetz zur Bildung der jetzt lückenlos dastehenden Marktordnung führte. Das deutsche Wirtschaftsgesetz heiße: Arbeit und Leistung. Solange dieses Gesetz bestehe, sei für eine jüdische Wirtschaftsauffassung kein Platz mehr. Weiter verbreitete sich der Minister über die deutsche Ernährungslage. Er betonte, daß die Landwirtschaft unter einem starken Landarbeitermangel leide, und forderte, daß alle verfügbaren Kräfte für diesen Dienst am deutschen Volke eingesetzt würden. Dabei gedachte er anerkennend des Landdienstes der Hitler-Jugend, der sich sofort und bedingungslos zur Verfügung gestellt habe.

Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei, Himmler, behandelte in einer zweistündigen Rede politische und mehr noch moralische Erziehungsfragen des deutschen Volkes, insbesondere der deutschen Jugend, immer abgestellt auf das große Ziel der Erhaltung des Lebens und der Steigerung der Leistungsfähigkeit unseres Volkes. Er gab dem unbeugsamen Willen Ausdruck, das kostbare Gut unseres Volkes, die Jugend, fortzuführen von den noch vorhandenen Verfallserscheinungen eines liberalistischen Zeitalters, ihr den Weg frei zu machen zu einem gesunden, völkischen Leben.

Beide Reden wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Polizei gegen Konrad Henlein

Große sudetendeutsche Kulturkundgebung aufgelöst

Prag, 23. Mai.

Die große Sudetendeutsche Kulturtagung in Reichenberg ist von den tschechischen Behörden während der Rede Konrad Henleins aufgelöst worden. Zu der Kundgebung hatten sich etwa 16 000 begeisterte Besucher eingefunden. Schon vor Beginn schritt die Polizei ein und verhaftete sämtliche Personen, die hohe Stiefel trugen! Dabei wurden nicht weniger als 109 Verhaftungen vorgenommen, bei denen es sich durchweg um den Ordnerdienst der Sudetendeutschen Partei handelt, der, wie bisher üblich, auf den Versammlungen für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung sorgte.

In seiner Rede hatte Konrad Henlein, von dem Jubel der Tausende begrüßt, für die kulturelle Befriedung zwischen den Völkern gesprochen; er wandte sich vor allem gegen die kleinlichen Bücherverbote und führte als bezeichnendes Beispiel von bürokratischem Chauvinismus an, daß es in der Tschechoslowakei geradezu als Verbrechen gelte, in der gesamtdeutschen Kultur anerkannte Persönlichkeiten zu bewundern und als Vorbild zu nehmen. Bei der Feststellung Henleins: „Der fast in der ganzen Welt übliche Deutsche Gruß ist keinesfalls eine Provokation gegen das tschechische Volk", wurde er von dem Regierungsvertreter zum erstenmal unterbrochen. Als Henlein fortfahrend meinte: „Damit wird der Staat nicht erschüttert", und diese Feststellung durch ein vieltausendstimmiges „Nein" aus der Versammlung bestätigt wurde, wurde Henlein zum zweitenmal verwarnt und die Versammlung als aufgelöst erklärt.

Die Verhafteten wurden nach Feststellung ihrer Personalien vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt. Es ist das erste Mal, daß eine öffentliche Versammlung während der Rede Henleins aufgelöst wurde. Als der Senator Weller und der Abgeordnete Obrlik gegen die Verhaftungen Einspruch erheben wollten, wurde Obrlik von einigen Polizisten sogar tätlich angegriffen.

Am Straßenrand auf Opfer gelauert

Katholischer Pfarrer i. R. zu drei Jahren Gefängnis verurteilt

dnb Glatz, 22. Mai.

Die Glatzer Strafkammer verurteilte den katholischen Pfarrer i. R. Emil Görick aus Friedrichswartha wegen widernatürlicher Unzucht zu drei Jahren Gefängnis. Ein mitangeklagter junger Freund des Pfarrers erhielt sechs Monate Gefängnis.

In der Verhandlung gegen den Pfarrer kamen Ungeheuerlichkeiten zur Sprache, wie sie bisher in den vielen Verfahren gegen katholische Pfarrer und Ordensgeistliche noch nicht zu Tage gekommen waren. Das Treiben Göricks war geeignet, die Jugend der weiteren Umgegend von Friedrichswartha, dem Amtssitz des Pfarrers, zu verseuchen. Der damals 63jährige machte sich mit einer kaum vorstellbaren Frechheit an unschuldige Jugendliche heran. Er hielt nach Jugendlichen auf der Straße im nahen Warthapaß Ausschau. Besonders machte er sich an Radfahrer heran. Wenn diese der Steigung wegen von ihren Rädern absprangen, näherte sich ihnen der Pfarrer geradezu aus dem Hinterhalt und versuchte seine Opfer abseits von der Chaussee auf einsame Waldwege zu führen und sie dort durch Geldgeschenke seinem Willen gefügig zu machen. Die dabei begangenen strafbaren Handlungen waren oft von einer nicht zu beschreibenden Scheußlichkeit.

Der Angeklagte hat die Verbrechen, die zu seiner Verurteilung führten, restlos und ohne Einschränkung zugegeben.

Ganze Schulklasse gegen ihren Kaplan

dnb Meiningen, 22. Mai.

Der 27 Jahre alte Kaplan Dr. Ludwig Jesberger wurde von der Großen Strafkammer Meiningen zu vier Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre verurteilt. Er stand unter der Anklage, während des Religionsunterrichts in zweiundzwanzig Fällen unsittliche Handlungen an Kindern unter 14 Jahren vorgenommen zu haben.

Der Kaplan trat 1936 nach Abschluß seines theologischen Studiums in Meiningen seine erste Stelle an. Er hatte den Religionsunterricht zu erteilen, den er im Pfarrhaus abhielt, wobei er Knaben und Mädchen gemeinsam unterrichtete. Mitte vorigen Jahres erhielt der vorgesetzte Pfarrer des Kaplans von einer Einwohnerin Kenntnis, daß sich der Angeklagte gegen ihre Söhne im Religionsunterricht unsittlich benommen habe. Zur Rede gestellt, bestritt das der Kaplan. Im Oktober v. J. mußte aber der Pfarrer erleben, daß eine Schulklasse einstimmig erklärte: „Wir wollen uns vom Kaplan nicht mehr unterrichten lassen!" Als der Pfarrer daraufhin bei den Eltern der Kinder Erkundigungen einzog, kam er lediglich zu dem Entschluß, für die Versetzung des Kaplans Sorge zu tragen. Inzwischen aber griff die Staatsanwaltschaft ein und verhaftete den Kaplan.

Das Ergebnis der Zeugenvernehmungen erklärte der Staatsanwalt für erschütternd und ungeheuerlich.

Wieder 15 Alexianer verurteilt

dnb Bonn, 22. Mai.

Die Strafkammer Bonn mußte wieder gegen eine Reihe von Alexianerbrüdern — bereits die dritte Gruppe — verhandeln. Diesmal standen 15 Angeklagte im Alter von 19 bis 38 Jahren, zum Teil wegen in sich fortgesetzter Handlungen gegen den § 175 vor Gericht. Das Urteil lautete auf Gefängnisstrafen bis zu zwei Jahren.

Auch dieser Prozeß unterschied sich nur wenig von den bisherigen Sittlichkeitsprozessen gegen die übelberüchtigten Alexianer. Die Schändlichkeit des Treibens läßt nicht zu, nähere Einzelheiten wiederzugeben. Das Gericht mußte im Interesse der Angeklagten besondere Mühe auf die Feststellung legen, wieweit der Leitung der Genossenschaft die Zustände bekannt waren. Der Generaloberе will sich als Zeuge nicht entsinnen können, daß etwas Strafbares begangen worden sei. Selbst als einer der Angeklagten dem Generaloberen ins Gesicht sagte, daß er ihm einmal eindeutig die Art der Verfehlungen geschildert habe, läßt das Gedächtnis den Zeugen im Stich. So wurden die Angeklagten das Opfer einer falschen Vertuschungsmoral.

Kommunisten belagern Rathaus

der Pariser Vorstadt St. Denis

Paris, 23. Mai.

In den späten Abendstunden des Samstags haben sich in St. Denis, der nördlichen Vorstadt von Paris, die der ehemalige Kommunist und jetzige Hauptbekämpfer des Kommunismus Doriot, der Vorsitzende der Französischen Volkspartei, als Bürgermeister verwaltet, ernste Zwischenfälle ereignet. Etwa 1000 Kommunisten zogen vor die Gittertore des Rathauses von St. Denis, um gegen eine dort tagende Zusammenkunft der Jugendabteilung der Doriotschen Französischen Volkspartei zu protestieren. Ihre Herausforderungen gipfelten in den Hetzrufen: „Doriot ist ein Mörder! Wir wollen die Ausrufung der Sowjets!" Die Polizei schritt mehrfach ein und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Im Laufe des Abends kam es zu einem noch ungeklärten Vorfall. Einer der Kommunisten, der im Rathaus Einlaß gefunden hatte, stürzte plötzlich aus einem verdunkelten Zimmer des Rathauses auf die Straße und brach sich das Kreuz. Es war nicht möglich, festzustellen, ob der Betreffende aus dem Fenster gestürzt worden war. Auf jeden Fall soll der Todeskandidat geäußert haben: . . . und wenn mir das Spaß macht . . ."

Die Französische Volkspartei erklärt in einer Presseverlautbarung, daß die Belagerer des Rathauses von St. Denis zumeist Kommunisten aus umliegenden Ortschaften gewesen seien, die in St. Denis gar nichts zu suchen hätten. Das „Echo de Paris" spricht angesichts der Vorfälle von einem Aufmarsch kommunistischer Stoßtruppen, die eine Straßenschlacht heraufbeschwören wollten.

Kurze Nachrichten

Einweihung der Bernhard-Rust-Hochschule für Lehrerbildung. In Braunschweig wurde am Sonntag die Bernhard-Rust-Hochschule für Lehrerbildung feierlich eingeweiht. Die Weiherede hielt Reichsminister Dr. Rust, dem vorher der Ehrenbürgerbrief der Stadt Braunschweig überreicht worden war.

Feierstunde für Johann Gottlieb Fichte. In Rammenau (Oberlausitz) wurde am Sonntag der 175. Geburtstag Johann Gottlieb Fichtes festlich begangen. Abordnungen aller Gliederungen der Partei und des Arbeitsdienstes waren in dem Geburtsort des großen deutschen Philosophen aufmarschiert. Reichsstatthalter Mutschmann und Reichsleiter Alfred Rosenberg feierten Johann Gottlieb Fichte als einen der bedeutendsten Geisteshelden des deutschen Volkes. Nach Schluß der Feierstunde legte Reichsleiter Alfred Rosenberg am Fichte-Denkmal in Rammenau einen Kranz nieder und begrüßte die zahlreich anwesenden Nachkommen Johann Gottlieb Fichtes.

Zwölf Ueberlebende der Besatzung des Luftschiffes „Hindenburg" trafen am Samstag abend in Frankfurt a. M. ein. Auf dem Bahnhof wurde ihnen ein herzlicher Empfang durch ihre Angehörigen und Abordnungen der Zeppelin-Reederei und des Luftschiffhafens Rhein-Main sowie durch Tausende von Volksgenossen bereitet.

Unterredung Edens mit Léon Blum. Auf der Durchreise nach Genf hielt sich der britische Außenminister Eden kurz in Paris auf, wo er mit dem französischen Ministerpräsidenten Léon Blum eine Unterredung hatte.

Französischer Zerstörer im Nebel aufgelaufen. Der französische Zerstörer „La Nièvre" ist in der Nacht zum Samstag bei der Landspitze von Raz (zwei Meilen von Audierne) auf der Fahrt nach Brest im Nebel aufgelaufen. Die 59köpfige Besatzung konnte ohne Zwischenfall gerettet werden.

1,5 Milliarden Dollar für Amerikas Arbeitslose. Das amerikanische Repräsentantenhaus hat eine Notstandsvorlage des Präsidenten Roosevelt angenommen, die für die Unterstützung der Arbeitslosen eine Summe von 1½ Milliarden Dollar (rund 3¾ Milliarden Mark) vorsieht.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs, Stellvertreter Fritz Schmidt. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest, Kommunalpolitik und Stadtteile: Adolf Pedinghaus, Lokales: Hans Schulte (beurlaubt), i. V. Paul Borke, Kulturpolitik und Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann (beurlaubt), i. V. Kurt Dornemann, Wirtschaft und Bilder: Fritz Schmidt, Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Flegel, Sport: Hans Hornberg, Anzeigen: Kurt Scholz, sämtlich in Bochum. Berliner Schriftleitung: Michael Haupt, Berlin-Karlshorst, Heiligenberger Str. 25, Anruf Karlshorst 0340. Berliner Anzeigenvertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstr. 194, Anruf C 1 Steinplatz 6813. Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum. Ruf 67551, 52, 53. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — DA. IV. 37 über 27 000. Sprechstunden der Schriftleitung wochentags, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rücksendung nur bei Rückporto.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

Sonntag mi

Keine Rose ohne Dor
gültig und bestätigt seine
baden. Je mehr man
wird die Gefahr, einen kl
Die Bochumer, die an d
Sonnenbrand den Rückw
von Hultern antraten, we
fetthaltigen Mitteln, die
zur Beseitigung des Bre
blättern auflegen werden,
gung aller verspäteten Vo
her Schluß gemacht . . .!"
bedienen: Es war eben s

Damit ist alles gesag
den schon seit Wochen en
staunenden Nachbarn „a



Hein spielt r

„Renne" glich einer M
Sonne steckte so an, da
den Leuchtern bogen.
fischen Kapelle, die auf
konzert gab, spiegelte
Zuhörern die Augen
blumengeschmückter So
gleich. Bademeister, B
hatten den bisher schr
Sie waren sehr damit e

Und als der Schi
Bilde gegen 21 Uhr da
nach Hause! . . ." da
steigenden Kameraden
Nach Hause geh'n wir
bis das Gesetz der Ver
diesem prachtvollen M

De

von Profes

Auf der Bochume
Trauerfahnen. Es gil
fessor Dr.-Ing. Her
Zeitliche gesegnet hat.
hat, verdient es auch,
wacht hält. Aus allen
aber aus dem Rhein-
Bergbaubeflissenen mit
Toten die letzte Ehre
Essen, Hamborn, Cla
schau werden durch
sein.

Heute, Montag,
feierliche Ueberführung
zur Bergschule, wo
wird. Die Trauerfei
Anschluß an die Toter
zug, um dem Heimge
den bis zum Bahnho
der Herner Straße
zum Bahnhofsgebäude
ein Ehrenspalier. Di
wo die Einäscherung

T

Nach einem arbei
tagmorgen unerwarte
Fischer in Bochum,
im Alter von 54 J
in dem Freundeskreis
die er in Bochum
tige Teilnahme erwe
verliert in ihm einen
warmem Herzen ann
mannschaft erfreute
schätzung, stellte er d
den Dienst der Allg
Mann kannten, bew

Schnitter Tod h
Heinz Müscher a
nach schwerem Leide
gewissenhaft hat er
verständiger seine P
erfreute sich hoher W
treten konnten und
kameraden gleich a
sich das Eiserne K
bleibt in Ehren.

Jubilarehrung.
tet heute abend 8
lischen Vereinshaus
rerer Hausgehi
werden BDM.-Mäd
lungen erfreuen.

Sonntag mit Sonnenbrand

Keine Rose ohne Dornen. Das Wort ist allgemeingültig und bestätigt seine Wahrheit auch beim Sonnenbaden. Je mehr man davon nimmt, um so größer wird die Gefahr, einen kleinen „Stich" mitzubekommen. Die Bochumer, die an diesem Tag mit einem leichten Sonnenbrand den Rückweg aus den Freibädern und von Haltern antraten, werden es bestätigen. Neben den fetthaltigen Mitteln, die sie in den nächsten Tagen zur Beseitigung des Brennens zwischen den Schulterblättern auflegen werden, mögen sie sich zur Beschwichtigung aller verspäteten Vorwürfe: „Hätte man doch früher Schluß gemacht . . .!" dieses moralischen Pflasters bedienen: Es war eben zu verlockend!

Damit ist alles gesagt. Endlich kamen wir dazu, den schon seit Wochen entmotteten Sonntagsanzug den staunenden Nachbarn „am Objekt" zu zeigen. Die



B.A.-Brüning

Hein spielt mittags so schön . . .

Renne" glich einer Modenschau, und das Lachen der Sonne steckte so an, daß sich selbst die Wachskerzen in den Leuchtern bogen. In den Instrumenten der hessischen Kapelle, die auf dem Rathausplatz ein Mittagskonzert gab, spiegelte sich der Sonnenglanz, daß den Zuhörern die Augen weh taten. Da bot der Anblick blumengeschmückter Sommerkleider den gerechten Ausgleich. Bademeister, Bootsverleiher und Ausflugswirte hatten den bisher schwersten Arbeitstag des Jahres. Sie waren sehr damit einverstaden.

Und als der Schifferklavierspieler auf unserem Bilde gegen 21 Uhr das Lied anstimmte: „Nach Hause, nach Hause! . . ." da fielen seine dem Wasser entsteigenden Kameraden in restloser Einhelligkeit ein: „Nach Hause geh'n wir nicht!" So hielten sie es auch, bis das Gesetz der Vergänglichkeit alles Irdischen auch diesem prachtvollen Maiensonntag ein Ende bereitete.

b.

Der Abschied

von Professor Dr.-Ing. Herbst

Auf der Bochumer Bergschule wehen heute die Trauerfahnen. Es gilt Abschied zu nehmen von Professor Dr.-Ing. Herbst, der so unerwartet das Zeitliche gesegnet hat. Wer zeitlebens der Treue gedient hat, verdient es auch, daß ihm die Treue die Totenwacht hält. Aus allen Teilen des Reiches, besonders aber aus dem Rhein- und Ruhrgebiet, werden die Bergbaubeflissenen mit ihren Führern kommen, um dem Toten die letzte Ehre zu erweisen. Die Bergschulen von Essen, Hamborn, Clausthal, Oberhausen und Monschau werden durch besondere Abordnungen vertreten sein.

Heute, Montag, morgens um 9 Uhr, erfolgt die feierliche Ueberführung des Toten vom Trauerhause zur Bergschule, wo der Sarg in der Aula aufgebahrt wird. Die Trauerfeier ist auf 3 Uhr angesetzt. Im Anschluß an die Totenehrung formiert sich der Trauerzug, um dem Heimgegangenen das letzte Geleit zu geben bis zum Bahnhof Präsident. Auf dem Wege von der Herner Straße über den „Schwarzen Weg" bis zum Bahnhofsgebäude bilden die Bochumer Bergschüler ein Ehrenspalier. Die Fahrt geht weiter nach Essen, wo die Einäscherung erfolgt.

Totenglocke

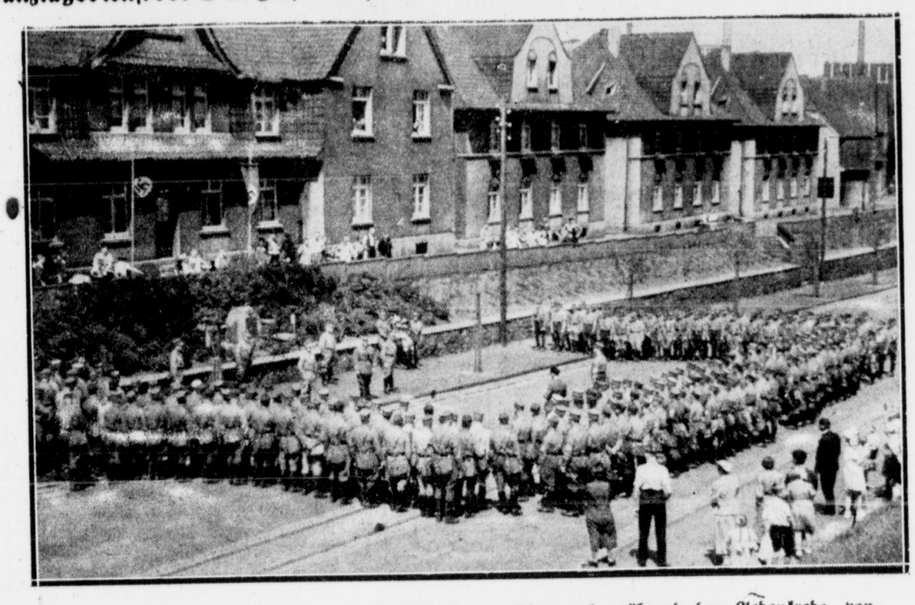
Nach einem arbeitsreichen Leben starb am Samstagmorgen unerwartet der Inhaber der Firma Joseph Fischer in Bochum, der Kaufmann Carl Funke, im Alter von 54 Jahren. Diese Trauernachricht hat in dem Freundeskreis, den er sich im Laufe der Jahre, die er in Bochum tätig war, geschaffen hat, aufrichtige Teilnahme erweckt. Die Gefolgschaft der Firma verliert in ihm einen Führer, der sich ihrer stets mit warmem Herzen annahm. In den Kreisen der Kaufmannschaft erfreute sich der Verstorbene großer Wertschätzung, stellte er doch seine reiche Erfahrung willig in den Dienst der Allgemeinheit. Alle, die den wackeren Mann kannten, bewahren ihm ein ehrendes Andenken.

Schnitter Tod hat auch den Justizinspektor a. D. Heinz Müscher aus dem Leben abberufen. Er starb nach schwerem Leiden im 50. Lebensjahr. Treu und gewissenhaft hat er im Justizdienst und als Schriftsachverständiger seine Pflicht getan. Der Heimgegangene erfreute sich hoher Wertschätzung bei allen, die ihm nähertreten konnten und war bei Vorgesetzten wie Berufskameraden gleich angesehen. Im Weltkriege erwarb er sich das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Sein Gedächtnis bleibt in Ehren.

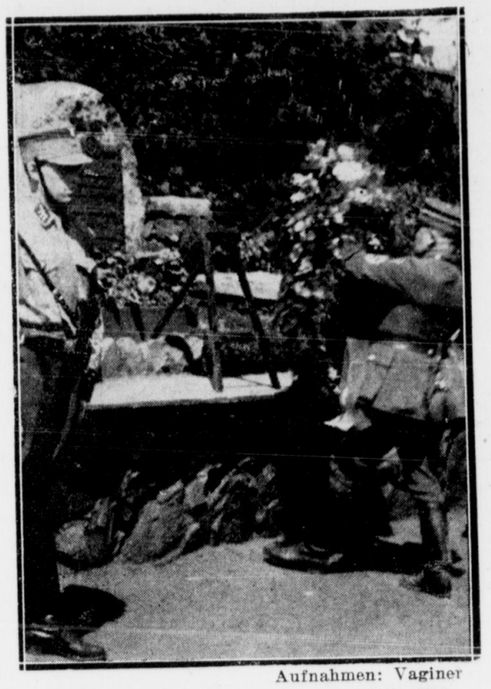
Jubilarehrung. Die Deutsche Arbeitsfront veranstaltet heute abend 8 Uhr im oberen Saale des Evangelischen Vereinshauses eine Jubilarehrung mehrerer Hausgehilfinnen. In dieser Feierstunde werden BDM.-Mädel und andere Kräfte durch Darbietungen erfreuen.

„Strapazensport" für SA.-Führer

Ganztagsdienst des SA.-Führerkorps der Standarte 17 — Paul-Paßmann-Gedenkfeier



Die Aufstellung der SA.-Führer am Paul-Paßmann-Ehrenmal während der Gedenkrede von Standartenführer Georg.



Aufnahmen: Vaginer

Standartenführer Georg legt am Gedenkstein für Paul Paßmann einen Kranz der Standarte 17 nieder.

Gestern war das gesamte SA.-Führerkorps der Standarte 17 zu einem Ganztagsdienst zusammengezogen worden. Es galt an diesem Tage, den „Strapazensport" im Sinne des SA.-Sportabzeichens durchzuführen. Der Tag war gleichsam eine ernste Vorbereitung der SA.-Führer für die NS.-Kampfspiele und eine Schulung im Sinne des SA.-Sportabzeichens. Die Standarte 17 der SA. hatte gerade die Führer und Unterführer der einzelnen Stürme zusammengezogen, damit diese in erster Linie zur Härte erzogen werden und dann ihre gemachten Erfahrungen in ihren Einheiten zur Verwertung bringen. Führer des zusammengestellten Sturmes war Sturmführer Beil, während die Gesamtleitung und Aufsicht in Händen von Standartenführer Georg lag.

Fast 300 SA.-Führer und Unterführer traten morgens um 6.45 Uhr am Schwanenmarkt in Bochum an. Nachdem Sturmführer Beil dem Standartenführer Georg Meldung erstattet hatte, marschierte der Sturm um 7 Uhr bei schönstem Sonnenschein über die Lohbergbrücke, Goerdtstraße, am Kommunalfriedhof vorbei nach Hakenscheid. Hier war das erste Hindernis in Form von mehreren zusammengeschobenen Wagen zu überwinden. Weiter ging der Marsch über den Werner Hellweg und Wieschermühle nach Kirchharpen. Auf dem Sportplatz am Bockholt wurden die ersten sportlichen Uebungen gemacht. Den Laufübungen über eine Bahnrunde schlossen sich 15 Minuten Freiübungen und Kampfspiele mit den Medizinball und Tauziehen an. Von hier aus ging der Marsch weiter über Hiltrop. Dort wurde die Stelle aufgesucht, an der einer ihrer Kameraden, der SA.-Truppführer Paul Paßmann, am 5. Februar 1933 sein Leben für seinen Führer und seine Idee lassen mußte. An dem Paul-Paßmann-Ehrenmal auf der Dietrich-Benking-Straße, an dem die Gaskandelaber brannten und SA.-Kameraden die Ehrenwache stellten, machte der Sturm halt zu einer kurzen Gedenkfeier. In kurzen Worten gedachte Standartenführer Georg des gefallenen Kameraden Paul Paßmann, der in den Reihen der SA. unvergessen bleiben und allen SA.-Männern stets ein Vorbild treuer Pflichterfüllung sein wird. Nach der Kranzniederlegung durch Standartenführer Georg ging der Marsch weiter zur Wieschermühle in Hiltrop zu dem Sportplatz neben der Schachtanlage Constantin 10.

Brennend heiß sandte die Sonne inzwischen ihre Strahlen vom Himmel, den wackeren SA.-Männern das Letzte abverlangend. Nach kurzer Rast auf dem Sportplatz wurde hier mit weiteren sportlichen Uebungen begonnen. Neben Hindernisläufen wurden die Uebungen des Keulenweit- und Keulenzielwurfes absolviert. Im Anschluß hieran wurde im Gelände nördlich des Zillertals Geländedienst nach Gruppe 3 der SA.-Sportabzeichen-Bedingungen verrichtet. Es war mittlerweile 2 Uhr geworden, als der Sturm das Ledigenheim der Schachtanlage Constantin 6/7 zur Mittagsrast ansteuerte. Nach dem harten Dienst des Vormittags schmeckte allen die Erbsensuppe mit Speck ganz vorzüglich. Nach erquickender Mittagsrast war auf dem Gelände bei der Schachtanlage Constantin 6/7 noch eine Einsatzaufgabe zu lösen, die in das Aufgabengebiet der SA. fällt. Nach Vollendung des Tagesprogramms erfolgte in den späten Nachmittagsstunden der Rückmarsch zur Innenstadt.

Der Heimat die Treue

Das Bundesfest der Heimatvereine der Hessen, Hessen-Nassauer und Waldecker in Bochum — Festzug durch die Straßen der Stadt

Es war für die „Hessenvereinigung" Bochum sicher eine besondere Freude, daß die diesjährige Kundgebung des Bundes der Heimatvereine der Hessen, Hessen-Nassauer und Waldecker im Landesverein für Heimatschutz in Kurhessen und Waldeck e. V., Kassel, am Sonntag in Bochum innerhalb eines großzügigen Rahmens stattfand. Gegen 10 Uhr am Sonntag morgen trafen die hessischen Landsleute, die die Reise nach hier in Autobussen angetreten hatten, in Bochum ein, wo sie in der Gaststätte Lotz von ihren Bochumer Landsleuten herzlich begrüßt wurden. In ihren geschmackvollen, farbenfrohen Trachten zogen die Gäste aus Schwalm, Eckersdorf und anderen Gebieten des schönen Hessenlandes in unsere Stadt ein. Sie brachten eine eigene Trachten- und Bauernkapelle mit, die bereits um 12 Uhr mittags unter Leitung ihres Kapellmeisters Schröder auf dem Rathausvorplatz konzertierte und so der Bochumer Bevölkerung ihre tönenden Grüße darbrachte.

Am Nachmittag versammelten sich schon um 16 Uhr die Gäste und viele ihrer Bochumer Landsleute auf dem Moltkemarkt. Auch Abordnungen aller landsmannschaftlichen Vereinigungen hatten sich hier mit ihren Fahnen eingefunden zum gemeinsamen Marsch durch die Stadt. Kurz nach 16 Uhr marschierte der Zug, voran die Kapelle der Gäste, vom Sammelplatz im Griesenbruch ab. Es war ein schönes, buntes Bild, das der Zug, der auch zahlenmäßig imponierte, in Bochums Straßen bot. Pünktlich, wie vorgesehen, traf der Zug auf dem Schützenhof ein, wo schon viele Landsleute ihre Gäste erwarteten und sie beim Eintreffen lebhaft begrüßten. Auch Gäste aus Hattingen, Wattenscheid, Duisburg-Hamborn, Düsseldorf und Kassel marschierten im Zuge mit. Der geräumige Schützenhofsaal war fast zu klein, um alle die zu fassen, die bei dem Hessen-Bundesfest in Bochum dabeisein wollten. Als die Hessen und die landsmannschaftlichen Vereinigungen ihre Fahnen auf der Bühne aufgestellt und alle an den langen Tischreihen Platz genommen hatten, ergriff der Bundesführer Wilhelm Rudolph (Castrop-Rauxel) das Wort zur Begrüßung der Gäste und ihrer treuen Bochumer Landsleute. Sein Gruß galt auch dem Vertreter der Stadt Bochum, der Polizei, der Partei, der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und des Bochumer Verkehrsvereins.

Bürgermeister Schimmelpfennig (Kassel) überbrachte die Glückwünsche und Grüße des Oberbürgermeisters der Stadt Kassel und der Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. Im Namen des Oberbürgermeisters der Stadt Bochum Dr. Piclum hieß Stadtrechtsrat Böminghaus die Gäste in unserer Stadt herzlich willkommen. Auch die Landes-Fremdenverkehrsstelle Kurhessen hatte es sich nicht nehmen lassen, den auf dem Bochumer Bundesfest versammelten Landsleuten durch den Heimatschriftsteller Schorbach (Kassel) Grüße zu entbieten. Zum Schluß sprach Werbeleiter Kloppe (Hamborn), der den Gedanken des Volkstumsbrauches besonders betonte. Der Redner verlas dann ein Telegramm an den Führer und Reichskanzler, in welchem die in Bochum versammelten Hessen, Hessen-Nassauer und Waldecker unserem Führer Adolf Hitler treue Gefolgschaft gelobten.

Nach Schluß des offiziellen Teils des Programms folgte der unterhaltende, recht abwechslungsreiche Teil, der eine bunte Folge von Brauchtumsszenen der hessischen Heimat auf die Bühne zauberte, die von den Festteilnehmern recht beifällig aufgenommen wurden. Szenen aus der neuzeitlichen Spielstube der Schwälmer Trachtengruppe, Brautwerbung, Verspruch, Heimattänze, Festbräuche und anderes mehr schlossen sich an. Es gab noch so vieles auf diesem Bundesfest, das allen viel Freude bereitete, wie der Dorfschwank des Heimatdichters K. Schorbach, Tänze und vieles mehr, das die große Gemeinschaft der hessischen Landsleute für Stunden in die Heimat versetzte.

So war dieses Bundesfest in Bochum wieder für alle, die sich in Treue zu ihrer Heimat bekennen, ein Erlebnis, das noch lange in aller Erinnerung haften bleiben wird.

Der Dachbalken brach. Als der Arbeiter Willi M. von der Redemptoristenstraße am Samstag nachmittag mit dem Richten des letzten Dachsparrens an einem Gartenhäuschen beschäftigt war, brach plötzlich der Balken, auf dem M. stand, und stürzte mit diesem in die Tiefe. Er trug bei dem Sturz erhebliche Verletzungen davon und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.



B.A.-Muthherr

Die Hessenkapelle während des Konzertes auf dem Rathausplatz.

Lampions und Walzermusik

Ein Paul-Lincke-Abend im Stadtpark

Alles, was Samstag abend in Bochum noch einen Spaziergang machen oder den ersten schönen Sommerabend so recht hübsch draußen genießen wollte, hat sich wohl zum Stadtpark aufgemacht, denn die Wege zum Parkhaus, wo auf den Terrassen der Paul-Lincke-Abend der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" erklingen sollte, waren schon lange vor dem ersten Marsch überfüllt. Vor dem Musikpavillon war denn auch kein einziger Tisch mehr frei, als mit Eintritt der Dämmerung rot, grün, gelb rund hundert Lampions aufglühten und die ersten Melodien Linckescher Musik in den herrlichen Sommerabend hinaustönten.

Mit dieser fröhlichen musikalischen Feierstunde hat die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wieder einmal eine Veranstaltung geboten, für die ihr gewiß von allen Besuchern, aber auch von all' denen, die rund um das Parkhaus promenieren — und das waren gewiß nicht die allerwenigsten — herzlichster Dank ausgesprochen wird. Man kann nur wünschen, daß dieser erste Abend nur der Beginn für viele solche schönen feierabendlichen Musikstunden unter freiem Himmel sein wird, vielleicht auch einmal in den äußeren Stadtteilen. Hoffentlich wird der Sommer sich dann wieder als Helfer und Unterstützer der guten Sache zeigen, wie er das mit seinem prachtvollen Wetter Samstag abend tat, nachdem man am Freitag schon die größten Befürchtungen wegen der Witterung gehegt hatte. Der Musikzug der Reiterstandarte 17 brachte unter der umsichtigen Leitung von Musikzugführer Probst die klingenden, singenden Weisen und altbekannten Melodien von Meister Lincke zu einer fein abgestimmten, eindrucksvollen Wiedergabe. Walzer und Märsche, Potpourris und kleine Lieder, immer wieder von Fanfarenmusik oder Solostücken unterbrochen, klangen in fließender Folge, beschwingt, froh und stark durch den Abend. Eine Kette musikalischer Perlen, bunt aufgereiht, wie die Lampions, die im Abendwind über den Köpfen der Besucher schaukelten, und immer wieder mit herzlichstem Beifallsklatschen aufgenommen. — Ein schöner, stimmungsvoller Abend.

„Klassisches und neues Drama"

Bochums Spielplan zur Reichstheaterwoche

Die Reichstheaterfestwoche 1937 findet diesmal, wie bereits mitgeteilt wurde, im Westen statt. Aus Anlaß dieses Ereignisses bereitet die Stadt Bochum eine Festveranstaltung vor, die unter dem Titel „Klassisches und neues Drama" in der gleichen Zeit der Reichstheaterwoche folgende Werke zur Aufführung bringen wird: 13. Juni: Faust I; 14. Juni: Penthesilea; 15. Juni: Das Frankenburger Würfelspiel; 16. Juni: 4. Tag der Reichstheaterwoche (westdeutsche Erstaufführung): Aichinger „Kleinod in die Silbersee gefaßt"; 17. Juni: „Romeo und Julia"; 18. Juni: „Wallenstein"-Trilogie; 19. Juni: In neuer Einstudierung: „Agnes Bernauer"; 20. Juni: „Faust II". Für alle Veranstaltungen dieser Woche werden Dauerkarten ausgegeben.

Bochumer Volksschüler als Gäste

der Herner Flottmannwerke

Eine Konzertveranstaltung der Gesangabteilung und NSBO.-Kapelle der Flottmann-AG., Herne, unter Paul Folge war Veranlassung, den Kinderchor der evangelischen Volksschule an der Bochumer Oskar-Hoffmann-Straße zur Mitwirkung zu bitten. Freudigen Herzens folgte die gegen 80 Knaben und Mädel zählende Singschar unter ihrem Lehrer Max Voiat dieser Einladung und wurde am Samstag nachmittag mit einem großen Autobus am Stadttheater abgeholt. Im Werk wurden die Kinder im Kasino mit Schokolade und

Kuchen bestens bewirtet und durften sich anschließend auf einer blumigen Wiese nach Herzenslust tummeln. Zwischendurch sang man den Werkskameraden im Arbeitskleid vor der großen Freitreppe etliche Lieder. Am Abend traten die Sänger im festlich geschmückten Strickmannschen Saalbau zum Konzert an und ernteten von den über tausend Gästen lebhaften Beifall. Zur Belohnung gab es als besondere Ueberraschung aus einer riesengroßen Keksdose im Auftrage der gütigen Spenderin, Frau Flottmann, aus Kinderhand für alle am Singen beteiligt gewesenen Bochumer Knaben und Mädel je drei Pakete Keks. Das Geschenk empfingen alle leuchtenden Auges unter großem Jubel. Mit herzlichen Dankesworten, die ein Junge zum Ausdruck brachte, schieden die kleinen Bochumer Gäste frohgemuten Sinnes von der gastlichen Stätte.

Neuen Zielen entgegen

Hauptversammlung des Reichsbundes der Körperbehinderten, Kreis Groß-Bochum.

Im Lokale Hilgert, Ecke Rott- und Roonstraße, tagte am Samstag die Hauptversammlung des Reichsbundes der Körperbehinderten, Kreis Groß-Bochum. Vorwiegend standen organisatorische Fragen zur Beratung. Wie kommissarischer Kreisobmann Flores (Dortmund) in seinen Begrüßungsworten ausführte, wird der Reichsbund der Körperbehinderten auf eine neue Grundlage gestellt. Im Kreis Groß-Bochum sind bereits die ersten Schritte zu einer Neuordnung in die Wege geleitet worden. Eine vollständig neue Geschäftsführung ist bestellt worden. Die Leitung hat Walter Bleckmann. Außerdem ist ihm die soziale Fürsorge übertragen worden. Das Amt des Schatzmeisters versieht Otto Dormeier. Zu seiner Entlastung sind ihm einige Unterkassierer beigegeben worden.

Die Ernennung eines Kreisobmanns durch die Gauführung steht unmittelbar bevor. Ebenso sollen auch die führenden Stellen in den Bezirksgruppen, die in den einzelnen Stadt- und Ortsteilen bestehen, neu besetzt werden. Mit der Führung der Bezirksgruppe Linden-Dahlhausen ist Heinrich Botterbusch beauftragt worden. Er wurde vom kommissarischen Kreisobmann Flores auf sein Amt verpflichtet. Weiter wurden die Richtlinien für die künftige Bundesarbeit festgelegt und zur Aussprache gestellt. Die Unterhaltungsgruppe unter der Leitung von Johann Wiemers wird sich mehr als bisher der Pflege der Kameradschaft widmen. Allgemein gingen die Wünsche dahin, den regelmäßigen Zusammenkünften durch die Veranstaltung von Hausmusik- und Laienspielabenden ein besonderes Gepräge zu geben. Zum Schlusse des geschäftlichen Teils gab kommissarischer Kreisobmann Flores einen ausführlichen Bericht über den Stand der Körperbehindertenbewegung im Gau Westfalen-Süd. Die Mitgliederzahl ist gestiegen. Die soziale Betreuungsarbeit ist über die ersten Anfänge hinaus. Dieses gilt ganz besonders für den Kreis Bochum, der auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge und der Arbeitsvermittlung ganz beachtliche Erfolge aufweisen kann. Der mit Beifall entgegengenommene Rechenschaftsbericht schloß mit einem allgemein gehaltenen Ausblick auf die Arbeit des Reichsbundes, soweit sie für den Kreis Bochum in Betracht kommt. Ein kameradschaftliches Beisammensein, verschönt durch mancherlei Darbietungen, bildete den Ausklang der fruchtbaren Arbeitstagung.

Keiner darf zurückstehen!

Ein Appell an alle arbeitslosen Frauen und Mädchen

Wohl kaum ein anderes Teilgebiet des Vierjahresplanes begegnet unter den Großstadtmädchen und -frauen so allgemeinem Interesse wie das der Erringung der Nahrungsfreiheit. Spürt doch die Hausfrau am deutlichsten, wie ungemein wichtig es ist, durch Opfer, die jeder bringen muß, an der Erringung der wirtschaftlichen Freiheit mitzuwirken. Jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin muß Opfer bringen und mit althergebrachten Gewohnheiten brechen. Auf jeden Einzelnen kommt es an! Keiner darf untätig zurückstehen, wenn es gilt, durch Mithilfe im landwirtschaftlichen Betrieb, im Haushalt und in wichtigen Gewerbezweigen den Nahrungsraum des deutschen Volkes zu erweitern. Insbesondere werden die Notrufe aus den landwirtschaftlichen Bezirken unseres Vaterlandes nach Arbeitskräften täglich dringender. Gelernte, angelernte und ungelernte Kräfte werden in großer Anzahl benötigt. Die rechtzeitige Bestellung der Felder ist gefährdet und die wichtigsten Arbeiten auf dem Hofe können nicht erledigt werden.

Das Arbeitsamt Bochum richtet daher an alle arbeitslosen Frauen und Mädchen den dringenden Appell: „Meldet Euch unverzüglich beim Arbeitsamt!" Ihr könnt sofort eine gut bezahlte Stellung in der Landwirtschaft, im Haushalt und in wichtigen Betrieben der Nahrungsmittelherstellung und -verarbeitung erhalten. Auch sind schon jetzt Meldungen von Arbeitskräften erwünscht, die im Juli in der Fischindustrie Curhavens arbeiten wollen. Die Arbeitsämter tragen dafür Sorge, daß ein angemessener Lohn gezahlt wird und die Unterkunft einwandfrei ist.

Meldungen arbeitswilliger Frauen und Mädchen werden täglich von 9 bis 12 und 15 bis 16 Uhr entgegengenommen im Arbeitsamt Bochum, Kreuzstraße Nr. 10, Zimmer 24 und 25, und in der Arbeitsamtsnebenstelle Wattenscheid, Ecke Wasser- und Nicolaystraße.

10000 Einsendungen

zur Unfallverhütung im Bergbau — 650 Preise

Das Preisgericht für die Unfallverhütung im Bergbau hat die Preisverteilung abgeschlossen. Die gewaltige Zahl der Einsendungen, rund 10000, hat gezeigt, daß das Preisausschreiben viele Arbeitskameraden des Berabaues in allen Gauen angeregt hat, über Sinn und Notwendigkeit der Unfallverhütung nachzudenken. Wenn auch keine Vorschläge mit grundlegend neuen Gedanken von besonders hervorragender Bedeutung gemacht wurden, so sind doch so viele gute Anregungen in Form von Modellen, Aufsätzen, Gedichten, Zeichnungen usw. aus der Mitarbeit der Kumpel hervorgegangen, daß der Zweck des Preisausschreibens erreicht ist. Das Preisgericht hat 650 Preise verteilen können, und zwar 30 Geldpreise zu je 100 Mark, 20 zu je 50 Mark, 100 zu je 10 Mark und 500 KdF.-Reisen. Die Gewinner der KdF.-Reisen erhalten außerdem einen angemessenen Taschengeldzuschuß.

Wohin gehen wir heute?

Stadttheater: Geschlossen.
Tonhallen-Diele und -Gaststätte: Konzert und Tanz.
Weltlichtspiele: ab 15.15 Uhr: Maria die Magd.
Apollotheater: ab 15.50 Uhr: Die letzte Fahrt der Santa Margareta.
Capitol: ab 15.30 Uhr: Lumpacivagabundus.
Gloria-Palast: ab 15.30 Uhr: San Franzisko.
Hammer Lichtspiele: ab 15.45 Uhr: Donner, Blitz und Sonnenschein.
Lichtburg: ab 15.15 Uhr: Ein kleiner goldner Ring (Hummel-Hummel).
Lichtspielhaus: ab 15.30 Uhr: Die Tochter des Samurai.
Odeon: ab 15.30 Uhr: Die gläserne Kugel.
Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Die gläserne Kugel.
Ufa-Tonhalle: ab 15.30 Uhr: Die ganz großen Torheiten.
Apollo Weitmar: Der schüchterne Casanova.
Capitol Langendreer: Vor Liebe wird gewarnt.
Capitol Werne: Der Held von Texas.
Lichtburg Langendreer: Die ganz großen Torheiten.
Kammerlichtspiele Gerthe: Der Etappenhase.
Schauburg Wanne-Eickel: Hummel-Hummel (Ein kleiner goldner Ring)

Standesamt und Sippenforschung

Abschluß der Verwaltuugswissenschaftlichen Halbwoche für Standesbeamte in der Verwaltungsakademie

Am Samstag vormittag wurde die Verwaltungswissenschaftliche Halbwoche für Standesbeamte im großen Vortragssaal der Verwaltungsakademie fortgesetzt. Als erster Redner sprach Amtsarzt Dr. Kreitz (Bochum) über das Thema „Standesamt und Gesundheitsamt". Der Vortragende ging von dem Grundsatz aus, daß zur Verhütung des erbkranken Nachwuchses die gesetzlichen Maßnahmen unter allen Umständen durchgeführt werden müssen, um die erbbiologische Gesundheit des deutschen Volkes zu sichern. Der Vortragende führte eine Fülle von Erfahrungen in seiner Eigenschaft als Amtsarzt an. Einen breiten Raum nahm die Behandlung der bei der Eheschließung vorkommenden Zweifelsfälle über die Ehetauglichkeit ein, wobei aus dem Hörerkreis einige grundlegende Fragen gestellt und von dem Vortragenden geklärt wurden. Zum Schluß seiner Darlegungen betonte er die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen dem Standesamt und dem Gesundheitsamt.

Ueber „Standesamt und Sippenforschung" sprach anschließend Regierungsvizepräsident Dr. Strutz (Koblenz), der eingangs die in den letzten vier Jahren ständig steigende Beschäftigung der Standesbeamten mit der Sippenforschung hervorhob. Die Auffassung, daß die Arbeit eines Tages abebben würde, habe getrogen, denn mehr als bisher werden und müßten die Standesämter dazu übergehen, Sippenämter zu werden. Dann schilderte der Vortragende, wie ein Teil der Volksgenossen die sorgfältig zusammengetragenen und in der Ahnentafel vermerkten Urkunden später in der tiefsten Schublade aufbewahrte und sich nicht mehr darum kümmerte. Es komme aber darauf an, so betonte der Vortragende mit Nachdruck, daß jeder einzelne Volksgenosse sich immer wieder mit den Dingen beschäftige. Der Vortragende befaßte sich auch mit den kulturellen Aufgaben der Standesbeamten. Er dürfe sich nicht allein mit der Eheschließung und Ehetauglichkeit von Verlobten beschäftigen, sondern müsse darüber hinaus in seine Aufgaben, die mit dem Sippenamt verbunden seien, hineinwachsen. Vor allen Dingen aber müsse er die Verbindung mit der Bevölkerung herstellen, denn das Standesamt schließe in sich eine kulturelle Verpflichtung. Das Bewußtsein im Volksgenossen hervorzurufen, daß er sich nicht nur als Deutscher nach den Urkunden fühlt, sondern daß er es wirklich ist, gehöre zu den wichtigsten Aufgaben des deutschen Standesbeamten.

Senatspräsident Dr. Brandis (Leipzig) setzte die Vortragsreihe am Sonntag vormittag fort. In seinen Ausführungen über die Ehegesetzgebung von 1935 erinnerte er zunächst an die Zeit, da erbkranke Menschen sich ohne weiteres heiraten konnten. Instinktiv aber habe das deutsche Volk schon lange Zeit vor dem Inkrafttreten der neuen Gesetzgebung gefühlt, daß es nicht richtig sei, wenn artfremde oder erbkranke Menschen eine Ehe eingehen. Die neuen Bestimmungen entsprächen also der Stimme der Natur, und aus diesem Grunde würden sie in absehbarer Zeit bald fest im deutschen Volke verankert sein. Es lasse sich zwar nicht leugnen, daß Härten in Einzelfällen nicht zu vermeiden sind, aber der Gesetzgeber, der sein Volk vor einer großen Gefahr bewahren wolle, dürfe nicht lange zaudern. Und wenn schon die durch die Verantwortungslosigkeit der Zeit vor der Machtübernahme entstandenen Wunden am deutschen Volkskörper ausgeheilt werden sollen, dürfe man keine Milde walten lassen. Eingehend behandelte der Vortragende die Ausführungsbestimmungen, wobei er besonders auf die außergewöhnlich gelagerten Fälle näher einging.

Den Abschluß der Verwaltungswissenschaftlichen Halbwoche, die den interessierten Zuhörern manchen wertvollen Fingerzeig für ihre verantwortungsvollen Aufgaben gegeben haben dürfte, bildete der Vortrag des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Bergmann (Köln), Vorsitzender des Reichsbundes der Standesbeamten Deutschlands, über das Thema: „Fragen des internationalen Ehe- und Kindschaftsrechts."

Neue Urlaubsgestaltung

für den Bergbau — Erhöhung der Urlaubstage für Jugendliche

Von der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau wird uns geschrieben:

Zu Beginn des Urlaubsjahres hat der Leiter der Deutschen Arbeitsfront Pg. Dr. Ley einen Aufruf zur Verbesserung von Urlaubsverhältnissen erlassen. Er hat hierbei darauf hingewiesen, daß der Urlaub heute keine Vergünstigung mehr darstellt, sondern eine Notwendigkeit ist, da eine nervenstarke, schaffensfreudige Gefolgschaft der größte Wert eines Betriebes ist. Auch der Leiter der RGB. Bergbau Pg. Padberg hat in einem Aufruf die Gefolgschaftsführer im Bergbau auf die Wichtigkeit eines ausreichenden Urlaubes aufmerksam gemacht und betont, daß nur eine frohe und gesunde Gefolgschaft mithelfen kann, die dem Bergbau gestellten schweren Aufgaben zu meistern. Der daraufhin seitens der RGB. Bergbau im Sachverständigenausschuß beim Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen gestellte Antrag auf Abänderung der Urlaubsregelung im Tarifvertrag — weil nicht mehr zeitgemäß — führte zu bedeutenden Verbesserungen der Urlaubsgestaltung.

Bestand früher ein Anspruch auf Urlaub erst nach einjährigem ununterbrochenen Arbeitsverhältnis auf Bergwerken, für die der Tarifvertrag für das rheinisch-westfälische Steinkohlenrevier Geltung hat, so erwächst auf Grund der neuen Urlaubsordnung ein Anspruch auf Urlaub schon nach einer einjährigen ununterbrochenen Berufstätigkeit in einem deutschen Bergwerk. Diese Aenderung ist insofern von Bedeutung, als die im Rahmen des Vierjahresplanes bedingten Aufschlußarbeiten zu einer Umsiedlung einer stattlichen Anzahl von Bergmännern führten. Für Schwerbeschädigte wird der zum zustehenden Urlaub gewährte Sonderurlaub von einem Tag auf drei Tage erhöht.

Ganz bedeutend wurden die Urlaubstage für Jugendliche erhöht.

Bisher erhielten Urlaub:

14 Jahre alte Gefolgschaftsmitglieder	12	Arbeitstage
15 " " "	10	"
16 " " "	8	"
17 " " "	6	"

Neue Urlaubsregelung:

Im Alter unter 15 Jahren	15	Arbeitstage
" " von 16 "	12	"
" " v. 17 u. 18 "	10	"

Nehmen Jugendliche an einem Ferienlager der HJ. teil, erhalten sie ohne Rücksicht auf das Alter einen Urlaub bis zu 18 Tagen.

Der Urlaub soll der Erholung und Entspannung dienen. Da dieses vielfach an der Geldfrage scheitert, wurde in der neuen Urlaubsordnung festgelegt, daß jedes Gefolgschaftsmitglied vor Antritt seines Urlaubs Anspruch auf die Auszahlung der ihm für die Zeit des Urlaubs zustehenden Bezüge hat. Hierzu zählen neben Haushalts- und Kindergeld auch die Sonderzulagen, wie für Seilfahrt und dergleichen, die das Gefolgschaftsmitglied während seiner Beschäftigung bezogen würde.

Trat ein Gefolgschaftsmitglied während des Urlaubsjahres aus der Betriebsgemeinschaft aus, dann hatte es keinen Anspruch auf Urlaub, wenn dieser in der Urlaubsliste bis zu dem betreffenden Monat nicht vorgesehen war. Nach der jetzt geltenden Regelung erhält jedes ausscheidende Gefolgschaftsmitglied von dem bereits erworbenen Urlaubsanspruch anteilig die ihm zustehenden Urlaubstage.

Einen Anlaß zu vielen Streitfällen gab die tarifliche Bestimmung, wonach unentschuldigte und unberechtigte Arbeitsversäumnis von der Urlaubszeit, und zwar ohne Entgelt, in Abzug gebracht werden konnte. In der Neuordnung der Urlaubsregelung wurde auch dieser Zankapfel beseitigt und der nationalsozialistischen Einstellung über den Wert von Urlaub vollste Rechnung getragen. Für die Zukunft ist es also nicht mehr gestattet, unentschuldigte und unberechtigte Arbeitsversäumnis durch Abzug von der Urlaubszeit auszugleichen.

Eine weitere wesentliche Verbesserung enthält der § 13, Absatz 2. Früher mußte ein Gefolgschaftsmitglied, das im laufenden Urlaubsjahr wegen Krankheit oder Unfall seinen Urlaub nicht nehmen konnte, innerhalb drei Monaten nach Beginn des Urlaubsjahres die Arbeit wieder aufgenommen haben, um in vollem Umfange seinen Urlaub erhalten zu können. Auch diese Einschränkung ist in Fortfall gekommen.

Nunmehr wird auf Grund der neuen Urlaubsordnung der Urlaub im nächsten Jahre gewährt, wenn im Laufe dieses nächsten Jahres auf demselben Bergwerk die Arbeit aufgenommen wird, unabhängig von der Art der neuen Tätigkeit. Nach der Auslegung der alten Fassung der Urlaubsordnung bestand dann kein Anspruch auf Urlaub, wenn das Gefolgschaftsmitglied nach Ablauf der Krankheit seiner alten Beschäftigung nicht mehr nachgehen konnte. Diese Urlaubsregelung tritt rückwirkend mit dem 1. April 1937 in Kraft.

108 Erbhöfe

im Anerbengerichtsbezirk Bochum anerkannt

Am 15. Mai 1933 trat für das Gebiet des Freistaates Preußen das Erbhofgesetz in Kraft, das dann später zum Reichserbhofgesetz ausgestaltet wurde. Dieser wichtige Gedenktag des Deutschen Reichsnährstandes gibt uns Veranlassung, einen Einblick in die Arbeiten des Anerbengerichts Bochum zur Anlegung der Erbhöferolle zu geben. Es ist bekannt, daß als Erbhöfe alle in Privateigentum befindlichen Land- und Forstwirtschaftsbetriebe von 7,5 bis 125 Hektar selbstbewirtschafteter eigener Fläche in Frage kommen. Das Verfahren für die Eintragung in die Erbhöferolle wickelt sich so ab, daß zunächst die Gemeindebehörden die Bauernstellen in das Gemeindeverzeichnis aufnehmen. Die erbhoffähigen Landwirtschaftsbetriebe werden alsdann in das gerichtliche Verzeichnis eingetragen. Gegen die Aufnahme oder Nichtaufnahme in das gerichtliche Verzeichnis ist der Einspruch beim Anerbengericht möglich. Nach Abschluß des Einspruchsverfahrens ist die Eintragung in die Erbhöferolle endgültig.

Im Anerbengerichtsbezirk Bochum

waren, wie unsere Berliner G. W.-Sondervertretung soeben erfährt, nach dem Stand vom 2. Januar 1937 176 Landwirtschaftsbetriebe im Gemeindeverzeichnis und 108 Landwirtschaftsbetriebe in der Erbhöferolle eingetragen. Am 2. Januar 1937 waren also 108 Landwirtschaftsbetriebe des Anerbengerichts Bochum als Erbhöfe anerkannt und dementsprechend in die Erbhöferolle aufgenommen. In den folgenden Anerbengerichtsbezirken unseres Landgerichtsbezirks Bochum waren am 2. Januar 1937 folgende Landwirtschaftsbetriebe in den Gemeindeverzeichnissen und in der Erbhöferolle eingetragen beim Anerbengericht Bochum: Gemeindeverzeichnis 176, Erbhöferolle 108; Herne: Gemeindeverzeichnis 27, Erbhöferolle 29; Recklinghausen: Gemeindeverzeichnis 480, Erbhöferolle 883.

Im Landgerichtsbezirk Bochum

waren nach dem Stand vom 2. Januar 1937 827 Landwirtschaftsbetriebe in den Gemeindeverzeichnissen eingetragen. 637 Landwirtschaftsbetriebe waren aus den Gemeindeverzeichnissen in das gerichtliche Verzeichnis aufgenommen und 606 Landwirtschaftsbetriebe nach Abschluß des Einspruchsverfahrens endgültig als Erbhöfe in die Erbhöferolle eingetragen worden.

Verkehrsunfälle. Am Freitag, gegen 8.55 Uhr, wurde an der Ecke Dorstener Straße und Löbkering ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Hierbei erlitt er leichte Hautabschürfungen an der linken Hand. Der Personenkraftwagen wurde leicht beschädigt. — Am gleichen Tage, um 9.30 Uhr, ist ein Kraftfahrer mit seinem Lastkraftwagen einem ihm entgegenkommenden Lastkraftwagen so stark nach rechts ausgewichen, daß er über sein Fahrzeug die Gewalt verlor und in den Straßengraben fuhr. Der Lastkraftwagen wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Aus der NSDAP.

(Aus Bekanntmachungen der Partei.)

Montag, 24. Mai.

Kreis Bochum.

NSDAP., Weitmar-Nord. 19.50 Uhr: Dienstappell für sämtliche Politischen Leiter bei Göbel, Essener Straße 2. (Schriftliche Entschuldigung nur bei Krankheit und dringender Arbeit.)

NSDAP. Wiemelhausen. 20 Uhr: Schulungsabend für alle Politischen Leiter sowie Amtswalter der Gliederungen mit ihren Stäben bei Niedballa, Wohlfahrtsstraße 111.

NSDAP. Querenburg. 20.15 Uhr: Schulungsabend für sämtliche Politischen Leiter, Amtswalter und -warte im Volkshaus, Oberbergstraße.

NS.-Frauenschaft Ehrenfeld. 20 Uhr: Pflichtteilnahme an der Veranstaltung der Partei im Ernst-Moritz-Arndt-Haus.

NSDAP. Linden. Schulungsabend der Gruppe IV Zellen Bedder, Welsing, Dahlmann) bei Kimmeyer, Deimkestraße, Liederbücher. Erscheinen ist Pflicht.

NSDAP. Hamme. 20 Uhr: Schulungsabend der Politischen Leiter bei Finke, Gahlensche-, Ecke Prinzenstraße. Wegen der Wichtigkeit der zu erledigenden Fragen ist das Erscheinen für jeden Politischen Leiter Pflicht.

NS.-Frauenschaft Felsenburg. 20 Uhr: Pflichtabend (auch für das Deutsche Frauenwerk) in der Verwaltungsakademie, Wittener Straße. Ohne Entschuldigung darf niemand fehlen.

NF.-Frauenschaft Gerthe. 15 Uhr: Nähstunde im Frauenschaftsheim.

NS.-Frauenschaft Laer. 14.30 Uhr: Ueben der Singschar bei Gilbers.

NS.-Frauenschaft Ehrenfeld. Die Jugendgruppe nimmt an der Veranstaltung der NSDAP. im Ernst-Moritz-Arndt-Haus teil. Nächster Heimabend am 31. Mai.

NS.-Frauenschaft Bochum-Querenburg. Dienstag, 25. Mai, nachmittags 4 Uhr, Zusammenkunft der Frauenschaft bei Eggermann.

Dienstag, 25. Mai

NS.-Frauenschaft und Frauenwerk Hunscheidtsfeld. 20 Uhr: Zusammenkunft im Heim bei der Firma Jahnel, Hunscheidtstraße.

Kraft durch Freude

Montag, 24. Mai 1937

Körperschule für die Politischen Leiter der NSDAP., von 20—22 Uhr, Turnhalle der Drusenbergschule.

Volkstanz für Frauen und Männer von 20—22 Uhr in der Schule an der Friedenstraße.

Allgemeine Körperschule für Frauen und Männer von 20—22 Uhr, Turnhalle des Freiherr-von-Stein-Oberlyzeums, Bleichstraße.

Fröhliche Gymnastik und Spiele, nur für Frauen, von 20—22 Uhr, Uebungsraum in der Kommunalbank, Schützenbahn, Zimmer 104.

Reichssportabzeichen für Frauen und Männer von 20—22 Uhr in B.-Werne, Turnhalle an der Badeanstalt.

Schwimmen für Frauen und Männer von 21.15—22.30 Uhr, Badeanstalt, Marienstraße.

Rollschuhlaufen für Frauen und Männer, von 20—22 Uhr, Turnhalle des Reform-Realgymnasiums, Königsallee.

Bochumer Veranstaltungen

Ufa-Tonhalle: „Titanit"

In der Tonhalle wurde am Sonntag morgen im Auftrage der Deutschen Edelstahlwerke AG. in Krefeld ein Werkfilm vorgeführt, der den Werdegang ihres Hochleistungs-Schneidmetalls „Titanit" und seine Anwendungsmöglichkeiten zeigte. Zu Beginn begrüßte der Vertreter des Werkes, Dr. Pölzguter, die zahlreich erschienenen Besucher, die an dem Film besonders interessiert waren. An Hand von Diagrammen und Lichtbildern gab Dr. Pölzguter zunächst eine schematische Darstellung von der Entstehung des Schneidmetalls „Titanit", das wegen seiner außerordentlichen Härte als Werkzeugschneide immer mehr Eingang findet. Wie der Vortragende betonte, kommt dem Metall seiner besonderen Eigenschaften halber, so in der Zeitersparnis bei der Metallbehandlung und der dadurch erzielten größeren Wirtschaftlichkeit, besondere Bedeutung zu. Der anschließende Tonfilm zeigte noch einmal kurz die Herstellung des „Titanit" in dem sogenannten Sinterprozeß und ließ dann vor den interessierten Zuhörern die außerordentlich mannigfaltigen Anwendungsmöglichkeiten des Schneidmetalls abrollen. Seine Eigenschaften kommen vorzugsweise bei allen Arten des Abspanens, dem Schrubben, Fräsen, Drehen und Hobeln, zur Geltung. Gegenüber früheren Verfahren erzielt das neue Schneidmetall eine Zeitersparnis, die man noch vor einigen Jahren für unmöglich gehalten hätte. Gleichzeitig zeigte der Film in anschaulicher Weise die Behandlung der Werkzeugschneiden. „Titanit" hat heute seinen Weg in die gesamte Welt gefunden und legt Zeugnis ab von deutschem Erfindergeist und deutscher Werkmannsarbeit.

*

Städtischer Musikverein Bochum. Heute, Montag, 24. Mai, findet im Haus Necken eine Chorprobe statt. Die Probe beginnt für Damen um 19.30 Uhr, für Herren um 21 Uhr.

„Kraft durch Freude"

Abendwanderung! Am Mittwoch, 26. Mai, führt die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" eine Abendwanderung durch das Zillertal und Bergen zum Gesegberg durch. Als Führer ist ein Mitglied vom Bunde für Vogelschutz gewonnen worden. Zurück durch den Hiltroper Volkspark und die Grume zur Kaiseraue. Treffpunkt: Eingang zum Zillertal bei „Constantin 6/7". Wirtschaft Spechr, um 19 Uhr Rückkunft gegen 22 Uhr.

(Weitere Lokalnachrichten auf den Seiten 12 und 13.)

25jährige Jubelfeier

der 2. Kompagnie der Kriegerkameradschaft Harpen

Das 25jährige Bestehen der 2. Kompagnie der Kriegerkameradschaft Harpen war der Anlaß zu einem großen Familienfeste, das die jubelfeiernde Kameradschaft am Samstag im festlich geschmückten Saale Ruwe in Kornharpen im Kreise der Kameraden und ihrer Angehörigen in schlichter, aber um so kameradschaftlicher Weise feierte. Neben der Abordnung der 1. Kompagnie der Kriegerkameradschaft Harpen, mit der die 2. Kompagnie lange Jahre innerhalb des Bataillons in engster Kameradschaft zusammengearbeitet hatte, konnte Kameradschaftsführer Hombora auch die Vertreter des Kreisverbandes Bochum des Deutschen Reichskriegerbundes begrüßen. In der nachfolgenden Festansprache gab Kameradschaftsführer Hombora einen ausführlichen Bericht über die wechselvolle und ereignisreiche Geschichte der 2. Kompagnie in den zurückliegenden 25 Jahren. Lange Jahre war es der stille Wunsch der im Ortsteil Kornharpen wohnenden Mitglieder des bereits 1871 gegründeten Krieger- und Landwehrvereins Harpen, in ihrem abgelegenen Ortsteil Kornharpen eine eigene Kompagnie zu gründen, um die noch außenstehenden Kameraden innerhalb des Ortsteiles mit zu erfassen. In der Generalversammlung am 14. Januar 1912 wurde der Wunsch Wirklichkeit, als laut Beschluß der Verein in zwei Kompagnien aufgeteilt und ein Bataillonsvorstand eingesetzt wurde. 45 Kameraden, die zum größten Teile dem alten Verein schon angehört hatten, bildeten den Grundstock für die zweite Kompagnie. Den höchsten Mitgliederbestand hatte die 2. Kompagnie in den Jahren 1925/27, als ihr 135 Kameraden angehörten. Bei Ausbruch des Krieges eilten die meisten Mitglieder zu den Fahnen, um die Heimat zu schützen. Eine große Anzahl bestegelte Treue zu Volk und Vaterland mit dem Heldentod. Die Machtergreifung durch den Führer Adolf Hitler brachte mit dem großen Wandel in Deutschland auch der Kompagnie neuen Auftrieb, so daß sie heute wieder über 80 Mitglieder zählt, die innerhalb der Kyffhäuserorganisation als dem Millionenbund der alten Soldaten treu ihre Pflicht gegenüber Volk und Vaterland erfüllen werden.

Im Laufe des Abends ergriff Propagandawart Kaup vom Kreisverband Bochum des Deutschen Reichskriegerbundes das Wort zu einer kurzen Ansprache. Er überbrachte zunächst der jubelfeiernden Kameradschaft die Glückwünsche des Kreisverbandes und die persönlichen Glückwünsche des Kreisverbandsführers, Major a. D. Bering, und hob dann besonders den guten Kameradschaftsgeist hervor, der stets in der Harpener Kriegerkameradschaft eine gute Pflegestätte gefunden habe. Besonderen Anklang fanden auch die Vorführungen der beiden Schmalfilme „Unsere Wehrmacht" und der Segelfliegerfilm aus dem „Fliegerlager Borkenberge". Bei angeregter Unterhaltung und fröhlichen deutschen Tanzweisen gingen die Stunden im Kameradschaftskreise zu schnell dahin. Aus besonderen Umständen heraus war es an diesem Festtage nicht möglich, die Ehrung der Jubilare vorzunehmen. Sie wird in einer der nächsten Kompagnieversammlungen nachgeholt werden.

Aus aller Welt

Schwere Unwetter im Reich und im Ausland

Große Sachschäden — Sieben Personen getötet

Berlin, 22. Mai.

Das fürchterliche Unwetter, das Freitagnacht den größten Teil Mitteldeutschlands heimsuchte und sich über Bayern hinaus bis nach Oberitalien und nach Frankreich hinein erstreckte, hat besonders in Thüringen (vergleiche auch unsere Meldungen in der Samstagsnummer) ungeheuren Schaden angerichtet. Leider hat das Unwetter auch mehrere Menschenleben gefordert. Reichsminister Darré, der am Freitag abend in Weimar war, hat sich sofort mit dem Gauleiter Sauckel und dem Landesbauernführer Peukert über die thüringischen Unwetterschäden und die getroffenen Maßnahmen unterrichtet. Er stellte in Aussicht, daß alle nur gegebenen Möglichkeiten ausgenutzt werden würden, um die Not der Betroffenen zu lindern und die Ernteschäden soweit als möglich auszugleichen.

Viele Ortschaften stundenlang von der Außenwelt abgeschnitten

In den Städten und Dörfern des Kreises Sangerhausen, des Mansfelder Landes und in den östlichen Randgebiten des Harzes sind die Straßen verschlammt, die Keller unter Wasser gesetzt und zahlreiche Bäume und Scheunen vom Sturm umgerissen worden. In Aschersleben stauten sich in den Straßen und an den Eisenbahnlinien die von den Bergen herabstürzenden Fluten, die vom Orkan geknickte Bäume, Balken, Telegraphenstangen usw. mit sich führten. Die Telephonverbindungen rissen und viele Ortschaften waren stundenlang von der Außenwelt abgeschnitten, da auch Wege und Straßen unpassierbar wurden.

Der Eisenbahnverkehr im Ostharz war mehrere Stunden lahmgelgt. An vielen Stellen hingen über den unterhöhlten Bahndämmen die Gleise meterlang in der Luft. Ein Eisenbahnverkehr war überhaupt nicht mehr möglich. Die durchgehenden Züge mußten umgeleitet werden; so wurden die Schnellzüge Frankfurt—Berlin über Dessau geführt. Der Ortsverkehr wurde mit Omnibussen betrieben. Militär, Arbeitsdienst, SA. und Technische Nothilfe wurden noch am späten Abend eingesetzt, so daß nach einigen Stunden der Verkehr wenigstens in beschränktem Umfange wiederaufgenommen werden konnte. Im Bezirk Halle a. d. S. sind einige Strecken, über denen das Unwetter besonders stark gewütet hat, noch heute nicht befahrbar, und der Verkehr kann vielleicht erst am Montag wiederaufgenommen werden.

Die Retter bis zur Brust im Wasser

In Sangerhausen bedeckt der Schlamm die Straßen etwa zwei Meter hoch. Schaufensterscheiben und selbst Fachwerkböden von Scheunen und Ställen sind eingedrückt. In Artern an der Unstrut hat ein schwerer Hagelschlag Tausende von Fensterscheiben zertrümmert.

Im Gebiet zwischen Güsten und Aschersleben wurde das Dorf Giersleben (Anhalt) am schlimmsten vom Unwetter betroffen. Die Wipper überschwemmte die Gegend, so daß sie einem großen See glich. Bis zur Brust im Wasser stehend, retteten die Feuerwehr und die freiwilligen Hilfsmannschaften, was zu retten war.

Im Dorfe Hecklingen bei Staßfurt wurden durch den Druck der Wassermassen Mauern und Ställe eingerissen und Häuser stark beschädigt. In einem Hause mußten die Bewohner in das obere Stockwerk flüchten. In einem anderen Hause ertranken eine 82jährige Frau und ein sechsjähriges Mädchen. Eine Frau, die bei Feldarbeiten von den Fluten überrascht wurde, wird noch vermißt. Vor allem richtete schwerer Hagelschlag erheblichen Schaden an. Der orkanartige Sturm knickte zahlreiche große Bäume oder entwurzelte sie. Gärten und Felder sind so verschlammt, daß man den angerichteten Schaden noch nicht annähernd übersehen kann. Im thüringischen Kreise Sonneberg richtet eine Windhose großen Schaden an.

Es regnete Wüstensand in Oberbayern

Der Föhnsturm, der am Freitag über dem Chiemsee wütete, zog über das Kocheltal und weiter nach dem Starnberger See und richtete auch hier große Verwüstungen an. In einzelnen Dörfern bei Kochel ist kaum ein unbeschädigtes Dach zu finden. Die Bergwälder, Obstgärten und Kulturen bei Garmisch-Partenkirchen wurden stark beschädigt. Auf dem Ammersee gerieten vier Badegäste, die in einem Boot hinausgefahren waren, in höchste Not und konnten gerade noch im letzten Augenblick gerettet werden.

Aus Schongau am Lech wird gemeldet, daß zeitweise bei völliger Windstille feiner dünner Sand zu Boden rieselte, während die Temperatur ungewöhnlich hoch war und die Landschaft in fahler Beleuchtung dalag. Es wird vermutet, daß man es mit dem afrikanischen Schirokko zu tun hat, dem heißen Wind, der den Sand der Sahara bis hierher bringt.

Die Simplon-Straße verschüttet

In den oberitalienischen Bergen führten die Wolkenbrüche Erdrutsche und Ueberschwemmungen herbei. Auf der Simplon-Strecke steht das Wasser 60 Zentimeter hoch, und auf italienischem und Schweizer Boden wurde die Straße zudem an mehreren Stellen durch niederstürzendes Gestein so unpassierbar gemacht, daß der Verkehr erst in etwa zehn Tagen wiederaufgenommen werden kann.

Mehrere oberitalienische Bahnlinien mußten den Verkehr einstellen, weil die Dämme unterspült sind. In der Gegend des Gardasees deckte der Sturm viele Häuser ab und entwurzelte große Bäume. Bisher wurde ein Toter gemeldet.

Millionenschäden in Frankreich

Im Gebiet der französischen Alpen schwollen nach Wolkenbrüchen und Gewitterstürmen die Bäche so an, daß mehrere Brücken fortgerissen wurden. In der Umgegend von Boulogne wurde ein Schaden von über vier Millionen Frank angerichtet. Mit einem kenternden Ruderboot ertranken zwei junge Leute.

Auch Paris erlebte ein mehrstündiges Unwetter, das sich nach der atlantischen Küste weiterbewegte und in einem großen Teil Nordfrankreichs schwere Ueberschwemmungen verursachte. Viel Vieh ist ertrunken und eine ganze Reihe von Häusern durch Blitzschlag eingeäschert.

Schwerstes Unwetter seit Jahren in Kopenhagen.

Kopenhagen, 22. Mai.

Die Kopenhagener wurden heute nacht durch ein schweres Unwetter, das schwerste seit Jahren, aus dem Schlaf geweckt. Blitzschlag folgte auf Blitzschlag, und Wolkenbrüche von ungewöhnlichem Umfang gingen über der Stadt nieder. Der Hauswart eines großen Kopenhagener Krankenhauses, der in einer Kellerwohnung der Anstalt wohnt, erwachte dadurch, daß sein Bett im Wasser schaukelte. Aus einer überschwemmten Rohrleitung strömte das Wasser in die Kellerräume. In drei Kopenhagener Banken wurden die Tresorräume überschwemmt.

Unzählig sind die Meldungen über Blitzeinschläge, Brände und Ueberschwemmungen in allen Teilen des Landes. Besonders heftig tobte das Unwetter über Seeland mit Kopenhagen als Zentrum. Ein alter Mann, der allein in einer Villa wohnte, erlitt bei einer Serie von Donnerschlägen einen Herzschlag. Verschiedentlich wurden Häuser durch Blitzschläge eingeäschert.

Ein ebenso schweres Gewitter ging am Samstag morgen gegen 7 Uhr über Kopenhagen nieder. Ein Blitz schlug in das Leitungsnetz der elektrischen S-Bahn ein, zerschlug eine Umformerstation und setzte den gesamten elektrischen Nahverkehr Kopenhagens außer Betrieb. Erst nach zwei Stunden konnte der Zugverkehr wieder aufgenommen werden. Auch der Telephonbetrieb wurde in verschiedenen Teilen des Landes empfindlich gestört.

Auch in Südschweden richtete das Unwetter großen Schaden an. In Helsingborg wurde der Straßenbahnverkehr durch Ueberschwemmung gestört. Mehrere Gehöfte wurden durch Blitzschläge angezündet. Der Sachschaden ist überall sehr bedeutend.

Sowjetflugzeug am Nordpol gelandet

Moskau, 22. Mai.

Nach Meldungen Moskauer Blätter ist ein sowjetrussisches Flugzeug auf einer Eisscholle etwa zwanzig Kilometer vom Nordpol entfernt gelandet. An Bord befand sich u. a. der Arktisforscher Schmidt. An der Expedition sind fünf Flugzeuge beteiligt, bisher erreichte erst eins den Pol, wo es die Landungsbedingungen für die übrigen vorbereiten soll. Startpunkt war die Kronprinz-Rudolf-Insel. Von dort bis zum Nordpol ist es etwa so weit wie von Berlin nach Paris, jedoch sind die atmosphärischen Bedingungen meist schwierig.

Große Waldbrände

in Schlesien und im Salzkammergut

Breslau, 22. Mai.

Bei dem schlesischen Ort Habelschwerdt (Grafschaft Glatz) sind über 60 Morgen Wald durch einen Brand restlos vernichtet worden, der in dem zur Försterei Lichtenwalde gehörenden Staatsforst auf bisher ungeklärte Weise ausgebrochen war und sich mit ungeheurer Schnelligkeit verbreitet hatte.

Zur Bekämpfung des Feuers, dessen mächtiger Schein im ganzen südlichen Teil der Grafschaft Glatz sichtbar war, wurden neben sämtlichen Feuerwehren der umliegenden Ortschaften alle verfügbaren Kräfte der Polizei, des Arbeitsdienstes, der SA., der Technischen Nothilfe und schließlich noch zwei Kompagnien der Wehrmacht aus der Garnison Glatz eingesetzt. Insgesamt waren über 2000 Hilfskräfte viele Stunden durch tätig. Sie mußten sich aber von Anfang an darauf beschränken, eine weitere Ausbreitung des Brandes zu verhindern, da ein Löschen bei dem starken Sturm, der die Gluten immer wieder von neuem anfachte, unmöglich war. Als die größte Gefahr beseitigt war, konnten die Hilfsmannschaften bis auf 150 Mann, die als Wache an der Brandstelle zurückblieben, entlassen werden. Der Schaden läßt sich noch nicht annähernd abschätzen.

Salzburg, 23. Mai.

Am Freitag vormittag entstand durch Funkenflug auf der Bahnstation Plomberg bei Mondsee im Salzkammergut ein Waldbrand. Durch den starken Sturm angefacht, frißt sich der Brand rasch vorwärts. Es brennt in einer Gesamtausdehnung von vier Hektar. Obgleich aus Salzburg vier Offiziere und 90 Mann eines Pionierbataillons zur Hilfeleistung in Plomberg eintrafen, konnte der Brand bis Samstag vormittag noch nicht gelöscht werden. Der brennende Wald gehört zum großen Teil den österreichischen Bundesbahnen, nur ein kleiner Teil ist in Privatbesitz.

100000 RM. auf Nr. 125882

Berlin, 22. Mai.

Das Los Nr. 125 882 der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde mit 100 000 Reichsmark gezogen. Es wird in der ersten Abteilung in Vierteln in der Provinz Hessen und in der zweiten ebenfalls in Vierteln in der Provinz Brandenburg gespielt.

Verlängerte Schußzeit für Dachse.

Der Reichsjägermeister hat die bisher für die Zeit vom 1. August bis 31. Dezember bemessene Schußzeit für Dachse auf die Zeit vom 1. Juli bis 15. Januar ausgedehnt. Bei dem wachsenden Bestand von Dachsen war mit stärkeren Schädigungen der Jagd- und Forstwirtschaft zu rechnen, die abgewehrt werden sollen.

Zuchthausrevolte in Frankreich.

Im Zuchthaus von Riom bei Clermont-Ferrand kam es am Freitagabend zu einer Meuterei. Die Verbrecher sangen die Internationale und zerstörten die ganze Einrichtung des Speisesaals. Die Anstaltsleitung sah sich gezwungen, Polizei und Mobile Garde zu alarmieren, die schließlich den Aufruhr niederschlugen.



Heimkehr des Stefan Böttcher

Geschichte aus einer kleinen Stadt / Von W. J. Lüddecke

Was Karl Busse, Erwin Hansen, Willi Peters und mich anbetraf, so kehrten wir einer nach dem anderen nach unserem Studium in unsere kleine Stadt zurück und ließen uns dort nieder. Die anderen aus unserer Klasse aber, und unter ihnen Stefan Böttcher, verstreuten sich in der Welt. Von Stefan wußten wir, daß er sich der Aegyptologie zugewandt hatte und später Assistent bei einem berühmten englischen Aegyptologen geworden war. Wir lasen seinen Namen gelegentlich der Ausgrabungen im Tal der Königinnen. Er selbst schrieb nie und ließ sich auch nie in unserem Städtchen blicken, obwohl er in der Steinstraße noch ein Haus besaß, das Willi Peters, der Rechtsanwalt, bewohnte und verwaltete. Wir hatten eigentlich keine große Hoffnung mehr, Stefan jemals wiederzusehen. Doch es kam anders.

Wir vier saßen vor der Tür von Pankes Weinstuben. Plötzlich sahen wir wie auf Kommando auf. Die Straße herunter kam ein Mann gegangen. Einer, den wir nicht kannten. Er hatte etwas Merkwürdiges in seinem Gebaren. Er sah sich zuweilen um, beschleunigte dann plötzlich seine Schritte, um wieder stehen zu bleiben und den Eindruck eines harmlosen Spaziergängers zu erwecken. Wir betrachteten den Fremden, der sich uns mit der Zeit näherte, wortlos. Aber als er an uns vorbeigehen wollte, sprang Karl Busse, der Arzt, plötzlich auf: „Stefan Böttcher!"

Der Mann blieb stehen. Es schien, als sinne er dem Klange des Namens nach. Dann lächelte er versonnen und kam zu uns herüber. „Ach, daß ihr da seid, Jungens!" sagte er leise. „Das ist gut."

Er setzte sich zu uns und sah uns der Reihe nach an. Und wir sahen unseren Kameraden Stefan Böttcher an. Und keiner sagte ein Wort. Auch dann nicht, als der große, dunkel gebrannte Mann Stefan Böttcher plötzlich den Kopf auf die Tischplatte neigte und wild aufschluchzte. Wir saßen regungslos. Nur Karl Busse legte seine Hand begütigend auf den leicht ergrauten Kopf unseres Freundes. Es geschah weiter nichts mehr an diesem Abend, was uns über Stefans seltsames Verhalten hätte aufklären können. Er wurde wiederum ruhig mit der Zeit und wir sprachen über belanglose Dinge. Stefan kam direkt aus Aegypten und gedachte sich einige Zeit in unserer Stadt aufzuhalten. Er wollte das obere Stockwerk seines Hauses beziehen.

Wir blieben an diesem Abend noch lange, nachdem Stefan ins Hotel gegangen war, zusammen und besprachen das merkwürdige Ereignis. Ohne Zweifel ging in Stefan etwas vor, was er uns verheimlichte. Seine Augen flackerten unruhig, und seine Hände tasteten nervös.

Wir sahen unsern Freund in der Folgezeit selten. Er schloß sich in seinem Zimmer ein und ließ uns sagen, er habe zu arbeiten. Wir wurden beinahe ungeduldig, aber eines Abends kam Stefan unerwartet zum Stammtisch. Wie gewohnt, saßen wir in Pankes Weinstuben, nur wegen der Kühle heute im Schankraum. Stefan war schon da, als wir kamen, und schien in angeregter Stimmung. Wir vier Einheimischen hatten eigentlich gehofft, Stefan würde uns nun endlich einmal von seinen Reisen und von seiner Arbeit erzählen, aber er berührte all das mit keinem Wort.

Es wurde trotzdem ein netter Abend. Um so härter war der Umschwung in unserer Stimmung, den Stefan plötzlich nach Einbruch der zwölften Stunde herbeiführte. Mitten in eine Gesprächspause hinein sagte er: „Das ist nun meine letzte Nacht. Morgen könnt ihr mich begraben." Und dann begann er zu weinen. Wir beruhigten ihn mit viel Mühe und brachten ihn schließlich so weit, daß er sich aussprach.

„Sie sind gestorben, in der Reihenfolge, wie sie die Grabkammer betreten haben. Erst Lesley. Er starb unter furchtbaren Schmerzen — und kein Arzt konnte sagen, was ihm fehlte. Dann nach genau vierzig Tagen Doktor Nuaba, der Vertreter der ägyptischen Regierung. Als dritter war Stone an der Reihe. Er erschoß sich, als er die ersten Anzeichen jener Krankheit in sich verspürte. Es war genau am vierzigsten Tage nach Doktor Nuabas Tod. Und morgen bin ich an der Reihe. Aber ich werde es wie Stone machen! Ich mache rechtzeitig Schluß."

Wir saßen erstarrt und wußten eine Weile nichts zu sagen. Dann redeten wir alle wild und wirr durcheinander....

Karl Busse entschuldigte sich für eine Viertelstunde und kam dann, sichtlich vergnügt, wieder. „Ist ja alles Quark, Stefan", sagte er. „Los, trinken wir auf die nächsten fünfzig Jahre."

Kurz darauf legte Stefan seinen Kopf auf die Tischplatte und schlief ein. Karl Busse hatte ihm heimlich eine starke Dosis Schlafpulver in den Wein geschüttet. „Ihr sollt sehen", sagte er zuversichtlich, „die ganze Geschichte mit der ägyptischen Krankheit ist Unsinn, Zufall, Angst und Aberglaube —, was weiß ich. Der Stefan wird seinen Tod einfach verschlafen."

Wir trugen unseren Kameraden in seine Wohnung und blieben den Rest der Nacht bei ihm. In der Frühe gingen Peters, Hansen und ich an unsere Geschäfte. Nur Karl Busse, der dem Schlafenden von Zeit zu Zeit den Puls fühlte und die Temperatur maß, blieb zurück. Als ich am Abend gegen sechs Uhr zurückkehrte, öffnete mir Hansen die Tür. „Es ist der zwanzigste heute", sagte er hastig und legte dann den Finger auf den Mund.

„Soviel ich weiß, ist heute Dienstag, der neunzehnte", entgegnete ich erstaunt und wollte in das Zimmer gehen. Aber Hansen hielt mich fest. „Er ist aufgewacht. Die Dosis war zu schwach. Aber wir haben ihm gesagt, es sei schon der zwanzigste. Und nun hofft er, daß die Gefahr des geheimnisvollen vierzigsten Tags vorüber ist."

Wir gingen hinein. Ich begrüßte Stefan laut und fröhlich und lachte ihn aus, weil er seinen eigenen Tod verschlafen habe. Er lag noch im Bett — ein wenig angegriffen — und lauschte meinen Worten mit der Gier eines Hoffenden. „Ich weiß nicht so recht", sagte er unsicher, „vielleicht habe ich mich im Tag geirrt."

Wir blieben den Rest des Tages und auch die ganze Nacht bei ihm — stets in geheimer Angst, die geheimnisvolle Krankheit könnte doch noch auftreten. Aber es geschah nichts. Unser Kamerad Stefan, der zu uns gekommen war, um in der Heimat zu sterben, war gerettet.

„Mein Sohn, der Herr Minister"

Erstaufführung im Stadttheater

Die blendende Leichtigkeit und formale Eleganz des französischen Komödienschreibers haben von jeher die Bewunderung des schwerfälligeren und tiefsinnigeren deutschen Nachbars erregt. Er versteht sich auf alle Spielarten übermütiger Laune und geistreichen Scherzes, er zieht die zwischen anmutigem Spott und bissiger Satire eingebauten Register mit vollendeter Sicherheit und unterliegt selten der Gefahr, sich selbst und andere ernst zu nehmen. André Birabeau betätigt seinen Spieleifer auf politischem Felde, und zwar ist es der in Frankreich und den westlichen Demokratien so überaus geschätzte und mit großer Kunst betriebene parlamentarische Kuhhandel, der ihm für sein Lustspiel „Mein Sohn, der Herr Minister" die originellsten Einfälle und überraschendsten Sentenzen beschert. La Rochefoucauld scheint widerlegt, wenn er einmal sagt, daß Witz und Philosophie leicht über vergangene und künftige Leiden triumphieren, daß aber die gegenwärtigen Leiden über sie triumphieren.

Der Kern des glänzend gebauten politischen Konversationsstückes ist unseren Lesern von der Berliner Aufführung her bereits geläufig. Robert Fabre-Marines bringt es vom Abgeordneten mit Hilfe seiner tatkräftigen Mama in jungen Jahren zum Kultusminister. Die ob dieses Avancements hochbeglückte Familie muß jedoch mit einiger Verlegenheit feststellen, daß der vor dreißig Jahren von seinem Eheweib geschiedene und seither verschollene Erzeuger des kultusministeriellen Wunderkindes als wohlbestallter Amtsdiener im Ressort des so ehrenvoll erhöhten Sohnes tätig ist. Gabriel Fabre leert dort Papierkörbe, macht sich staubwischenderweise nützlich und unterhält nach allen Parteihimmelsrichtungen hin die freundlichsten Beziehungen. Ihn stört es nicht im geringsten, daß vorübergehend der leibliche Sohn einmal den Ministersessel drückt, und er erwehrt sich denn auch, da Arbeit ja nicht schändet, mit Erfolg aller in Aussicht genommenen Rangerhöhungen. Die schönen Gefühle väterlicher Autorität sind in diesem Aergernis erregenden Amtsdiener jedoch nicht völlig erloschen. Sie verdichten sich eines Tages zu einer höchst familiären Ohrfeige, die der Vater dem Sohn unglücklicherweise in Gegenwart des kommunistischen Abgeordneten Vaccarès versetzt. Diese Handlung stempelt den alten Fabre, da von den innigen Beziehungen des Dieners zum Minister niemand weiß, zu einem bedenkenlosen Revolutionär, der seines Lohnes gewiß sein darf. Tatsächlich wird das Kabinett gestürzt, und im Sinne der neuen Volksfrontregierung zieht der Vater als Minister-Nachfolger in die Amtsräume des erledigten Sohnes ein.

Die von Curt Bartz beaufsichtigte Inszenierung erzeugte in der echt französischen Atmosphäre der Peschieckschen Bühnenbilder die heiterste Laune. Der funkelnde Dialog Birabeaus, die wundervoll geschmeidige und elegant pointierte Wechselrede, ob sie die Ehe, die Liebe, den Ehrgeiz oder die Politik betrifft, bedarf keiner besonderen regielichen Tüftelei, wenn sie nur von Schauspielern geführt wird, die des leichten französischen Konversationstones mächtig sind und dem Wort eine feste darstellerische Resonanz zu geben wissen. Diese im Rahmen des Bochumer Spielplans nicht leicht zu verwirklichenden Voraussetzungen wurden restlos erfüllt von Viktor Ahlers, der den subalternen Amtsdiener und Vater mit der köstlichen Verschmitztheit des in allen parlamentarischen und unparlamentarischen Sätteln gerechten Amateur-Politikers spielte, und von Johanna Koch-Bauer, die als Sylvie Marines die entzückendsten, frechsten und klügsten Dinge zu sagen hat, die seit langem über die blauweißroten Grenzpfähle zu uns gedrungen sind. Den jungen Minister, der eigentlich nur Objekt ist für die in Vater und Mutter verkörperten Mitrailleusen des Geistes und Witzes, zeichnete Willy Mayenknecht auf eine etwas reservierte, ahnungslose, aber gutartige Weise, den Vater Numero 2 machte Willy Schröder, die muntere Ministerfrau Annette erschien mit Freca-Renate Bortfeld scharmant und appetitlich auf der Bildfläche. Neben den hervorragenden, mehr oder weniger nur mimisch in Erscheinung tretenden, Kabinettstypen nennen wir Adolf Schneiders komisch-gemütlichen Amtsdienerkollegen, Wilhelm Grimms ewig gebückte Ministerialschranze, Heidi Kuhlmanns Beziehungsjägerin Betty Joinville und Liesel Aler' boshafte Journalistin Mona Courtois. Unsere Vermutung, daß sich Birabeaus Lustspiel zu einem Kassenschlager entwickeln wird, scheint nach dem stürmischen Beifall der Erstaufführung nicht ganz abwegig.

Dr. Emil Strodthoff

Wille und Werk. Ein Tatsachenbericht von der Schöpferkraft des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes. Herausgegeben von Dr. Will Decker. Verlag F. Bruckmann AG., München.

Dieses schöne Buch wird der Leser und Bildbetrachter nicht ohne ein Gefühl des Stolzes und der festen Zuversicht in den werkschaffenden Willen unserer jüngsten Formation, des Arbeitsdienstes, aus der Hand legen. Sieben Männer, Kameraden, haben zur Feder gegriffen, um nach drei Jahren von den kulturschöpferischen Taten des Arbeitsdienstes zu künden. Das Buch enthält Schilderungen aus dem Leben des in unwirtlichen Moor- und Heidegegenden angesetzten Arbeitsdienstmannes, Verse und Lieder, die in der Gemeinschaft entstanden, wir erleben das zu einer neuen und echten Volkskunst sich entwickelnde künstlerische Schaffen in Bild und Plastik, in handwerklichen und heimgestaltenden Formen, und wir sehen den Träger dieser Kultur, den frischen, lebendigen, in der „Schule der Nation" geformten jungen deutschen Menschen, der, so schreibt Reichsarbeitsführer Konstantin Hirl in seinem Geleitwort, unter dem Lebensgesetz von Pflicht und Ehre, von Treue, Gehorsam und Kameradschaft steht.

Dr. Emil Strodthoff

Geschichtstafel

24. Mai

1699 Der preußische Reitergeneral Hans Joachim von Zieten auf Wustrau bei Neuruppin geboren (gestorben 1786).

1848 Die Dichterin Annette Freiin von Droste-Hülshoff auf Schloß Meersburg am Bodensee gestorben (geboren 1797).

Die Krone im Rhein

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

2)

Aber hin und wieder kam der Vater deiner Mutter, dieser Artist Pietro Kolomas. Ich glaube, er ist ein Ungar oder ein Tscheche, ein Slowene — ich weiß seine Nationalität nicht. Es kann auch ein Pole sein. Ich weiß es jedenfalls nicht. Es ist der Stiefvater deiner Mutter. Ein wüster, widerlicher Kerl. Und der . . . erpreßt mich."

„Erpreßt dich?" Willys Züge wurden jäh ernst. „Das wagt er? Und warum?"

„Er bezichtigt mich, daß ich meine Frau beiseite geschafft habe! Mich . . . Sir Ben Lloyd . . . bezichtigt er eines Verbrechens, weil seitdem Angela wie vom Erdboden verschwunden ist."

„Das ist eine hundsföttische Gemeinheit. Und du zeigst den Kerl nicht an?"

„Ich will keinen Prozeß haben! Kein Aufsehen! Ich habe still und ruhig gelebt und will ebenso sterben. Verstehst du das nicht?"

„Nein. Daß es dir unangenehm ist, wenn dein Schicksal vor Gericht aufgerollt würde, das kann ich zwar verstehen, aber einen so gemeinen Verbrecher . . . den faßt man. Jawohl! Den faßt man und zeigt ihn an!"

Doch Sir Lloyd schüttelte den Kopf.

„Das kann ich nicht. Aber ich will Ruhe haben. Und darum bitte ich dich, mir zu helfen. Das ist die Aufgabe, von der ich sprach. Du sollst . . . Angela suchen!"

Willy streckte dem Vater die Hand entgegen und sagte fest: „Und ich werde dir helfen und den Schuft entlarven. Bitte gib mir alle Unterlagen, die du hast."

*

Punkt 11 Uhr traf Alexander von Warin ein. Nein, er traf nicht ein, sondern er wirbelte förmlich in die Wohnung, der große, schlanke Blondkopf, der ausschaute wie Jung-Siegfried mit seinen blauen Augen und der leuchtenden Mähne.

Sein Lachen riß mit, seine Laune war unerschöpflich, und wo man hinkam, da liebte man ihn.

Sie waren Freunde, wie man sie selten fand, und hingen wie Brüder zusammen.

„Also deinen Doktor hast du, lieber Will. Was willst du noch mehr? Jetzt setzt du dich auf einen großen Kahn, läßt dir von Papa tausend Pfund geben und machst eine Weltreise."

„Vielleicht später, jetzt habe ich Wichtigeres zu tun. Aber komm, setz' dich. James freut sich schon, daß du da bist, und ich habe den alten Burschen in Verdacht, daß er dir unaufgefordert deine Lieblingsmarke bringt."

„Den weißen Bordeaux! Hat er das nicht vergessen? Ich war doch erst viermal bei dir."

„Erstens ist bei uns Besuch rar, und zweitens . . . liebt er dich. Und das ist begreiflich, denn sein Sohn stand seinerzeit in Flandern, und ein Deutscher trug den Verwundeten ins Lazarett und rettete ihn. Der Deutsche, das soll so ein Blondkopf wie du gewesen sein, er ist im Krieg dann noch gefallen. Darum liebt dich unser alter James. Und ich kann's verstehen."

Alexander sah sehr nachdenklich vor sich hin.

„Weißt du, die Menschen sind alle so gut zu mir . . . und ich weiß nicht, womit ich das verdiene. Ich tue doch nichts, was ihnen eigentlich Veranlassung dazu gäbe. Ich sitze in London, vertrödele die Zeit, gehe in Gesellschaften, muß mit meinem Geld sehr sparsam umgehen . . . also wo liegt nun mein Verdienst?"

„Dummer Kerl! In dir selber! Sei doch froh, daß es die Natur mit dir so gut gemeint hat."

„Ich glaube, du brauchst dich auch nicht bei der Natur zu beschweren", lachte Alexander heiter.

„Tue ich auch nicht. Ehe ich jetzt beginne . . . ah . . . da kommt schon James. Richtig, er bringt den weißen Bordeaux. Geben Sie mir auch ein Glas, James."

„Sehr wohl, junger Herr."

Er verschwand, kam sofort in seiner lautlosen Art wieder, setzte das Glas nieder und schenkte ein.

Willy und Alexander nickten ihm freundlich zu, und ein heller Schein der Freude flog über die faltigen Züge des alten Dieners.

Dann tranken sie.

„Also, lieber Alexander, ehe ich beginne, eine kleine Frage: Du hast deinen Doktor gemacht und sitzt in London, triffst keine Anstalten, etwas zu unternehmen?"

„Ganz einfach, ich warte auf Order aus Düsseldorf."

„Order aus Düsseldorf?"

„Ja, das verstehst du nicht. Glaube ich. Dort sitzt doch die ganze Familie Warin. Meine Eltern sind doch tot, das weißt du doch. Ich entstamme der Linie Warin, die einst in Rußland, in den jetzigen Ostseeprovinzen, saß. Die Revolution zwang meine Eltern zur Flucht. Sie suchten die Verwandten in Deutschland auf, aber . . . sie fanden wenig Unterstützung. Mein Vater fuhr dann mit meiner Mutter nach Paris und hat sich dort ehrlich sein Brot verdient. Als Chauffeur! Und meine Mutter hat Wäsche gewaschen, hat versucht, zu dem kargen Verdienst hinzu zu erwerben, was möglich war. Meine Eltern starben, als ich sieben Jahre alt war. Sie kamen durch einen Unfall ums Leben."

„Und wie kamst du nach England?"

„Als ich allein war, kam ich in Paris ins Waisenhaus. Eines Tages erschien ein großer, stattlicher Herr in den Vierzigern oder älter — das weiß ich nicht mehr genau —, das war Herr Ottokar von Warin, von der Hauptlinie, und brachte mich nach Düsseldorf."

„Das liegt im Rheinland?"

„Ja, dort bin ich nun erzogen. Mit acht Jahren hat man mich dann nach England gebracht. Ich kam später nach Eton . . . und dann studierte ich."

„Und bezahlt haben es deine Verwandten?"

„Ja, ich bin ja ohne Vermögen. Du bist glücklicher dran."

„Das leugne ich nicht. Weißt du, was mich wundert?"

„Was, Will?"

„Um deine Eltern hat sich niemand gekümmert, die ließ man in Armut, und . . . an dir will man scheinbar alles wieder gutmachen."

Doch Alexander von Warin schüttelte den blonden Schopf. Sehr energisch tat er das.

„Wiedergutmachen? Nee, mein Junge, da kennst du die Warins nicht. Das sind eiskalte Rechner, die sind nicht mit Gefühlen belastet. Und daß man mich studieren ließ, mir eine . . . standesgemäße Erziehung gab, das hat andere Gründe."

„Was für Gründe?" fragte Willy gespannt.

„Das weiß ich nicht. Noch nicht! Man hat etwas mit mir vor, das ist sicher. Ich habe das Geld genommen und habe Order zu parieren. Ich weiß nicht, wo man mich hinschiebt, aber das Gefühl werde ich nicht los, daß ich für die Warins nichts weiter bin als eine Figur im Spiele."

„Wie bist du denn mit den Warins verwandt?"

„Ich habe keine Ahnung. Soviel ich weiß, entstammt meine Großmutter der Wariner Linie im Rheinland. Das ist alles, was ich weiß. Ich sage Onkel zu Ottokar von Warin, der der Seniorchef der großen Stahl- und Eisenwerke ist, und er nennt mich Neffe. Aber dieses Verwandtschaftsverhältnis ist willkürlich angenommen."

„Du bist also von ihnen abhängig?"

„Ja!" Alexander gestand es mit einem Seufzer ein.

„Willst du es bleiben?"

„Nein, ich denke nicht dran!"

Alexanders blaue Augen blitzten auf. Tausend Energien sprühten aus ihnen.

„Ich will das Joch abschütteln. Diese Verpflichtung ist lähmend. Du hast ja keine Ahnung, in welch geradezu niederdrückender Weise ich meine Instruktionen schlucken muß. Jeder Monatswechsel ist mit Ermahnungen, mit Vorhaltungen begleitet, und im letzten Briefe hat mir Herr Ottokar von Warin sogar auf den Pfennig genau auseinandergesetzt, was ich ihm gekostet habe. Und daß er von mir erwartet, daß ich mich dankbar zeige."

„Das hat man wirklich getan?"

„Wenn ich es dir sage. Ich koste Herrn von Warin genau achtzehntausendzweihundertsiebenundvierzig Mark und achtzig Pfennige. Eigentlich allerhand, was man in mich gesteckt hat."

Willy sah den Freund nachdenklich an. Alexander war wirklich ein bildschöner Mensch, einer, dem man gut sein mußte. Dabei war nichts Verkrampftes an ihm, alles war einfach und natürlich, er trug den Kopf stolz, stand aber jenseits von Dünkel und Eitelkeit.

Man sagte von ihm manchmal: er ist gut wie ein Kind! Und damit log man nicht. Sein offene, herzliche Art nahm sofort für ihn ein. Absolute Ehrlichkeit zeichnete ihn aus. Dabei besaß er Witz und Humor. Er war ein gescheiter Kopf und besaß eine wunderbare Gabe zu plaudern.

„Du bist also nicht Herr deiner Entschlüsse?"

„Leider nicht."

Da faßte Willy einen raschen Entschluß. „Hör mich an, Alexander. Wir sind Freunde, waren immer offen zueinander. Und dir kann ich's sagen. Mein Vater hat mich heute — nachdem ich meinen Doktor gemacht habe — bereits in das Erbe eingesetzt. Ich bin ein reicher Mann. Du kennst mich. Ich bin in Geldsachen ein so nüchterner Mensch wie mein Vater, und als ich von ihm die Summen hörte, die mir in Zukunft zur Verfügung stehen, da bin ich zwar erstaunt gewesen, aber meine innere Ruhe hat nicht gelitten."

„Köstlich, wenn man mit vierundzwanzig Jahren schon von innerer Ruhe reden kann!" lachte Alexander.

„Das Erbe ist viel größer, als ich gedacht habe. Und jetzt bitte ich dich um eins: Laß mich dein Gläubiger sein. Ich kenne deinen Lebensplan nicht, Alex, aber ich weiß, daß du dich durchsetzen wirst, was du auch anfangen wirst. Ich zweifle nicht daran. Ungefähr fünfzehnhundert Pfund bist du deinen Verwandten schuldig. Ich bitte dich, nimm von mir einen Betrag von . . . fünftausend Pfund an. Ich leihe ihn dir. Zahle das Geld deinen Verwandten zurück, und mit dem anderen erleichtere dir das Emporkommen. Und wenn du aufbaust, dann denke an mich, denke daran, daß ich dir mit dem Betrage zur Verfügung stehe, den du . . . immer verantworten zu können glaubst."

Alexander sagte nichts, er sah nur den Freund mit glänzenden Augen an, dann blickte er zu Boden, um die heftige Aufregung, die sich seiner bemächtigt hatte, zu verbergen.

„Du bist mein Freund!" begann er schließlich. „Ich weiß es. Und daß du es . . . von selber tust, du, das kann ich dir nie vergessen!"

Er hob die Augen wieder und sah ihn an.

„Du hast Vertrauen zu mir. Du glaubst an mich, so wie ich selber an mich glaube. Ich danke dir. Was kommen wird, weiß ich nicht und du nicht, aber . . . ich will dich nicht enttäuschen."

Dann fanden sich ihre Hände. Alexander war so bewegt und voll Freude, daß er Willy umarmte.

Der klopfte ihm auf den Rücken und sagte: „Aber was denn? So viel Verdienst ist das nicht. Ich . . . opfere ja nicht. Ich nehme es vom Ueberfluß. Ich will dir gleich den Scheck geben. Bitte löse ihn morgen früh ein."

Als der Scheck in Alexanders Brusttasche knisterte, da war ihm zumute, als sei mit einem Schlage eine drückende Last von ihm abgefallen.

„Mit dem Geld ist keine Bedingung verbunden, Alexander!" sprach Willy wieder. „Auch keine Zinsen! Aber . . . eine Bitte hätte ich."

„Sprich sie aus."

Und da erzählte ihm Willy alles, was ihm der Vater anvertraut hat. Erzählte ihm, daß dieser Pietro Kolomas morgen mit dem Dampfer von Harwich aus England verlasse, daß er sich ihm an die Fersen heften wolle, und daß er unter allen Umständen erfahren müsse, wo seine Mutter lebe . . . oder gestorben und begraben sei.

„Vater muß vor diesem elenden Erpresser Ruhe haben. Du kennst doch meinen alten Herrn. Er ist die personifizierte Ehrenhaftigkeit und Korrektheit. Niemals würde er die Gerichte heranziehen. Nur nicht auffallen. Ich bin anders, aber ich respektiere seine Wünsche. Das bin ich ihm schuldig; aber freimachen will ich ihn von dem Alpdruck."

„Du willst . . . deine Mutter suchen?"

„Nein!" Willys Züge wurden hart. „Das will ich nicht, ich habe nicht den Wunsch, meine Mutter, die den Vater und mich verließ, wiederzusehen. Ich will nur feststellen, wo und ob sie lebt. Ich bin überzeugt, dieser Pietro kann es mir verraten."

„Trägst du Haß gegen sie im Herzen?"

„Nein. Ich habe sie vergessen. Das klingt bitter, nicht wahr? Aber ich weiß noch genau, wie unglücklich ich als kleiner Junge war . . . beinahe jahrelang, daß sie von mir gegangen war. Und das hat mich vielleicht hart gemacht. Ich hatte sie sehr lieb . . . und ich glaube, sie hat mich auch . . . sehr geliebt."

(Fortsetzung folgt.)

TURN- UND SPORTBEILAGE DES „BOCHUMER ANZEIGER"

DAS ZIEL

MONTAG, 24. Mai 1937

Startbereit zur Vorschlußrunde:

HSV., Schalke, Stuttgart, Nürnberg

Im letzten Gruppenspiel spielt Schalke gegen Werder Bremen 2:2 — VfB. Stuttgart mit einem Tor Vorsprung vor Wormatia Worms Sieger der Gruppe 3 — 7:1-Sieg Nürnbergs über Waldhof

Ohne Pörtgen u. Kallwitzki

Werder Bremen — Schalke 04 2:2 (0:1)

Bremen, 23. Mai.

Mit einem Unentschieden von 2:2 in Bremen zog am vorletzten Maisonntag Westfalens Meister den Schlußstrich unter die Gruppenspiele zur Deutschen Meisterschaft. Der Werder-Sieg, auf den ganz Niedersachsen hoffte, war also eine Fehlanzeige. Bremen hatte nicht die Kraft, auf eigener Scholle die Königsblauen zu bezwingen . . .

Ohne Pörigen und Kallwitzki mußte Schalke nach Niedersachsen fahren, aber trotzdem spielte die Elf ihr Spiel. Nach dem Wechsel verlor der Kampf an Gehalt. Die Sonne brannte unbarmherzig mit einer geradezu hochsommerlichen Temperatur. Das und die starken Beanspruchungen zuvor — denken wir doch nur an das Brentford-Spiel, in dem Schalke alles hergab — wirkten sich natürlich aus. Schalke hatte in der zweiten Halbzeit stark ab und begnügte sich, eine Niederlage zu vermeiden.

Erst 2:0 für Schalke

Schalke hatte schon eine 2:0-Führung herausgeschossen, aber dann legte sich Bremen stark ins Zeug. Werder hatte den Ehrgeiz, seinen Gästen die Niederlage aus dem Vorspiel anzukreiden, aber über das 2:2 hinaus reichten die spielerischen Fähigkeiten nicht . . .

30 000 Fußballfreunde aus Niedersachsen waren in der Bremer Kampfbahn versammelt. Im ersten Akt sahen sie nur eine Elf spielen: Schalke. Gegen die überragende Spielkultur der Westfalen gab es für Werder nur eines: eiserne Deckung. Bremen spielte nur auf Verteidigung, aber trotzdem war der Schalker Sturm in der Besetzung Berg, Gellesch, Kuzorra, Szepan, Urban nicht zu halten. Uelzmann im Tor und der frühere Essener Schwarz-Weiße Ebu Hundt standen freilich in der Deckung ihren Mann. Stürmer, der Bremer Mittelläufer, ließ Kuzorra auch nicht einen Augenblick aus dem Blickfeld. Freilich taten die Westfalen in der Ueberkombination wieder einmal des Guten zuviel — und das erleichterte Werder die Abwehr. Schalke mußte bis sechs Minuten vor dem Wechsel um die Führung kämpfen. Nun war aber der längst verdiente Treffer nicht mehr zu vermeiden. Kuzorra war wieder einmal durch, hatte der „Beschattung" durch Stürmer entwischen können, spielte blitzsauber zu Urban ab, der in seiner bekannten Art den Rest besorgte. Urbans Schuß war unhaltbar. Mit Glück kam Werder so ziemlich ungeschoren über den Schalker Sturm und Drang der ersten Hälfte hinweg. Acht Minuten nach der Pause fiel das 2:0. Aus 40 Meter setzte Tibulski einen Strafstoß hoch in den Bremer Strafraum, Szepan schnellte hoch, und mit prächtigem Kopfschuß war es geschehen.

Wenig später kam aber Werder auf 2:1 heran. Freye verwandelte einen Strafstoß von Maier unhaltbar. Noch einmal drehte dann Schalke auf. Nachdem Tibulski und Sontow für ihr hartes Spiel verwarnt wurden, kam Bremen besser zum Zuge. Fünf Minuten vor Torresschluß schoß Maier schließlich auch auf Vorlage von Wittenbecher den Ausgleich. In den letzten Minuten war Schalke ziemlich durcheinander und hatte auch Glück. Zwei Schüsse des „bremischen Tibulski" und von Wittenbecher gingen am Pfosten vorbei.

Unter den gegebenen Verhältnissen war das Spiel der Knappen zufriedenstellend. Natürlich haben sich neben den Ersatzeinstellungen auch die Anstrengungen des letzten Spieles bemerkbar gemacht. Zudem haben sich die Schalker Spieler offensichtlich im Hinblick auf die noch kommenden Kämpfe eine verständliche Zurückhaltung auferlegt. Ganz hervorragend war wiederum Tibulski, der der Abwehr vor allen Dingen das Rückgrat gab, als Szepan die Läuferreihe nicht mehr entlasten konnte. Kuzorra war zunächst von dem Mittelläufer Stürmer an seiner Entfaltungsmöglichkeit gehindert und später sogar von zwei Läufern bewacht. Gellesch und Berg leisten als Läufer doch wertvollere Arbeit, aber dem jungen Berg fehlt bei seiner natürlichen Veranlagung als Stürmer nur in entscheidenden Augenblicken die erforderliche Kaltblütigkeit, die man vor dem Tore bewahren muß. Auch die Abwehr mit Schweißfurth, Bornemann und Klodt war tadelfrei.

Stolps erstes Tor

Hertha/BSC. — Viktoria Stolp 3:1 (2:1)

Zu diesem in Berlin stattgefundenen Treffen fanden sich nur 4000 Zuschauer ein. Hertha/BSC. trat mit zahlreichem Ersatz an, war aber trotzdem spielerisch überlegen. Bei den Pommern muß wiederum der große Eifer hervorgehoben werden, der diesmal insofern einige Belohnung fand, als endlich ein Gegentor, das erste und einzige in den sechs Gruppenspielen, geschossen wurde. Ein Kopfballtor des Mittelstürmers Stahr verhalf Hertha zur 1:0-Führung. Nachdem Hahn fünf Minuten später das zweite Tor erzielt hatte, kam Stolp nach einem Fehler des Berliner Hüters Schwarz durch Brunke zum 2:1. Nach der Pause stellte dann Magdeburg durch einen dritten Erfolg den Sieg sicher.

Von 0:1 auf 7:1

1. FC. Nürnberg — SV. Waldhof 7:1 (3:1)

Mit einem Bombensiege über den SV. Waldhof wartete der „Club" in der Hauptstadt der Bewegung auf. 17 000 Zuschauer stellten sich im Münchner Heinrich-Zisch-Stadion ein und sahen ein temperamentvolles Spiel. Waldhof schoß schon nach wenigen Minuten durch Schneider die Führung heraus, aber dann brach das Verhängnis über Badens Meister herein. Sifflina wurde stark abgedeckt und tauschte schließlich mit dem Mittelläufer Heermann. Der Club kam immer besser ins Spiel, Schmitt erzielte den Ausgleich, zwei Minuten später schoß Gußner das 2:1. Durch einen Kopfball Uebeleins 2 führte Nürnberg zur Pause 3:1. Hinterher hatte Waldhof das Pech, den ausgezeichneter Torhüter Draß durch Verletzung zu verlieren, für den der Linksaußen Günderoth zurückging. Sifflina stürmte nun wieder, aber mit zehn Mann kam der badische Meister gegen den „Club" nicht an. Nürnberg spielte in feiner Form und schoß noch durch Uebelein 2, Friedel, Uebelein 2 und Friedel hintereinander die Tore, die an einem Kantersiege fehlten.

Wormatia Worms hatte Pech!

Am letzten Spieltag der Vorrunde hat sich das Bewerberfeld für die am 6. Juni zur Durchführung gelangende Vorschlußrunde durch den bisher noch fehlenden Meister der Gruppe 3 vervollständigt. Durch den 5:1-Sieg des VfB. Stuttgart gegen die Spielvereinigung Kassel ist Wormatia Worms trotz ihres 4:0-Sieges gegen Dessau 05 um ein Tor zu kurz gekommen, da Stuttgart mit 12:3 gegenüber 11:3 das um eine Kleinigkeit bessere Torverhältnis aufzuweisen hat. Beinahe hätte sich das Kuriosum ergeben, daß beide Mannschaften gleiche Punkt- und Torzahl erkämpft hätten, wenn Worms nur noch ein einziger erfolgreicher Torschuß gelungen wäre. Damit steht der VfB. Stuttgart, Schalkes Endspielgegner aus dem Jahre 1935, wieder einmal in der Vorschlußrunde. Ueber die Paarung ist außer der Mutmaßung Schalke — Hamburger Sportverein, Nürnberg — Stuttgart noch nichts Amtliches bekannt. Am 20. Juni wird im Berliner Olympiastadion der diesjährige Deutsche Meister ermittelt.

Im übrigen sind die Spiele, mit Ausnahme des Kampfes Werder Bremen — Schalke 04 in Bremen, erwartungsgemäß verlaufen. Es ist vielleicht ganz gut so, daß durch das 2:2 ein Tropfen Wasser in das Oel der Begeisterung um Schalke 04 gegossen worden ist und anderseits der 1. FC. Nürnberg durch seinen 7:1-Bombensieg über Waldhof bewiesen hat, daß er „auch noch da ist". Schalke spielte allerdings ohne Pörtgen und Kallwitzki und wird sich sicherlich einige Reserve auferlegt haben. Daß Viktoria Stolp endlich das erste Tor geschossen hat, sei hier gebührend vermerkt.

Ergebnisse und Tabellen am 23. Mai

Gruppe 1

Hamburger SV. — BC. Hartha 3:0 (1:0)

Tabelle:

Hamburger SV.	6	6	—	—	27:4	12:0
BC. Hartha	6	2	1	3	13:17	5:7
Hindenburg Allenstein	6	1	2	3	10:21	4:8
SV. Beuthen 09	6	1	1	4	12:20	3:9

Gruppe 2

Werder Bremen — FC. Schalke 04 2:2 (0:1)
Hertha/BSC. — Viktoria Stolp 3:1 (2:1)

Tabelle:

FC. Schalke 04	6	5	1	—	31:5	11:1
Werder Bremen	6	4	1	1	20:10	9:3
Hertha/BSC.	6	2	—	4	12:13	4:8
Viktoria Stolp	6	—	—	6	1:36	0:12

Gruppe 3

SpVg. Kassel — VfB. Stuttgart 1:5 1:3)
Dessau 05 — Wormatia Worms 0:4 (0:0)

Tabelle:

VfB. Stuttgart	6	4	1	1	12:3	9:3
Wormatia Worms	6	4	1	1	11:3	9:3
Dessau 05	6	2	—	4	6:12	4:8
SpVg. Kassel	6	1	—	5	7:18	2:10

Gruppe 4

1. FC. Nürnberg — SV. Waldhof 7:1 (3:1)
VfR. Köln — Fortuna Düsseldorf 1:5 (1:2)

Tabelle:

1. FC. Nürnberg	6	5	1	—	18:4	11:1
Fortuna Düsseldorf	6	2	2	2	9:8	6:6
SV. Waldhof	6	2	1	3	6:14	5:7
VfR. Köln	6	1	—	5	4:11	2:10

Klar für Fortuna

VfR. Köln — Fortuna Düsseldorf 1:5 (1:2)

Die Fortuna machte im Rückspiel gegen den VfR. Köln, der ihr seinerzeit die bekannte Niederlage beibog, glatte Sache. Der Niederrheinmeister ließ vor nur 4000 Zuschauern in Köln dem VfR. keine Chance. Vor allem die standfeste Deckung Pesch-Janes-Bornefeld war für den Meister vom Mittelrhein ein Bollwerk, an dem sich seine Stürmer die Köpfe einrannten. Köln spielte namentlich in der ersten Hälfte recht gut, fiel aber nach dem Wechsel mehr und mehr zurück. Nun war für die Fortuna der Weg zum klaren Siege frei.

3:0 wie im Hinspiel

Hamburger SV. — BC. Hartha 3:0 (1:0)

Wie im Dresdener Hinspiel, so siegte auch diesmal der HSV. mit 3:0 recht eindeutig über den Sachsenmeister. Durch das heiße Wetter ließen sich viele Interessenten vom Besuch des Altenar Stadions abhalten, das aber immerhin noch 8000 Zuschauer aufgenommen hatte. Die Leistungen waren beiderseits recht mäßig, vor allm beim BC. Hartha, obwohl er Hänsel zur Stelle hatte.

Das reichte soeben!

SpVg. Kassel — VfB. Stuttgart 1:5 (1:3)

Vor 6000 Zuschauern stellten sich in Kassel die beiden Mannschaften in der bekannten Besetzung vor. Die Hessen hatten von vornherein keine großen Hoffnungen auf einen Sieg, denn für die Stuttgarter stand hier zuviel auf dem Spiel. Der VfB. legte sich denn auch sofort mächtig ins Zeug und gefiel durch seine Schnelligkeit, den großen Einsatz und die sichere Ballführung. Kassel war lediglich in der Hintermannschaft ein gleichwertiger Gegner. Die Gästeelf blieb zudem noch ziemlich defensiv, denn wegen des so außerordentlich wichtigen Torverhältnisses wollte man auf jeden Fall Gegentreffer vermeiden, was jedoch nicht ganz gelang.

In der zehnten Minute schoß der Linksaußen Lehmann für die Württemberger das erste Tor. Schon zwei Minuten später fiel der zweite Treffer durch den Rechtsaußen Haaga. Kassel kam in der 25. Minute durch den Mittelstürmer Halbschmidt zum Ehrentor. Bis zur Pause fiel aber noch ein dritter Stuttgarter Erfolg, und zwar in der 35. Minute durch den Halbrechten Koch. In der zweiten Hälfte waren Lehmann in der 53. und Haaga in der 83. Minute die Schützen des vierten und fünften Tores.

Großes Spiel von Wormatia

SV. Dessau 05 — Wormatia Worms 0:4 (0:0)

Den Mittegaumeister in Dessau 4:0 zu schlagen, setzt eine große Leistung voraus, die auch von Wormatia vor 10 000 Zuschauern geboten wurde. Die Anstrengungen waren jedoch vergeblich, denn es mußte ein 5:0-Sieg werden, um vor Stuttgart den Gruppensieg davonzutragen. Worms war von vornherein begünstigt, als feststand, daß Dessau ohne Schneider und Fiedler spielen mußte. Trotzdem fand Worms großen Widerstand, der erst nach dem Wechsel gebrochen wurde. Eckert, diesmal auf Halblinks, erfreute sich starker Bewachung. Erst in der zwölften Minute der zweiten Hälfte fiel das Führungstor durch den Linksaußen Hoffmann. Worms taute nun auf, und in regelmäßigen Abständen erzielten Hoffmann, Leist und Leer drei weitere Tore.

Italiener siegen in Frankfurt

Frankfurt — Mailand 1:3 (0:3)

Vor etwa 15 000 Zuschauern standen sich im Frankfurter Sportfeld eine Frankfurter Stadtelf und eine Mailänder Stadtmannschaft, verstärkt durch einige bekannte italienische Nationalspieler, gegenüber. Die Italiener lieferten ein großartiges Spiel, beherrschten mit wenigen Ausnahmen das Spiel und waren einwandfrei die bessere Mannschaft. Schon vor der Pause gingen sie durch zwei Tore durch den bekannten Nationalspieler Ferraris (Rechtsaußen) in Führung. Nach der Pause kam Frankfurt durch ein Tor durch den Mittelstürmer Lautz (Reichsbahn Rotweiß) auf 2:1 heran, doch zehn Minuten vor Schluß erhöhte der italienische Mittelstürmer Arcari auf 3:1.

Cik schwimmt 58,8 Sekunden

Wasserfreunde Hannover in Budapest geschlagen.

Die Wasserballmannschaft vom SV. Wasserfreunde Hannover stand am Samstag in Budapest vor ihrer schwersten Aufgabe während ihrer ausgedehnten Auslandsreise. Im vollbesetzten Hallenbad auf der Margaretheninsel trafen die Hannoveraner auf die starke ungarische Nachwuchs-Sieben, die bekanntlich vor einigen Wochen eine Deutschlandreise unternommen hatte. Die Ungarn zeigten zu Hause einen großen Ehrgeiz und kamen mit 7:1 (3:0) zu einem hohen Sieg, der der Leistung der Deutschen aber nicht gerecht wird. Die 8×100-Meter-Lagenstaffel gewann der FTC. Budapest in 3.43,3 Min. vor Hannover (3.51,8). Olympiasieger Cik holte sich die 100 Meter Kraul unangefochten in 58,8 Sekunden.

SC. Charlottenburg siegte

beim Jubiläums-Staffellauf Potsdam—Berlin.

Auf der 25 Kilometer langen Strecke von Potsdam zur Siegessäule im Herzen der Reichshauptstadt wurde am Sonntag bei herrlichem Sommerwetter zum 30. Male der Großstaffellauf Potsdam—Berlin ausgetragen. Rund 200 Mannschaften mit über 8000 Läufern und Läuferinnen erschienen am Start. 100 000 Zuschauer verfolgten das Rennen mit großer Anteilnahme. Der SC. Charlottenburg siegte vor der Polizei und dem Deutschen Sportklub. Die Charlottenburger, die schon bei der ersten Austragung des Laufs im Jahre 1908 Sieger waren und diesmal ihren zehnten Erfolg feierten, stellten auch in der Jugend-, Alters- und Frauenklasse den Sieger und gewannen damit wiederum im Gesamtwettbewerb den von Dr. Karl Diem gestifteten Martin-Werner-Wanderpreis.

Zur Abkühlung Skisport

Rudi Cranz und Käthe Grasegger siegen auf der Zugspitze

Am Sonntag führte der Skiclub Zugspitzferner seinen nun schon traditionell gewordenen Riesentorlauf auf dem Schneeferner durch, der vom Schneefernerkopf (2800 Meter) zur Knorrhütte (200 Meter) ausgestreckt war. Dem Starter stellten sich insgesamt 120 Läufer und Läuferinnen, von denen man glänzende Leistungen zu sehen bekam. Mit großem Abstand ging bei den Frauen die Partenkirchenerin Käthe Grasegger mit der hervorragenden Zeit von 5,32 Min. als Schnellste über die 5 Kilometer lange Strecke. Die absolute Bestzeit des Tages wurde in der Männerklasse 1 von Rudi Cranz mit 4,04,2 Min. gelaufen. Die Veranstaltung wurde bei herrlichem Sonnenschein durchgeführt.

Ergebnisse: Männer: Klasse 1: 1. Rudi Cranz (SC. Freiburg) 4,04,2, 2. Roman Woerndle (SC. Partenkirchen) 4,12,4, 3. Josef Bierprigl (RAD. Rosenheim) 4,16,2. — Frauen: Klasse 1: 1. Käthe Grasegger (SC. Partenkirchen) 5,32 Min., 2. Lisa Resch (SC. Partenkirchen) 6,34.

Das letzte Lehrspiel

Zum Schluß noch ein deutscher Sieg

Manchester City 3:2 (3:0) geschlagen — Drei Tore durch Siemetsreiter

Mit dem Samstagsspiel in Stuttgart wurde die Gastspielreise des englischen Fußballmeisters Manchester City in Deutschland abgeschlossen. Nach dem 3:2-Sieg der deutschen Auswahl am Mittwoch in Berlin wurden die Engländer auch in diesem fünften Kampf mit 3:2 geschlagen, so daß sie zwei Niederlagen hinnehmen mußten, denen nur ein Sieg (3:2 in Schweinfurt) und zwei Unentschieden (0:0 in Duisburg und 1:1 in Wuppertal) gegenüberstehen.

Stuttgart hatte einen großen Tag. Das Spiel hatte bei herrlichem Sommerwetter seine Anziehungskraft nicht verfehlt, kamen doch rund 30 000 Zuschauer in die prächtige Adolf-Hitler-Kampfbahn.

Die deutsche Auswahlmannschaft, die gegenüber den letzten Spielen wieder zahlreiche Aenderungen aufwies und in der vor allem auch wieder Spieler berücksichtigt wurden, die seit langem von Großkämpfen ausgeschlossen blieben — wir denken vor allem an Siemetsreiter —, kam sofort ins Spiel und überraschte damit die Engländer, die sich nicht fanden. Auf deutscher Seite wurden in der ersten Halbzeit kaum Fehler gemacht. Jürissen hatte nicht viel zu tun, da Janes und der unerwartet gute Verteidiger Jansen von den Stuttgarter Kickers alles wegschafften. Dazu blieb Mittelläufer Goldbrunner in seiner bekannten Art zurück. Die Außenläufer Bernard und Schädler zeigten sich von ihrer besten Seite und besorgten zur Hauptsache den Aufbau. Im Angriff waren die Außen Malecki und der dreifache Torschütze Siemetsreiter außerordentlich gefährlich. Auch das Innentrio Helmchen—Hänel—Rohwedder setzte der englischen Abwehr erheblich zu. Rohwedder hielt sich dabei etwas zurück. Von seinen famosen Vorlagen profitierte in erster Linie Siemetsreiter.

Die Elf von Manchester City zeigte erst nach dem Wechsel ihr wahres Können. Man hatte den deutschen Gegner zweifellos unterschätzt. Schließlich konnten noch zwei Treffer gutgemacht werden, aber zum Ausgleich reichte es nicht mehr. Es soll jedoch nicht verschwiegen bleiben, daß die deutsche Hintermannschaft zum Schluß auch Glück hatte, als sie den knappen Vorsprung erfolgreich verteidigte. Aber hatten die Engländer kein Glück, als Janes einen Elfmeter verschoß . . .?

Schon in der zwölften Minute schlug es zum ersten Male bei Swift ein. Bernard legte den Ball gut an Helmchen vor, der hoch zu Siemetsreiter flankte, gegen dessen Kopfballstoß der Manchester-Hüter machtlos war. Zehn Minuten später fiel das zweite Tor. Diesmal war es Hänel, der an den günstiger placierten Siemetsreiter weiterleitete. Ein unhaltbarer Schuß des Münchener Linksaußen schaffte das 2:0. In der 29. Minute ließ Janes die Gelegenheit zum 3:0 vorübergehen, als er einen Elfmeter überraschenderweise verschoß. So kam der dritte Torerfolg erst kurz vor Abpfiff der ersten Spielhälfte zustande. Abermals war es ein Kopfballstoß von Siemetsreiter, den Swift passieren lassen mußte.

Nach dem Wechsel änderte sich das Bild vollkommen. Die Engländer legten nun mächtig los und wurden mehr und mehr überlegen. Die große Schnelligkeit des Spiels hatte die Kräfte der deutschen Elf doch zu stark beansprucht. Es dauerte aber doch zwanzig Minuten, bis der erste Gegentreffer fiel. Jürissen konnte den famosen Schuß des Halblinken Rodger nicht halten. In der 35. Minute kam Manchester City nach schönem Alleingang des Linksaußen Brook mit anschließendem Bombenschuß zum 3:2, doch zum Gleichstand langte es trotz aller Bemühungen nicht.

Sportgemeinschaft SS. e. V. Bochum gegründet

Frühjahrswettkämpfe des SS.-Sturmbannes I/30 – Brigadeführer Polizeipräsident Schleßmann Gründer und Führer der SS.-Sportgemeinschaft

Besseres Wetter als am Sonntag brauchte sich die SS. für ihre vom Reichsführer SS. Himmler befohlenen Frühjahrswettkämpfe nicht zu wünschen. Schon am frühen Morgen des Sonntags (um 8.30 Uhr) versammelten sich Führer und Männer des Sturmbannes I/30 im TuS.-Stadion zu ihrer leichtathletischen Leistungsschau.

9 SS.-Führer und 209 Männer konnte der Führer des Sturmbannes I/30, Standartenführer Herbert, dem Führer der 30. SS.-Standarte, Standartenführer Scholz, melden. Nach der feierlichen Flaggenparade konnte Standartenführer Scholz 53 SS.-Mannern das SA.-Sportabzeichen überreichen. Kurz nach 8.30 Uhr begannen die Wettkämpfe, die ein umfassendes Bild von der sportlichen Leistungsfähigkeit des Sturmbannes I/30 boten. Zunächst wurde der Vierkampf ausgetragen, der die Uebungen: 100-Meterlauf, Weitsprung, Kugelstoßen und Keulenweitwurf umfaßte. Um es vorweg zu sagen, diese Schau der sportlichen Leistungsfähigkeit fiel gut aus. Wenngleich auch die jüngeren mit den älteren Kameraden im Wettbewerb waren, so war doch die Ausgeglichenheit in den Leistungen der Wettkämpfer augenfällig. Man bekam auch athletische Leistungen zu sehen, die klar über dem Durchschnitt lagen, wie beispielsweise der Weitsprung des Herners Stratmann vom Sturm 3/30 mit 6,50 Meter. Im Kugelstoßen erreichte Buschey (Sturm 4/30) 12,05 Meter, und Stratmann 11,30 Meter. Zwei Wettkämpfer, Haap (Stab 1/30) und Buschey (St. 4/30), brachten es im Keulenweitwurf auf je 58 Meter. In dieser Uebung lag das Leistungsmittel bei rund 40 Meter.

Außer Konkurrenz konnte man übrigens später mehrere Würfe über 60 Meter bewundern. Mit 11,6 Sekungen lief Bergmann (4/30) die beste Zeit im 100-Meterlauf. Ihm folgte Stratmann (3/30) mit 12 Sekunden. Besonderes Interesse wurde den Staffelwettbewerben entgegengebracht. In der 4×100-Meter-Staffel lief der Sturm 2 mit 48 Sekunden die beste Zeit. Alle anderen Mannschaften folgten in kurzen Abständen. Recht erfreulich war auch die Zahl derer, die sich am 1500-Meter-Mannschaftslauf beteiligten. Bester war hier der Sturm 2/30, dessen bester Mann 5,15 Minuten für die Strecke benötigte, vor dem Sturm 3/30, dessen bester Mann die 1500 Meter in 5,22 Minuten hinter sich brachte. In allen drei Gruppen, die jeweils über die Bahn liefen, folgte den Siegern dichtauf ein Gros von ausgeglichenen Läufern. Der Führer des SS.-Abschnitts XXI, Brigadeführer Polizeipräsident Schleßmann, überzeugte sich persönlich von dem sportlichen Können der Angehörigen des Sturmbannes I/30. Für die Gesamtleitung der Frühjahrswettkämpfe im TuS.-Stadion zeichnete Standartenführer Herbert verantwortlich.

*

Der Reichsführer SS. Himmler hat für alle größeren deutschen Städte die Gründung von SS.-Sportgemeinschaften befohlen. Nach den Wettkämpfen im TuS.-Stadion gab Brigadeführer Schleßmann die

Gründung der Sportgemeinschaft SS. e. V. Bochum

bekannt, die, wie alle SS.-Sportgemeinschaften, dem Reichsbund für Leibesübungen angeschlossen ist. Vorläufig sollen folgende Sportarten gepflegt werden: Handball, Fußball, Leichtathletik, Schwimmen und Fechten. Brigadeführer Polizeipräsident Schleßmann hat selbst die Führung der SS.-Sportgemeinschaft e. V. Bochum übernommen. Ihm zur Seite stehen bewährte Mitarbeiter und SS.-Sportlehrer. Selbstverständlich ist beabsichtigt, später auch andere Sportarten als die oben erwähnten zu pflegen. Wenn es an der Zeit ist, wird die Sportgemeinschaft sich auch an den Rundenspielen innerhalb des Reichsbundes für Leibesübungen beteiligen.

Schwimmfest der HJ.

im Freibad Bochum/Werne

Es hat an bedenklichen Gesichtern nicht gefehlt, als im Laufe der vergangenen Woche nach vorübergehender Heiterkeit wahre Sturzbäche und Wolkenbrüche sich über Bochum ergossen und die kühle Maienluft dazu zwang, den Winterpaletot vorsichtigerweise noch nicht in Mottenpulver zu legen. Mit einem Wort also: Das Wetter war wenig geeignet, die Reichs-Schwimmwettkämpfe der Hitler-Jugend in einem Freibad durchzuführen. Was der Frühling bisher aber versäumt hatte, das schüttete er in den letzten 48 Stunden mit vollen Händen aus. In schönster Sonnenpracht lag die Freibadanlage in Werne am Wochenende, und als am Sonntag morgen 120 Pimpfe und 80 Hitlerjungen sich die Badehose anzogen, da herrschte in Werne eitel Freude über den so plötzlich hereingebrochenen Sommer.

Wer wünschte sich von den Teilnehmern nicht, Sieger in den vielen Wettbewerben der Reichsschwimmwettkämpfe des HJ.-Bannes 67 und Jungbannes 67 zu werden? Die Sieger erkämpften sich die Teilnahmeberechtigung an den Gebietsmeisterschaften und hier wieder werden die Teilnehmer ermittelt, die dann bei den NS.-Kampfspielen in Nürnberg im Rahmen des Reichsparteitages starten dürfen! So war es verständlich, daß in den Einzel- und in den Mannschaftskämpfen erbittert um den Endsieg gerungen wurde. Besonders bei den Staffelkämpfen waren die Jungen „wie aus dem Häuschen". Die Schwimmer wurden am Beckenrand von ihren Kameraden begleitet. Ohrenbetäubende Anfeuerungsrufe gaben den kleinen Schwimmern die Kraft, bis zum Ziel durchzuhalten.

Träger der Veranstaltung war der Bann 67 der HJ. in Verbindung mit dem Reichsbund für Leibesübungen. Der Schwimmverein „Blau-Weiß" Bochum stellte in Willi Cremer den Starter, der dank seiner kräftigen Lungenflügel und einer energischen Trillerpfeife die Teilnehmer an den einzelnen Wettbewerben pünktlich zur Stelle hatte. Die Zeitnehmer hatten der Schwimmverein „Blau-Weiß" und die Schwimmabteilung der TG. Bochum-Ehrenfeld gestellt.

Die Ergebnisse:

50-Meter-Brustschwimmen (Jungvolk): 1. Busch 51,2, 2. Bodestedt 51,9, 3. Kendziorra 52,6, 4. Fischer 54,1; 100-Meter-Kraulschwimmen: 1. Poggenpohl 1,15 (Gef. 41), 2. Ruhl 1,26,4 (Gef. 32), 3. Müller 1,28,1 (Gef. 22), 4. Süllberg 1,31,9 (Gef. 22); 200-Meter-Brustschwimmen: 1. Jänkel 3,29,2 (Gef. 41), Hoppach 35,6 (Gef. 41), 3. Engelbrecht 3,38 (Gef. 10), 4. Eschholz 3,55,4 (Gef. 2); 400-Meter-Kraulschwimmen: 1. Poggenpohl 6,55,2 (Gef. 41), 2. Müller 6,57,1 (Gef. 22), 3. Süllberg 8,02,2 (Gef. 22); 100-Meter-Rückenschwimmen: 1. Gescher 1,42,2 (Gef. 13), 2. Gall 1,45,2 (Gef. 28), 3. Scholben 1,49,4 (Gef. 41); 200-Meter-Kraulschwimmen: 1. Müller 13,29,7; 4×50-Meter-Bruststaffel (Jungvolk): 1. Fähnlein 48/67 3,44,1, 2. Fähnlein 32/67 3,48,7, 3. Fähnlein 37/67 3,50,5, 4. Fähnlein 33/67 3,56,1, 5. Fähnlein 36/67, 3,58; 4×50-Meter-Kraul: 1. Gefolgschaft 22/67, Gefolgschaft 41/67, Totes Rennen 2,45; Wasserball: Gefolgschaft 22/67 gegen Gefolgschaft 13/67 2:2.

Der Kreisführer

an alle DRL.-Vereine

Liebe Sportkameraden!

Das Fest der Leibesübungen im Kreise Bochum im DRL. findet nunmehr bestimmt in der Zeit vom 25. bis 27. Juni statt. Die Ortsgruppe Bochum hat die Ausgestaltung des Festes übernommen. Die Stadtverwaltung und die Partei mit ihren Gliederungen haben ihre tatkräftige Unterstützung zugesagt. Das Fest der Leibesübungen ist die erste gemeinsame Großveranstaltung seit dem Zusammenschluß aller Vereine im DRL. Es gilt, der Oeffentlichkeit zu zeigen, welche Kraft im DRL. steckt, es gilt, unter Beweis zu stellen, daß der DRL. auf allen Gebieten des Sportes und in allen Altersklassen hervorragenden Leistungssport pflegt. Zugleich muß die Veranstaltung ein einmütiges Bekenntnis unseres gemeinsamen Wollens werden.

Ich richte deshalb einen dringenden Appell an die Sportkameradschaft aller aktiven Uebungsleiter, Sportwarte und Vereinsführer, sich restlos für das Gelingen dieser ersten gemeinsamen Großveranstaltung einzusetzen. Es darf in unserem Kreise keinen Verein geben, der abseits steht.

Die Vorbereitungszeit zur Durchführung des Festes ist verhältnismäßig kurz. Ich muß deshalb erwarten, daß alle Anordnungen der verantwortlichen Leiter des Festes pünktlich und korrekt erledigt werden, da nur so ein reibungsloser Verlauf des Kreisfestes erwartet werden kann.

Heil Hitler!

Groll, Kreisführer

Um den Davispokal

Deutschland — Italien in Mailand

Der zur dritten Runde gehörende Davispokalkampf Deutschland — Italien wird aller Wahrscheinlichkeit nach vom 4. bis zum 6. Juni in Mailand vor sich gehen.

Ueberraschungen in den Aufstiegspielen zur Bezirksliga

Polizei Bochum unterliegt TuS. Milspe

Herne Süd schlägt Witten 07 mit 4:0 – VfL. Habinghorst erobert sich den zweiten Tabellenplatz

Der erste Sonntag der Rückspiele in der Aufstiegsdoppelrunde der Kreisklassen-Gruppensieger brachte nicht geringe Ueberraschungen. Daß der Polizeisportverein Bochum als „König für einen Tag" durch die knappste aller Niederlagen die Tabellenführung an TuS. Milspe hat abgeben müssen, überrascht nicht so sehr wie die klare Niederlage der bisher ungeschlagenen Mannschaft von Witten 07 auf eigenem Platz durch den Tabellenletzten Herne-Süd. Somit hat sich die Niederlage für die Polizei nicht ganz so schmerzlich ausgewirkt. Daß aber VfL. Habinghorst in Dortmund das Rückspiel knapp gewinnen und sich vom vorletzten auf den zweiten Tabellenplatz schieben würde, daran hat man wohl selbst in Habinghorst nicht geglaubt. So hat der Gruppensieger Polizei Bochum durch die Niederlage von Witten Glück im Unglück gehabt. Der Kampf um die drei ersten Plätze beginnt nun erst, er wird sicherlich noch manche harte Entscheidung bringen, zumal noch alle Mannschaften nach diesem Sonntag Aussichten auf den Aufstieg haben. Selbst die Herner, die man schon totgesagt hat, haben nach ihrem hohen Sieg über Witten noch Aussichten auf den Aufstieg. Der Endspurt bringt also erst die Entscheidung.

Die Ergebnisse:

Polizei Bochum — TuS. Milspe 0:1,
Witten 07 — Herne-Süd 0:4 (!),
Viktoria Dortmund — VfL. Habinghorst 2:3.

Die Tabelle:

TuS. Milspe	6	3	2	1	11:9	8:4
VfL. Habinghorst	5	2	2	1	9:10	6:4
Polizei Bochum	6	3	0	3	18:12	6:6
Witten 07	6	1	4	1	6:9	6:6
Viktoria Dortmund	6	2	1	3	11:14	5:7
Herne-Süd	5	1	1	3	10:11	3:7

Die Spiele am 30. Mai:

Polizei Bochum — Witten 07,
TuS. Milspe — Viktoria Dortmund,
Herne-Süd — VfL. Habinghorst.

Schwaches Spiel der Polizei

Der PSV. wurde von TuS. Milspe 0:1 (0:0) geschlagen

Dieser Kampf am Lohberg um den Aufstieg zur Bezirksliga enttäuschte die 800 Zuschauer. Nach den letzten guten Ergebnissen hatte man vom PSV. mehr erwartet. Beide Einheiten bemühten sich mit Erfolg, mangelnde Technik durch Härte zu ersetzen. Manchmal war es auch blinder Eifer, der zu unsanften Zusammenstößen führte. Bei dem Gastgeber versagte der gesamte Sturm. Seine Angriffe wurden so planlos vorgetragen, daß die gegnerische Verteidigung keine große Mühe hatte, sie rechtzeitig zu stoppen. Auf der Gegenseite wurde es allerdings nicht besser gemacht. Obwohl hier ebenso wenig Chancen herausgespielt wurden wie beim Gegner, so wirkte, im ganzen gesehen, das Spiel der Gäste doch glanzvoller, weil eine gute Läuferreihe hinter dem Sturm stand. Außerdem hielten die Sauerländer den Ball flacher als die Bochumer.

Die Polizei, in der ersten Hälfte mit Wind spielend, begann zunächst ganz ansprechend. Einige Ecken wurden der Reihe nach erzielt, die vom Innensturm aber nicht verwertet wurden. Es war ein typischer Kampf nach alter Schule, den Ball hoch vors Tor zu treten, um sich dann um eine Schußgelegenheit zu bemühen. Die Polizei erzielte in der ersten Hälfte 10:1 Ecken, aber das blieb auch die einzige, nicht zählende Ausbeute. In der zweiten Hälfte traten die Gäste mehr in Erscheinung, aber auch hier war der Sturm zu ungeschickt. Die Bochumer hatten auch wieder zwei gute Gelegenheiten, aber die sicherste Chance verschoß Schoneseld aus wenigen Metern Entfernung. Die Entscheidung fiel in der 30. Minute, just in dem Augenblick, als die Polizei im Angriff lag. Ein weiter Schlag der guten Milsper Verteidigung wurde vom Mittelläufer und dann von einem Verteidiger verfehlt, so daß er zum Rechtsaußen der Milsper kam. Seine Flanke kam genau aufs Tor. Der Hüter versuchte zu fausten und schlug den Ball ins eigene Netz. Damit war die Entscheidung gefallen. Die Polizei bemühte sich vergebens, bei einer verstärkten Verteidigung zum Ausgleich zu kommen. Der Sieg der Gäste war nicht unverdient.

Deutschland besiegt Oesterreich 15:6

im Handball-Länderkampf vor 40000 Zuschauern in Wien

Der prächtige Kampf, den sich die Handballmannschaften von Deutschland und Oesterreich im Schlußspiel des Olympischen Turniers in Berlin geliefert hatten, war wohl in erster Linie die Ursache dafür, daß 40 000 Zuschauer ins Wiener Stadion kamen, um eine Neuauflage der Begegnung zwischen dem Olympiasieger und dem Olympiazweiten zu erleben. Deutschlands Elf lief in der zweiten Halbzeit, in die sie nach offenem Kampf mit einer 6:3-Führung ging, zur Höchstform auf und siegte verdient mit 15:6. Erfolgreichster Torschütze war der Hamburger Theilig, der allein sechs Treffer verwandelte.

24 mal standen unsere Handballer in Länderspielen. 22 beendeten sie die Kämpfe als Sieger. Zwei Spiele gingen gegen Oesterreich verloren, das jetzt in der neunten Begegnung die reichsdeutsche Siegesserie nicht unterbrechen konnte.

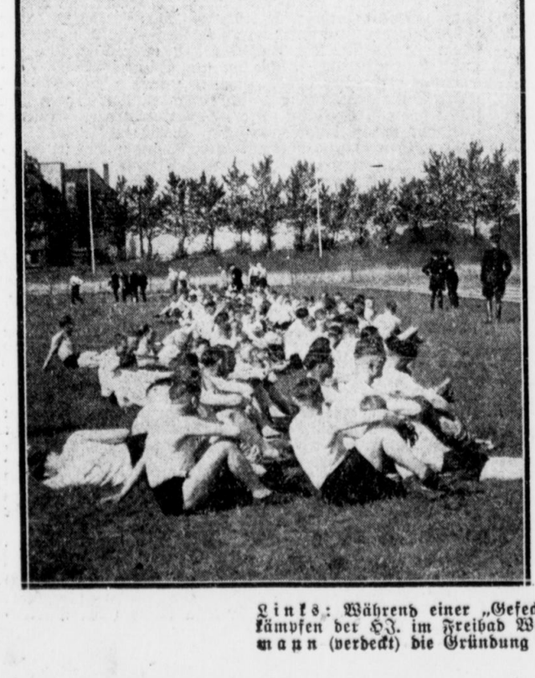
Ein herrlicher Sonntag lag über Wien. Er setzte die Massen in erwartungsfrohe Stimmung, unter denen man zahlreiche Reichsdeutsche bemerkte, die in Sonderzügen aus München, Dresden und Nürnberg gekommen waren. Brausender Beifall ertönte, als die Oesterreicher mit der angekündigten Mannschaft kamen, um sich dem großen Gegner zu stellen. Die reichsdeutsche Elf hatte den linken Verteidiger Bandholz I (Neumünster) durch Oepen (Düsseldorf) ersetzt.

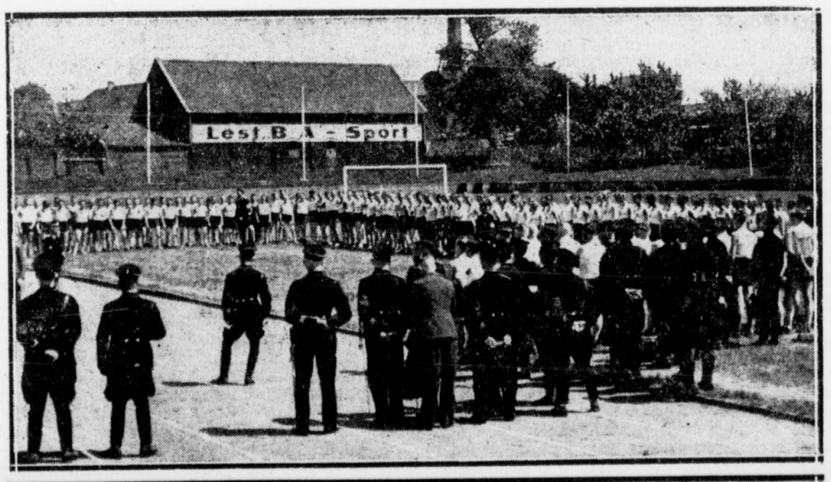
Keiter und Theilig überrumpelten die Oesterreicher in den ersten Minuten durch zwei Tore. Die Oesterreicher fanden sich schnell und hatten bald durch ihren Rechtsaußen Bistritzky auf 2:1 aufgeholt. Nun entwickelte sich ein rassiger Kampf zwischen den beiden fast gleichwertigen Mannschaften. Oesterreichs Sturm schuf immer wieder gefährliche Augenblicke und hatte in seinem Bemühen, den allmählich anwachsenden Treffervorsprung wieder zu verkleinern, guten Erfolg. Als Theilig und Juracka das Ergebnis auf 3:2 gestellt hatten, sah es einige Zeit wirklich nicht nach dem übergelegenen deutschen Sieg aus. Lüdicke, unser Schlußmann, erwies sich als ganzer Könner. Er hielt den Vorsprung, bis sich der deutsche Sturm wieder gefunden hatte. Die drei Erfolge von Theilig (2) und Steininger wurden nur einmal durch Axmann unterbrochen, so daß es bei Halbzeit 6:3 hieß.

Deutschlands Elf beherrschte das Feld nach der Pause vollkommen. Sie wurde schneller und genauer im Wurf. Der Sturm vollbrachte wahre Meisterleistungen, auch die Deckung gewann zusehends an Sicherheit. In gleichem Maße wurde die österreichische Hintermannschaft durch die geschlossen vorgetragenen, sich mehr und mehr häufenden Angriffe unserer Elf überlastet und verwirrt. Baumann und Steininger leiteten den Torreigen ein ud erhöhten auf 8:3. Axmanns Gegentor erwiderte Klingler mit zwei Erfolgen, denen Schmalzer einen weiteren Treffer entgegensetzte. Zwei Freiwürfe wurden von Theilig und Axmann zum 11:6 verwandelt. Theilig, Stahl und zweimal Klingler sorgten für das Endergebnis.

Glenn Morris Berufssportler

Die Amerikanische Amateur-Athletik-Union hat die Akten über den Zehnkampf-Olympiasieger Glenn Morris geschlossen. Bekanntlich hat der größte Athlet der Olympischen Spiele in Berlin einen fünfjährigen Filmkontrakt in Hollywood abgeschlossen und seine Tätigkeit bereits aufgenommen. Nunmehr wurde Morris vom amerikanischen Verband mitgeteilt, daß er seine Amateureigenschaft verloren habe und von der Mitgliederliste gestrichen worden sei.









Links: Während einer „Gefechtspause" bei den SS.-Sportwettkämpfen im TuS.-Stadion. — Rechts: Gut gelungenes Stimmungsbild von den Schwimmwettkämpfen der HJ. im Freibad Werne. — Mitte: (Bild oben) Nach Schluß der Sportwettkämpfe der SS. verkündet SS.-Brigadeführer Polizeipräsident Schleßmann (verdeckt) die Gründung der SS.-Sportgemeinschaft im Reichsbund für Leibesübungen. — (Bild unten) So lebhaft ging es Sonntag im Freibad Werne bei den Schwimmwettkämpfen der HJ. zu.

Aufnahmen (4): „B.A."-Brüning

Um den Aufstieg zur Gauliga

Preußen Münster Tabellenführer

Spielvereinigung Röhlinghausen und Arminia Bielefeld geschlagen

Man muß wieder die alte Platte auflegen: „In den Aufstiegsspielen ist alles drin!" Das gilt sowohl für die Aufstiegsspiele zur Bezirksliga als auch für die Spiele um den Aufstieg in die Gauliga. Favoriten von gestern sind die Außenseiter von morgen. Wer hätte nach den ersten Spielen nicht auf den sicheren Aufstieg von Arminia Bielefeld getippt? Und wie sieht die Tabelle heute aus? Preußen Münster hat nach dem 2:0-Sieg über die Bielefelder und der 0:2-Niederlage der Röhlinghauser gegen Marten mit klarem Vorsprung die Führung übernommen, während Bielefeld mit einem Rückstand von einem Punkt hinter Röhlinghausen an dritter Stelle liegt und diesen Platz zudem noch mit Arminia Marten teilen muß, da diese Mannschaft noch um ein Spiel zurück ist. Bei dem augenblicklichen Tabellenstand hätte selbst der MBV. Linden noch Aussichten, wenn nicht die Kampfkraft des Bochumer Gruppensiegers durch neue Spielerverluste weiterhin geschwächt worden wäre. Vollends abgeschlagen ist Klafeld/Geisweid, das zum zweiten Male gegen Linden verlor.

Die Ergebnisse:

MBV. Linden — Klafeld/Geisweid 3:0,
Arminia Marten — SpVg. Röhlinghausen 2:0,
Preußen Münster — Arminia Bielefeld 2:0.

Die Tabelle:

Preußen Münster	7	5	1	1	18:10	11:3
SpVg. Röhlinghausen	7	4	1	2	18:6	9:5
Arminia Bielefeld	7	3	2	2	10:9	8:6
Arminia Marten	6	3	0	3	15:10	6:6
MBV. Linden	6	2	1	3	13:15	5:7
Klafeld/Geisweid	7	0	1	6	9:28	6:13

Die Spiele am 30. Mai:

Arminia Bielefeld — MBV. Linden,
Klafeld/Geisweid — Arminia Marten.

Diesmal MBV.-Sieg

MBV. Linden – Klafeld-Geisweid 3:0 (1:0)

Launisch wie die Glücksgöttin Fortuna scheint auch ein großer Teil der Lindener Fußballanhänger zu sein. Die haushohen Wogen der Begeisterung bei Erringung der Bezirksmeisterschaft sind nach den Mißerfolgen in den Aufstiegskämpfen soweit abgeflacht, daß sich zum sonntäglichen Aufstiegsspiel sage und schreibe nicht ganz 200 Zuschauer eingefunden hatten. Mit stark veränderter Mannschaft gingen die Lindener in den Kampf. Da Kropf zum Militärdienst einberufen wurde und Bärwald wegen Sterbefalles nicht mitspielen konnte, hatten die Lindener Schimmelpfennig mit dem alten Kämpen Thiel in der Verteidigung gepaart. Jeziersti II stand dafür im Lauf, Andre und Bölting waren als Halbstürmer eingesetzt, Mertes fungierte als Mittelstürmer, während Antek und Mann die Außenposten einnahmen. Vorweg sei gesagt, daß die Lindener in dieser Aufstellung kein schlechtes Spiel lieferten. Wenn sie auch keine überragende Partie lieferten, so waren sie den ebenfalls mit zwei Ersatzleuten spielenden Gästen doch klar überlegen. Wenn der Sieg nicht höher ausgefallen ist, so lag dies lediglich an der mangelnden Entschlußkraft vor dem Tore. Schon nach zehn Minuten erzielte Linden das Führungstor, als Mertes eine gute Vorlage an Bölting weitergab, die dieser kurzentschlossen zum Tore auswertete. Die Gäste kämpften jetzt mit aller Macht um den Ausgleich. Sie warfen die ganze Mannschaft nach vorn, aber Lindens ersatzgeschwächte Hintermannschaft konnte die zu offensichtlich angelegten Torversuche stets frühzeitig genug stoppen. Beim Stande von 1:0 wurden die Seiten gewechselt. Als Antek im zweiten Abschnitt mit Andre wechselte und den Halbstürmerposten einnahm, wurden die Lindener Vorstöße weitaus gefährlicher. Die Lindener verhängten einen wahren Belagerungszustand über das gegnerische Tor, aber der Bann wurde erst gebrochen, als Antek in der 25. Minute einen Handelfer mit scharfem Schuß zum zweiten Tore auswertete. Klafeld hatte vorwiegend nur noch Abwehrarbeit zu verrichten. In der 35. Minute gab Jeziersti II eine weite Vorlage zum Tor. Klafelds Hüter verpatzt den Ball, der ungehindert ins Tor springt. Vergeblich waren die Versuche der Gäste, wenigstens zum Ehrentor zu kommen.

Das kam unerwartet

Arminia Marten — SpVg. Röhlinghausen 2:0

Der Dortmunder Gruppenmeister lieferte gegen die Gäste aus Wanne-Eickel seinen besten Aufstiegskampf. Die gesamte Deckung war überaus zuverlässig. Auch der Martener Angriff hatte einen recht guten Tag. Schon nach drei Minuten hatten die Martener durch ihren Halblinken Giese die Führung erzielt, während die Gäste gar nicht zur Geltung kamen und besonders der Sturm nur wenig unterstützt wurde, so daß er sich fast immer die Bälle selbst holen mußte. So dauerte die leichte Ueberlegenheit der Dortmunder bis zum Pausenpfiff an. Auch später waren die Leistungen der Gastgeber wesentlich eindrucksvoller. Erst in den letzten zwanzig Minuten kam die Röhlinghauser Elf besser in Schwung, scheiterte aber an der sicheren Abwehr Martens. Kurz vor Schluß sicherten die Dortmunder ihren Erfolg endgültig durch ein zweites Tor, das der Rechtsaußen Bäumker erzielte.

Die Freundschaftsspiele

Dem kleinen Freundschaftsspielprogramm war ein Wetter beschieden, wie wir es in diesem Jahre noch nicht erlebt haben. Daß sich das natürlich auf die Besucherzahlen ausgewirkt hat, versteht sich am Rande. Der herrliche Maiensonnenschein hat wohl die Ufer der Ruhr, nicht aber die Sportplätze mit Menschen gefüllt.

Unter den Umständen die Freundschaftsspielergebnisse als Vergleichsmöglichkeit zu betrachten, ist kaum möglich. Wir beschränken uns deshalb nur auf die Wiedergabe der Ergebnisse:

Germania Herne — Preußen 07 1:3 (Sa.)
Teutonia Riemke — TG. Bochum-Ehrenfeld 1:1
Concordia Bochum — LFC. Laer 0:2
Rasensport Bochum — Hattingen 04 2:4
TuS. Engelsburg — TuS. 26 Altenbochum 5:0
Weitmar 09 — Postsportverein Bochum 7:0
Germania VfL. Stockum — Langendreer 04 1:1
Winz-Baak — Stiepel 04 2:2
Preußen 11 Bochum — Ruhrtal Witten 5:1

Verdienter Preußensieg

Germania Herne — Preußen 07 Bochum 1:3 (1:3)

Trotz dieses in der ersten Halbzeit leicht errungenen Sieges konnten die Preußen nicht restlos gefallen. Sie fielen nach der Pause dem großen Fleiß der stark verjüngten Herner Mannschaft zum Opfer und gingen in diesem Abschnitt leer aus. Die Tore für Preußen erzielten nach tadellosem Zusammenspiel des gesamten Sturmes Michniewski (2) und Kalfelder, nachdem die Herner beim Stande von 1:0 im Anschluß an eine Ecke den Ausgleich erzielt hatten. Hervorgehoben sei zum Lobe der Herner, daß sie trotz der Niederlage äußerst ritterlich gekämpft haben und daß unter W. Hülsmanns Leitung nicht der geringste Mißton aufgekommen ist. Hernes beste Leute waren der alte Verteidiger Kaiser und der vom VfB. Börnig zugewanderte Halbrechte Hintze.

Teutonia Riemke — Ehrenfeld 1:1 (1:0)

Vor nur wenigen Besuchern endete der Gesellschaftskampf an den Riemker Schrebergärten mit einem für die Ehrenfelder recht mageren Unentschieden. Von der besten Seite zeigten sich wiederum die Riemker, die — ebenfalls ersatzgeschwächt — in der ersten Hälfte ein Spiel lieferten, dem nur durch großes Schußpech der zahlenmäßige Erfolg versagt blieb. Nachdem der verschiedentlich zu unentschlossene Lenschen zweimal die Querlatte getroffen hatte, war es endlich Putzeck I, der eine Flanke im Nachschuß zum längst verdienten Führungstor verwandelte. Auf der Gegenseite war der Angriff der „Blauen" zu unentschlossen, um dem Ergebnis bis zur Pause eine Wendung geben zu können. Obwohl die zweite Hälfte, abgesehen von einigen weniger gefährlichen Gegenvorstößen der Riemker, meistens im Zeichen der Ehrenfelder stand, schien der Kampf doch mit dem knappen Ergebnis für die Riemker zu enden. Bis drei Minuten vor dem Ende ließen die ausgezeichneten Riemker Verteidiger Oberscheit und Diekamp die Ehrenfelder Angriffe leerlaufen, bis endlich dem weit aufgerückten Wondzinski der verdiente Ausgleich glückte.

Henrichshütte Hattingen — SV. Höntrop 1:2 (1:1)

Ein flottes und faires Freundschaftsspiel lieferte der SV. Höntrop Samstag abend dem Hattinger Kreisklassenvertreter Henrichshütte. Die Höntroper, die ohne Stein, Zeidler und Claus Timpert antraten, lieferten in beiden Hälften das technisch bessere Spiel, jedoch versuchte der Gastgeber dieses Manko durch großen Eifer auszugleichen. In der 20. Minute verursachte der linke Verteidiger des Gastgebers ein Selbsttor, jedoch konnte 10 Minuten vor dem Seitenwechsel der Linksaußen Stefaniak von Henrichshütte den Ausgleich herbeiführen. Im zweiten Abschnitt blieb die Partie zunächst unentschieden, bis „Jupp" Timpert mit in den Sturm ging und für Höntrop das verdiente Siegtor erzielte.

Drei Fußball-Länderspiele

Italien — Tschechoslowakei 1:0

Nach einer Niederlage gegen Deutschland und Schottland mußten sich die tschechoslowakischen Fußballer nunmehr auch von Italien geschlagen bekennen. 40 000 Zuschauer mögen es gewesen sein, die auf dem Prager Sparta-Platz erneut mit den Leistungen ihrer Mannschaft unzufrieden waren. Italien lieferte ein gutes Spiel. Es stellte eine in glänzender Verfassung befindliche Elf. Daß diese trotzdem nur mit 1:0 (1:0) gewann, lag an dem tschechischen Torwart Planicka, der sich wieder einmal in Ueberform befand und der beste Spieler auf dem Platze war. Das Siegtor für Italien erzielte der gefürchtete Mittelstürmer Piola in der 24. Minute.

Irland siegte auch in Paris

Etwas Glück hatte die Fußballelf des irischen Freistaates in ihrem Spiel in Bern, das sie 1:0 gegen die Schweiz gewann. Wesentlich sicherer und verdienter schlugen die Iren in Paris bei einer Gluthitze Frankreichs in letzter Zeit von Niederlage zu Niederlage eilende Mannschaft. Bis zur Pause konnten die Franzosen den Kampf noch offen halten. Nach dem Wechsel aber stellten Jordan und Brown den Sieg der Iren mit 2:0 (0:0) sicher.

Oesterreich–Ungarn 2:2

Fußball-Länderkampf in Budapest

Bei strömendem, zum Teil wolkenbruchartigem Regen wurde auf dem Ferencvaros-Platz vor 18 000 Zuschauern der zum Europapokal zählende Fußball-Länderkampf zwischen Ungarn und Oesterreich, den beiden „Erbfeinden", ausgetragen. Es war die 82. Begegnung zwischen diesen beiden Ländern, die nach verteiltem Spielverlauf 2:2 (1:2) endete.

TuS. Bochum an 4. Stelle

Die 11. Hohensyburg-Staffel

Der 11. Austragung der Hohensyburg-Staffel war durch das herrliche Wetter ein voller Erfolg beschieden. Tausende umsäumten die 8,3 Kilometer lange Strecke von der Hohensyburg nach Herdecke zum Sportplatz am Bleichstein, wo sich ebenfalls eine stattliche Zuschauermenge eingefunden hatte.

Sieger wurde in der Hauptklasse der Wanderpreisverteidiger VfL. Hüttenverein Dortmund, der vom Start weg die Spitze übernommen hatte und in 19,31,1 Minuten vor dem Olympischen Sportverein Hörde in 19,35,7 und Eintracht Dortmund siegte. Vierter wurde die Mannschaft des TuS. Bochum, die auf der Strecke wiederholt auf den dritten Platz vorgestoßen war, vor „Rote Erde" (Hamm).

In der Klasse der Wehrmacht siegte ebenfalls der Verteidiger des Wanderpreises, Artillerie Soest, nachdem die Mannschaft zweimal von dem Verfolger Reichsarbeitsdienstlager Hagen abgefangen worden war.

Gevelsberg und Holsterhausen steigen auf

Drei Aufstiegsspiele der westfälischen Handballer

Die einfache Aufstiegsrunde der sechs westfälischen Handball-Gruppenbesten zur Gauklasse geht schon ihrem Ende zu. Die Entscheidung in der Aufstiegsfrage ist bereits gefallen, denn Sportring Gevelsberg schlug Westfalia Ahlen vor über 4000 Zuschauern mit 16:7. Der zweite aufsteigende Verein wurde im TuS. Holsterhausen ermittelt. Die TuS.-Elf hatte es zwar beim MSV. Rheine sehr schwer, aber nach einem 3:3 bei Halbzeit kam der Angriff der Gäste sehr gut in Schwung und sorgte am Schluß für den wertvollen 10:5-Sieg. Damit haben sich beide Vertreter des Industriebezirks den Aufstieg zur Gauklasse sichern können.

Die Ergebnisse:

Sportring Gevelsberg — Westfalia Ahlen 16:7 (9:5)
VfB. Bielefeld — Einigkeit Föllenbeck 7:10 (3:6)
MSV. Rheine — TuS. Holsterhausen 5:10 (3:3)

Europameisterschaften der Ringer

Weitere Erfolge der Deutschen

Am Samstag hatte im Pariser Winterzirkus der deutsche Mittelgewichtsmeister Ludwig Schweikert (Berlin) seinen dritten Kampf zu bestehen. Sein Gegner war diesmal der Franzose Bouazzat, der sich rein auf die Verteidigung beschränkte, dabei aber alle Griffe des Deutschen regelwidrig abwehrte. Schweikert zwang den Franzosen im Bodenkampf zweimal in die Brücke, mußte sich aber mit einem 3:0 Punktsieg begnügen.

Die Kämpfe zogen sich am Samstag abend bis nach 1 Uhr nachts hin. Dennoch konnte der dritte Gang im Halbschwer- und Schwergewicht nicht durchgeführt werden. Die deutschen Ringer kamen alle zu überlegenen Siegen und stehen noch aussichtsreich im Wettbewerb.

Die Kämpfe zogen sich am Samstag abend bis nach 1 Uhr nachts hin. Dennoch konnte der dritte Gang im Halbschwer- und Schwergewicht nicht durchgeführt werden. Die deutschen Ringer kamen alle zu überlegenen Siegen und stehen noch aussichtsreich im Wettbewerb.

Im Federgewicht blieb Schwarzkopf ohne weiteren Fehlpunkt. Er besiegte den Italiener Silverini in der 13. Minute durch Ueberwurf entscheidend. Einen eindrucksvollen Schultersieg erkämpfte sich unser Leichtgewichtler Weikart. Nachdem er den Rumänen Borlovan mehrmals niedergeworfen hatte, legte er seinen Gegner mit einem wuchtigen Untergriff in der 12. Minute auf die Schultern. Trotz größter Ueberlegenheit glückte es Schäfer im Weltergewicht nicht, seinem Gegner Puusepp (Estland) eine entscheidende Niederlage beizubringen. Einstimmig erkannten die Richter dem Ludwigshafener die Punkte zu. Einen schweren Stand hatte Schweikert im Mittelgewicht. Der Berliner mußte um nicht auszuscheiden, über Portenge (Holland) einen Fallsieg erringen, da er bereits mit vier Punkten belastet war. In den letzten Minuten gelang Schweikert ein Armzug, der den Kampf nach 14,20 Minuten beendete.

Gehring und Herbert ausgeschieden

Die Organisation bei den Europameisterschaften der Amateurringer hat sich immer noch nicht richtig eingespielt, so daß die Endkämpfe am Sonntag bis spät in die Nacht hinein andauern. Erst am Nachmittag wurden die Begegnungen der vierten Runde in Angriff genommen, doch ist in keiner Gewichtsklasse eine Entscheidung gefallen. Der Bantamgewichtler Herbert (Stuttgart) kam über Bertoli (Italien) zu einem klaren 3:0-Sieg, doch erreichte er fünf Fehlpunkte und mußte ausscheiden. Ganz hervorragend kämpfte Heini Schwartzkopf (Koblenz), der in dem Ungarn Fecske auf einen schweren Gegner traf. Der Rheinländer konnte ihn aber mit 2:1-Richterstimmen niederhalten. Im Halbschwergewicht errang Werner Seelenbinder wieder einen Sieg. Er schlug den Franzosen Veemeersch. Unser Schwergewichtsvertreter Georg Gehring hielt sich gegen Klavuch (Tschechoslowakei) zuerst recht gut, kam aber beim Bodenkampf durch Seitenaufreißer in die Brücke, die nach elf Minuetn gebrochen wurde. Nur durch Verletzung verlor der Leichtgewichtler Fritz Weikart, der dem Schweden Olofsson einen hervorragenden Kampf lieferte.

Cramm/Henkel Meister von Frankreich

Die ersten Entscheidungen bei den Französischen Tennismeisterschaften

Ausgezeichneter Besuch und prächtiges Wetter waren am Sonntag den französischen Tennismeisterschaften beschert. Großer Beifall empfing von Cramm-Henkel und Faraubarson-Kirby, als sie zum Endspiel im Männer-Doppel antraten, um den ersten Titelträger für 1937 zu ermitteln. Unser Davispokal-Doppel hatte den schwersten Kampf gegen Hughes-Tuckey bereits in der Vorschlußrunde hinter sich gebracht und siegte gegen die Südafrikaner verhältnismäßig leicht 6:4, 7:5, 8:6, 6:1. Cramm-Henkel mußten im zweiten Satz hart kämpfen, als ihre Gegner zusehens besser wurden. Im dritten Satz schonten sich die Deutschen etwas, um dann schon im nächsten die Entscheidung herbeizuführen und den Titel zu erringen. — Im Frauen-Doppel hatten Mathieu-Yorke wenig Mühe, um den Schlußkampf gegen Andrus-Henrotin 8:6, 6:2, 6:2 erfolgreich zu überstehen. Die beiden neuen Meister-Doppel ernteten starken Beifall.

Vom Turf

Horst-Emscher, 23. Mai

1. R.: 1. Mühlens' Goldprobe (Wenzel), 2. Fechter, 3. Cirano. — Ferner: Pomorol, Galalith, Porta, Pfalzburg, Parthenopea, Santos. Toto: S. 19, Pl. 13, 37, 19. Einlaufswette: 494.

2. R.: 1. Grüß' Panzerflotte (Broda), 2. Roswitha, 3. Aspirin, 4. Extra. — Ferner: Ingemar, Grenzesluft, Mardonius, Medardus, Drohne, Lore, Seeräuber. Toto: S. 35, Pl. 16, 21, 35, 95. Einlaufswette: 506.

3. R.: 1. Bottlenbergs Handschar (Lommatzsch), 2. Sonny Boy, 3. Seydlitz und Kukuruz. — Ferner: Saltus, Pieta, Hansbein, Tifernus, Johannes M., Capretullus. Toto: S. 35, Pl. 14, 15, 13, 13. Einlaufswette: 246.

4. R.: 1. Behrs Cyrillus (H. Schmidt), 2. Florian, 3. Partisane. — Ferner: Bastkorn. Toto: S. 19, Pl. 12, 13. Einlaufswette: 58.

5. R.: 1. Mönninghoffs Sarafan (Baloun), 2. Natango, 3. Aurel. — Ferner: Augur, Mirer, Höllenfürst, Mauser, Strandläufer. Toto: S. 70, Pl. 21, 19, 17. Einlaufswette: 282.

6. R.: 1. Röslers Hohlweg (M. Schmidt), 2. Gabler, 3. Sertis. — Ferner: O'Toni, Mitropa, Barsdorf. Toto: S. 33, Pl. 17, 20, 25. Einlaufswette: 190.

7. R.: 1. Becker-Kandels Royal Pantalon (K. Schäfer), 2. Segelflug, 3. Liebeswalzer, 4. Filene. — Ferner: Schwede, Kohinor, Ostgote, Landesfreund, Kernpunkt, Hausmarke. Toto: S. 103, Pl. 23, 17, 13, 40. Einlaufswette: 658.

Karlshorst, 23. Mai

1. R.: 1. Michaels' Seydlitz Kürassier (O. Peter), 2. Pfiffikus, 3. Visier. — Ferner: Progreß. Toto: S. 24, Pl. 13, 14. Einlaufswette: 76.

2. R.: 1. Mitzlaffs Lohma (Flieth), 2. Ohio, 3. Ophioch. — Ferner: Torquato. Toto: S. 14, Pl. 10, 10. Einlaufswette: 20.

3. R.: 1. Mitzlaffs Fensterparade (Flieth), 2. Chimophila, 3. Ideolog. — Ferner: Bierthaler, Treuer Husar, Chorherr, Arabba, Quast. Toto: S. 53, Pl. 18, 16, 24. Einlaufswette: 172.

4. R.: 1. Häusels Paderborn (Erbalek), 2. Perlstab, 3. Horchauf. — Ferner: Sperata, Fahnenwache, Geige. Toto: S. 33, Pl. 16, 16. Einlaufswette: 100.

5. R.: 1. Burg Schlitz' Hestia (W. Wolff), 2. Moldau, 3. Pallas Athene. — Ferner: Manneswort, Odenwald, Friedberg, Sto, Ballila. Toto: S. 41, Pl. 17, 27, 18. Einlaufswette: 916.

6. R.: 1. Moorfreds Glücksvogel (Svehla), 2. Parhelios, 3. Harald. — Ferner: Goldkäfer, Claußen, Winkfred, Uferschwalbe, Stammesflagge, Mio. Toto: S. 24, Pl. 14, 42, 24. Einlaufswette: 600.

7. R.: 1. Marks Feldpost (Mütschen), 2. Pasch, 3. Meine Freundin. — Ferner: Trovatore, Dalkin, Kriegsflamme, Wolkenflug, Passatwind, Lebensweg. Toto: S. 79, Pl. 24, 15, 33. Einlaufswette: 336.

8. R.: 1. Stall W. Serenade (Höllein), 2. Impasse, 3. Ronneburg, 4. Kampfspiel. — Ferner: Goldfeder, Vido, Quirl, Fattnelli, Gussi, Noblesse, Puppi. Toto: S. 99, Pl. 29, 35, 19, 28. Einlaufswette: 2336.

Longchamp, 23. Mai

1. R.: 1. Vlastos' Emine (Francolon), 2. Kerfant, 3. Ambre Gris. — Ferner: Miß Laeken, La Margo, Montferrand, Almora, Délinquante, Printemps. Toto: S. 270, Pl. 68, 75, 23.

2. R.: 1. Browns Alfredo (Semblat), 2. Euclid, 3. Jeu d'Enfer. — Ferner: Laskar, Prypec, Mandoline. Toto: S. 25, Pl. 18, 24.

3. R.: 1. Lucinges Actor (Brethes), 2. Mistigri, 3. Chesham. — Ferner: Hellicycle, Prince Arthur, Fritz, Chinchilla. Toto: S. 79, Pl. 26, 18.

4. R.: 1. Sterns Horncastle (Rochetti) und Guthmanns Sahib (Thompson), 3. Sirtam. — Ferner: Carius, Son in Love, Giska. Toto: S. 21, 15, Pl. 22, 17.

5. R.: 1. Rothschilds Trésfant (Boutllon), 2. Evohe II, 3. Samovar. — Ferner: Le Vizir. Toto: S. 17, Pl. 12, 21.

6. R.: 1. Montagnes Vent du Nord (Semblat), 2. Belleau, 3. Royal Legend. — Ferner: Avantin, Miß Kopi, Lokma, Aqueduc, Jessie, Sweet Miß, El Galgo. Toto: S. 36, Pl. 17, 34, 46.

Die völkischen Arbeitsfragen 1937

Richtlinien zur weltanschaulichen Schulung in den Turn- und Sportvereinen

Die Dietarbeit ist nun so weit gediehen, daß sie heute in jedem Turn- und Sportverein betrieben wird. Vor Jahren noch „neutral", wurden die deutschen Leibesübungen durch die allgemeine völkische Umwälzung politisch, d. h. nach einem Wort unseres verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg: „Leibesübungen sind Dienst am Vaterland."

Dem einen und anderen mag es noch ungewohnt erscheinen, weltanschauliche Fragen im Turn- und Sportverein zu besprechen; aber das ist nur eine Angelegenheit der Zeit, später wird diese Abrundung der Leibesübungen eine natürliche Sache sein. Die Forderung politischer Leibesübungen ist nicht neu, das beweist der an der Befreiung Deutschlands um die 18. Jahrhundertwende teilgenommene Begründer des deutschen Turnens, Friedrich Ludwig Jahn, der von einem Menschen träumte, der Leibesübungen pflegte, aber auch für die weltanschaulichen und politischen Fragen seines Volkes interessiert sei. Und das soll heute verwirklicht werden!

Die Durchführung der Dietarbeit geschieht durch sogenannte „Völkische Aussprachen", die dem Sportler und der Sportlerin Gelegenheit geben, sich ehrlich und frei mit dem Kameraden über die verschiedensten weltanschaulichen Fragen zu unterhalten. Daß der Vereinsdietwart dabei kein „überlegener Prüfer" oder gar ein „Schulmeister" ist, sollte eine glatte Selbstverständlichkeit sein. Um die völkische Aussprache möglichst lebendig zu gestalten, wurde die Teilnahme auf zwanzig Personen beschränkt, damit auch jeder zum Stellen von Fragen, zu kritischen Aeußerungen und zum Beantworten kommt. Je mehr nämlich der einzelne Sportler und Sportlerin in die Aussprache eingreift, um so reicher die gegenseitige Anregung und um so sicherer die Vermeidung eines „gelehrten Vortrags" durch den Vereinsdietwart, der ja nur für die richtige, geordnete Zusammenfassung der Aussprache verantwortlich ist.

Bekanntlich muß jeder Turner und Sportler, jede Turnerin und Sportlerin an der völkischen Aussprache 1937 teilgenommen haben, um überhaupt in einem Wett- und Meisterschaftskampf mitwirken zu können. Ein Vermerk im Reichsbundpaß „Entsprochen" mit der Unterschrift des Abschnittsdietwarts oder seines Vertreters sorgt für die notwendige Kontrolle. Eine Reihe von Vereinen hat bereits ihrer Pflicht zur Durchführung der völkischen Aussprachen genügt; die anderen werden es in den nächsten Wochen und Monaten tun müssen, um den Verein und seine aktiven Mitglieder startfähig zu machen. Zur Erleichterung der restlosen Erfassung der Mitglieder kann die völkische Aussprache nach vorheriger Vereinbarung mit dem Abschnittsdietwart auch an einem Uebungsabend und im Anschluß an ein Spiel stattfinden.

Nachfolgend geben wir eine Uebersicht über die völkischen Arbeitsfragen des Jahres 1937:

A. Das Ahnenerbe im Blut:

1. Was verstehen wir unter Volk und Volkstum? (Deutschkunde, 5. Auflage, Seite 13);
2. Die Pflicht zur Reinhaltung des Erbautes (Adolf Hitler „Mein Kampf");
3. Die Zukunft des Volkes — seine Kinder (Adolf Hitler „Mein Kampf");
4. Was können wir von den Juden lernen, und welches ist das Geheimnis ihrer Macht? (Deutschkunde, S. 164).

B. Die volksdeutsche Aufgabe:

5. Welche Ausbreitung hat das deutsche Volkstum? (Deutschkunde, S. 27);
6. Decken sich Staatsgrenzen und Volkstumsverbreitung? (Deutschkunde, S. 47);
7. Gehört jeder Deutschsprechende zum deutschen Volke? (Deutschkunde, S. 29);

C. Die Leibeserziehung:

8. Der deutsche Reichsbund für Leibesübungen (Deutschkunde, S. 364);
9. Die weltanschaulichen Grundlagen der deutschen Leibesübungen im neuen Staate (Deutschkunde, S. 352);
10. Was sagt Jahn über den Geist der Turngesetze? (Deutschkunde, S. 282).

Vor 150000 Zuschauern

Mansfeld Sieger vor Ley und Bodmer

Ausschließlich deutsche Erfolge beim Solituderennen – Kluge und Fleischmann siegten in den kleinen Klassen

Wieder ein großer Erfolg der deutschen Fahrer und der deutschen Maschinen! Auf allen ersten Plätzen sah man die deutschen Farben. Das Solituderennen auf der klassischen Dreiecksstrecke bei Stuttgart hat damit wieder einmal bewiesen, daß deutsche Fahrkunst und deutsche Technik gegen die stärkste Gegnerschaft zu siegen wissen.

150 000 Zuschauer

feierten am Rand der von herrlichen Wäldern umgebenen Strecke die großen deutschen Siege. Zwar gab es nur in der Großen Seitenwagenklasse eine neue Bestzeit der Strecke, die Kämpfe waren aber vor allem in der Halbliterklasse so spannend und so reich an dramatischen Höhepunkten, daß die Zuschauer mit Begeisterung die Rennen verfolgten. Nicht in allen Klassen konnten bei diesem zweiten Lauf zur Deutschen Kraftradmeisterschaft die Sieger von Eilenriede sich weitere fünf Punkte sichern. So mußte Walfried Winkler sich in der 250-ccm-Klasse hinter Ewald Kluge (DKW.), seinem Stallgefährten, mit dem zweiten Platz begnügen. Dagegen erkämpfte sich in der 350-ccm-Klasse Fleischmann (NSU.) wiederum einen überlegenen Sieg. Ueberaus hart war der Kampf in der Halbliterklasse. Mansfeld hatte hier am Start viel Zeit verloren, rückte aber in zäher Ausdauer und meisterlicher Fahrtechnik immer mehr auf und siegte schließlich sicher vor Ley (BMW.) und Bodmer (DKW.).

31 Maschinen starteten in der 250-ccm-Klasse. 15 Runden mußten sie auf der 11,6 Kilometer langen Strecke fahren. Es gab eine scharfe Auseinandersetzung zwischen Walfried Winkler und Ewald Kluge, die beide mit großem Einsatz um den Sieg kämpften. Schließlich erwies sich Ewald Kluge als der bessere Fahrer und holte sich einen klaren Sieg in 1:35:58,2 Stunden mit 108,3 Stundenkilometer heraus.

Klar war der Sieg von Fleischmann (NSU.) in der 350-ccm-Klasse. Niemand konnte in dem 22 Mann starken Feld dem starken NSU.-Fahrer auch nur im geringsten gefährlich werden. Mit großem Vorsprung siegte er in 1:34:11,1 Stunden vor Hamelehle (Norton). Großes Pech hatte Mellmann (NSU.). Seine Maschine blieb 70 Sekunden am Start stehen. Trotzdem nahm Mellmann den Kampf unentwegt auf und hatte sich auch bald vom 23. auf den 3. Platz vorgearbeitet. Da mußte er in der 15. Runde wegen Beschädigung des Tanks ausscheiden.

In der Großen Seitenwagenklasse war der siggewohnte Kahrmann dem in großem Stil fahrenden Nürnberger Zimmermann (NSU.) nicht gewachsen. Zimmermann siegte mit klarem Abstand. Schumann konnte sogar Kahrmann noch auf den dritten Platz verweisen.

In der Kleinen Klasse der Seitenwagen hatte Meister Braun (DKW.) keine Schwierigkeiten, sich weitere fünf Punkte zu sichern.

Mansfeld siegte nach großem Kampf

Wiederum lieferten sich in der Halbliterklasse die deutschen Spitzenfahrer einen ungemein fesselnden Kampf. Groß war die Aufregung, als Fleischmann, Mansfeld und Ley sehr schlecht vom Start wegkamen. Herz und Bodmer, die beiden DKW.-Fahrer, nutzten die Lage nach Kräften aus und erkämpften sich vor Ley eine Führung von einer Minute und vor Mansfeld von zwei Minuten. Ley nahm zäh die Verfolgung auf und hatte auch in der siebten Runde den zweiten Platz erobert. In der neunten Runde setzte er sich sogar an die Spitze. Aber die nächsten Runden brachten die Wendung. Mansfeld, der ziemlich weit im Hinterfeld fuhr, rückte immer mehr vor und lag in der 11. Runde nur wenige Meter hinter Ley, Bodmer und Herz an vierter Stelle. Dann zeigte sich die große Fahrkunst Mansfelds. Er hatte in der zwölften Runde seine drei Vorderleute überholt und setzte sich unwiderstehlich an die Spitze. Unaufhaltsam fuhr der DKW.-Fahrer seinen Gegnern davon und hatte im Ziel, das er ungefährdet in 1:31:30,1 Stunden erreichte, vor dem Zweiten Ley einen Vorsprung von 500 Meter erkämpft. An dritter Stelle hielt sich Bodmer vor seinem Stallgefährten Herz.

Einen gefährlichen Zwischenfall gab es während der Rennen nur in der Kleinen Seitenwagenklasse. Hier Bock und Jerger. Die Fahrzeuge überschlugen sich streiften sich die Maschinen der beiden Mannheimer mehrmals und rasten in die Zuschauermenge. Zum Glück gab es aber bei Fahrern und Besuchern nur geringfügige Hautabschürfungen.

Ausweisfahrer: Bis 250 ccm, 5 Runden = 58 Kilometer: 1. Gablenz, Karlsruhe (DKW.) 35:15,4 = 98,3 Stundenkilometer; bis 350 ccm: 1. Bühler, Stuttgart (Norton) 35:12,4 = 98,4 Stundenkilometer; bis 500 ccm: 1. Schmid, Stuttgart (Rudge) 33:34,4 = 104,1 Stundenkilometer.

Lizenzfahrer: Solomaschinen (15 Runden = 174 Kilometer) bis 250 ccm: 1. E. Kluge (Auto-Union-DKW.) 1:35:58,2 = 108,3 Stundenkilometer; 2. W. Winkler (Auto-Union/DKW.) 1:38:04,3; 3. S. Wünsche, Langenbrück (DKW.) 1:39:46,4 (31 gestartet, 18 am Ziel.

Bis 350 ccm: 1. H. Fleischmann (NSU.) 1:34:11,1 = 110,4 Stundenkilometer; 2. W. Hamelehle, Sindelfingen (Norton) 1:35:06,2; 3. Hentze, Neuenkirchen (NSU.) 1:38:59,0. (23 gestartet, 8 am Ziel.)

Bis 500 ccm: 1. Mansfeld (Auto-Union/DKW.) 1:31:30,1 = 113,6 Stundenkilometer; 2. Gall (BMW.) 1:31:46,4; 3. Bothmer (DKW.) 1:31:46,2; 4. Herbst (DKW.) 1:32:18,4; 5. Ruerschneck, Nürnberg (Norton) (23 gestartet, 14 am Ziel).

Seitenwagen (8 Runden = 92,8 Kilometer) bis 600 ccm: 1. Braun (Auto-Union/DKW.) 55:20,3 = 100,2; 2. Detert-Faust, Nürnberg 1:00:53,4.

Bis 1000 ccm: 1. Zimmermann, Nürnberg (NSU.) 56:43,1 = 97,7 Stundenkilometer (neuer Klassenrekord); 2. Schumann, Stuttgart (DKW.) 57:39,0; 3. Kahrmann (Auto-Union/DKW.) 57:52,3.

Um den Tschammer-Pokal

Germanias Endspurt entscheidend

TuS. Bochum im Pokalspiel nach 1:0-Führung 3:1 geschlagen

Es war 25 Minuten vor dem Abpfiff, als Germanias Rechtsaußen Nölle mit einem Bombenschuß die diesmal auf solider Grundlage aufgebauten Hoffnungen des TuS. vernichtete, im letzten meisterlichen Waffengang mit dem Ortsrivalen Germania Bochum die Bilanz der bisherigen Spiele von 0:4 auf 1:4 zu verbessern, um gleichzeitig damit in den bei einer weiteren Verengung des Feldes ertragreicher werdenden Spielen um den Von-Tschammer-Pokal eine Runde weiter zu kommen. Wenn der TuS. erneut seine Hoffnungen begraben mußte, so war diesmal nicht nur das auf die Dauer erfolgreichere, weil temporeichere Spiel der Germanen, sondern auch ein unglücklicher Zufall die Ursache. Der typischen Sommerfußball bietende Kampf ließ sich für die wieder mit Marsmeier spielende TuS.-Elf verheißungsvoll an. Ihre Hintermannschaft zeigte sich dem stark umgebauten und entsprechend ungeschickt angreifenden Germanensturm gewachsen. Damit war die Gewähr für einen ausgeglichenen Kampf gegeben. Aber just zu dem Zeitpunkt, als die Hoffnungen des TuS. handfeste Formen annahmen, wurde die bereits erwähnte, in der standfesten Deckung liegende Grundlage brüchig. Soeben hatte Ananias — es war in der neunten Minute — eine von Chlupka geschickt weitergeleitete Flanke von Gockel mit wuchtigem Schuß unhaltbar für Lasarski eingeschossen, als sich der beste Mann der TuS.-Mannschaft, der linke Verteidiger Hannemann, bei einem Zusammenprall mit eigenen Spielkameraden eine stark blutende Verletzung an der linken Augenbraue zuzog, die sein Ausscheiden notwendig machte. Der nach der Zurücknahme von Marsmeier nur aus vier Spielern bestehende TuS.-Angriff hatte nun kaum noch eine Chance, die Führung zu erhöhen. Wohl bot die Mannschaft alles auf, um den knappen Vorsprung zu halten, aber mit dem Ausgleich durch Nölle war das Spiel endgültig verloren. Germania stellte die ausdauerndere und kampfkräftigere Mannschaft, die sich die in der zweiten Halbzeit zeitweilig drückende Ueberlegenheit auch nicht mehr nehmen ließ, als nach Seitenwechsel Hannemann wieder eintrat, um als Linksaußen, so gut es ging, wieder mitzumachen. Der Siegtreffer für die Germanen fiel allerdings erst vier Minuten vor Schluß der Spielzeit, und zwar durch eine Unachtsamkeit des TuS.-Hüters Friedrichs, der eine bereits aufgefangene Flanke von Pilch wieder fallenließ, so daß Germanias Sturmführer Nicka den Ball ins leere Tor schieben konnte. Fast mit dem Schlußpfiff zusammen fiel dann das dritte Tor, das der in den Sturm gegangene Kölling mit wuchtigem Kopfstoß als Abschluß einer von Pilch gut hereingegebenen Flanke erzielte.

Wenn auch dem TuS. zugestanden werden soll, daß das Ausscheiden von Hannemann seine Kampfkraft erheblich geschwächt hat, so darf das keineswegs den verdienten Sieg der Germanen schmälern. Beide Mannschaften, durch Umstellungen und Neuaufstellungen ein

Vorrunde um den „BA."-Handball-Pokal

Die erste Vorrunde um den Handballpokal des „B. A." brachte am ersten Spielsonntag für die Bochumer Teilnehmer böse Ueberraschungen. Fast alle Bochumer Teilnehmer mußten sich dem Gegner beugen. Die größte Ueberraschung leistete sich der TuS. Bochum, der mit zehn Spielern in Wattenscheid aus dem Rennen geworfen wurde. Der TV. Friesen mußte in Langendreer beim TV. Jahn die Segel streichen. Doch sollen hier die Platzverhältnisse derart schlecht gewesen sein, daß von einem normalen Spiel keine Rede sein kann. Die TG. Ehrenfeld verlor in Wanne erwartungsgemäß. Der Polizei-SV. Bochum unterlag seinem Gegner aus Herne nach überlegenem Kampf knapp, wird aber weiter mit in der Partie sein, da der Gegner einen nicht spielberechtigten Mann spielen ließ. Neben dem Verlust des Spieles kann dieser Vorfall dem Verein auch noch andere Unannehmlichkeiten bereiten. „Robert Müser" mußte sich dem besseren Können des Pokalverteidigers beugen. Germania Bochum und Westfalia Bochum kamen ohne Spiel eine Runde weiter, da die beiden Herner Gegner auf die Austragung des Spieles verzichteten. Der Wanner Lokalkampf Reichsbahn Wanne gegen TV 83 Röhlinghausen machte eine Verlängerung notwendig, da das Spiel bei Ablauf der regulären Spielzeit 11:11 stand. Dann glückte es Röhlinghausen durch zwei weitere Treffer, sich den Sieg zu sichern. Das Spiel TuS. Holsterhausen gegen Postsport mußte abgesetzt werden, da Holsterhausen in den Aufstiegsspielen steht.

Die Ergebnisse:

Polizei-SV. Bochum — Tkl. Herne 6:8,
„Robert Müser" — TV. Eickel 6:12,
Jahn Langendreer — TV. Friesen Bochum 7:4,
Wattenscheid 09/30 — TuS. Bochum 6:4,
Tkl. Wanne — TG. Ehrenfeld 8:5,
Reichsbahn Wanne — TV. 83 Röhlinghausen 11:13 nach Verlg.,
Germania Bochum — VfL. Herne, H. nicht angetr.,
Herne 88 — Westfalia Bochum, H. nicht angetr.,
Postsport Bochum — TuS. Holsterhausen abgesetzt.

Unsere Bilder zeigen:

Obere Reihe links: Frau Lehmann und Sohn begeben sich nach der Ankunft des Sonderflugzeuges mit den sterblichen Ueberresten des Kapitäns Lehmann auf dem Flugplatz in Cuxhaven zur Trauerfeier.

Obere Reihe rechts: Während der Trauerrede des Generals der Flieger Milch in der Hapaghalle in Cuxhaven.

Untere Reihe links: Der Sarg mit der sterblichen Hülle des Kapitäns Lehmann wird nach der Ankunft des Sonderflugzeuges auf dem Flugplatz in Cuxhaven zur Hapaghalle getragen.

Untere Reihe rechts: 12 Ueberlebende trafen am Samstag mit dem Dampfer „Europa" in Bremerhaven ein. Die Ueberlebenden nach der Ankunft am Kai.

Weltbild (3), Hch. Hoffmann (1)

Heimgekehrt

sind die Toten und 12 Ueberlebende des LZ „Hindenburg"









stark verändertes Gesicht zeigend, boten eine schwache Gesamtleistung, so daß es die eingeschworenen Fußballinteressenten nicht zu bereuen brauchen, am gestrigen Sonntag einen Ausflug nach Stiepel oder Blankenstein dem Besuch des Spieles vorgezogen zu haben. Immerhin hatte man doch mit mehr Zuschauern gerechnet als den etwa 500, die die bei jedem Schuß aufwallenden Staubfontänen über sich ergehen lassen mußten. Bei trockenem Sommerwetter ist der Germaniaplatz alles andere als ein ideales Spielfeld, und man kann es schon deswegen begrüßen, wenn der Platzwechsel der Germanen in der nächsten Saison Tatsache wird. Es wurde teilweise nach der Devise gespielt: „Wer kann höher?" Hochgesang und Swatosch, die beiden Trainer der Gegner, werden erkannt haben, daß noch viel Arbeit notwendig ist. Germania war durch den Ausfall von Andreas, Schneider und Philipp gezwungen, ihre Vertretung dem Nachwuchs anzuvertrauen. So spielte vor Torwart Lasarski links in bewährter Zuverlässigkeit Trawny, rechts der Talent erkennen lassende junge Schneider, im Lauf Lasar, gestern Germanias bester Spieler, Kölling und Schiefer, während der Sturm durch Nölle, Fischer, Nicka, Bernhard und Pilch gebildet wurde. In der zweiten Halbzeit ging Kölling in den Sturm, während Fischer nun als Mittelläufer besser zur Geltung kam als vorher im Sturm. Die TuS.-Deckung zeigte mit Friedrichs, Potthast — der eine gute Leistung zeigte — und Hannemann nur in den ersten zehn Minuten das bekannte Gesicht. Die Läuferreihe stand mit Kühn, Pfeifer und Rosendahl, der Sturm spielte mit Ananias, Marsmeier, Saffranek, Chlupka und Gockel. In der zweiten Halbzeit vertrat Kühn den verletzten Hannemann. Der Mannschaft ging in der zweiten Halbzeit der Atem aus. Sehr schwach Sturmführer Saffranek, mangelhaft im Abspiel Pfeifer, Marsmeier nach der langen Spielpause erst in der zweiten Halbzeit auf seinem gewohnten Läuferposten „im Bilde". Hbg.

Noch fünf Westfalen im Rennen

Zweite Hauptrunde um den Tschammer-Pokal

Die zweite Pokalhauptrunde brachte den Teilnehmern aus dem Gau Westfalen keine erfreulichen Ergebnisse. Zunächst standen sich von den zehn die Hauptrunde bestreitenden Westfalenmannschaften sechs in drei Spielen gegenüber, so daß also drei von vornherein ausscheiden mußten. Es waren dies TuS. Bochum, der im Lokalkampf gegen Germania Bochum erneut die Segel streichen mußte, weiter die Spielvereinigung Herten, die den Dortmunder Borussen mit dem knappsten aller Ergebnisse unterlag, und dann Lüttringhausen, das die Ueberlegenheit des Gauligisten Hüsten anerkennen mußte. Weiter schieden aus: Westfalia Herne durch eine knappe Niederlage gegen den Homberger Spielverein, VfB. Weidenau durch ein knappes Verlustspiel gegen Schwarz-Weiß Wuppertal und Hemer 08, das mit einem Dutzend Toren vom SSV. Wuppertal überfahren wurde. Im Rennen bleiben also nur noch: Germania Bochum, Borussia Dortmund, Hüsten 09 und der SV. Rotthausen, der den Bezwinger der Bochumer Preußen, Schwarz-Weiß Essen schlagen konnte. Im Rennen liegt dann noch Schalke 04.

Ansonsten gab es die erwarteten Ergebnisse:

Die Ergebnisse:

Germania Bochum — TuS. Bochum 3:1
SV. Rotthausen — Schwarz-Weiß Essen 2:0
VfB. Weidenau — Schwarz-Weiß Wuppertal 1:2
Borussia Dortmund — SpVg. Herten 1:0
Westfalia Herne — Homberger SV. 2:3
Hüsten 09 — BV. Lüttringhausen 3:0
Turu Düsseldorf — Rhenania Würselen 5:2
Duisburger FV. 08 — BV. 04 Düsseldorf 4:0
Westende Hamborn — Rot-Weiß Oberhausen 0:4
SSV. Wuppertal — Hemer 08 12:0
Duisburg 99 — Kölner SC. 99 2:1
SV. Idar — Eintracht Trier 3:1
Tura Bonn — VfB. Lützel 5:1
Sülz 07 — Troisdorf 2:1
Alemania Aachen — Preußen Krefeld 4:5
VfL. Geseke — Rot-Weiß Essen 4:3
Alemania Plaidt — FC. Wittlich 3:2

Weitere Pokalspiele

Brandenburg:
Berliner SV. 92 — Greifswalder SC. 8:0
Viktoria 89 Berlin — Frischauf Luckenwalde 8:2

Sachsen:
Polizei Chemnitz — Spvgg Falkenstein 10:0
VfB. Leipzig — Eintracht Leipzig 5:2
Fortuna Leipzig — Viktoria Leipzig 6:1

Nordmark:
Holstein Kiel — FC. 93 Altona 7:0

Niedersachsen:
Leu Braunschweig — Eintracht Braunschweig 4:9
VfB. Peine — Germania Wolfenbüttel 2:1
1896 Hannover — Bückeburger Jäger 4:0
Limmer 1910 — Rasensport Harburg 3:8

Südwest:
SV. Wiesbaden — VfR. Mannheim 2:3

Baden:
Karlsruher FV. — Stuttgarter Kickers 3:1
FV. Wolfach — Freiburger FC. 2:7

Württemberg:
FC. Mengen — 1. SSV. Ulm 1:8

Bayern:
Spvgg. Erlangen — Spvgg Fürth 1:6
FC. Schweinfurt — ASV. Nürnberg 0:1

Fußball im Ausland

Prag: Tschechoslowakei — Italien 0:1
Paris: Frankreich — Irland 0:2
Budapest: Ungarn — Oesterreich 2:2

Westdeutsche Aufstiegsspiele

Niederrhein:
VfvB. Alsum — BV. Altenessen 1:2
VfR. Ohligs — Odenkirchen 05/07 5:1.

Mittelrhein:
FC. Idar — Brachbach 09 5:3
FV. Engers — Kölner BC. 1:2
MSV. Koblenz — Westmark Trier 1:0.

Der Radsport am Wochenende

Auf Zement und Straße

Lohmann schlug Metze

Steherrennen in Halle

Vor rund 7000 Zuschauern lieferten sich am Sonntag in Halle die Dauerfahrer prächtige Kämpfe. Walter Lohmann (Bochum) gewann beide Läufe des Goldenen Rades und trug damit einen verdienten Sieg davon. Meister Erich Metze hatte unter Magenbeschwerden zu leiden. Außerdem erlitt er im zweiten Lauf auch noch einen Defekt, so daß er den zweiten Platz an den Kölner Paul Krewer verlor.

Ergebnis (Gesamt); 1. Lohmann 100 Kilometer, 2. Krewer 99,310 Kilometer, 3. Metze 99,260 Kilometer, 4. Kirmse 98,410 Kilometer, 5. Lemoine 86,690 Kilometer.

Schön siegt in Berlin

Ilse Zweiter

Zur Wiedereröffnung der Berliner Olympiabahn hatten sich am Sonntag bei herrlichem Wetter über 6000 Zuschauer eingefunden. Ein Dutzend Dauerfahrer traten in den verschiedenen Rennen an. Eine unerwartet gute Leistung zeigte der Wiesbadener Adolf Schön im Großen Eröffnungspreis, dessen Läufe er ausnahmslos gewann.

Ergebnisse: Kleiner Eröffnungspreis, Gesamtergebnis (8 Läufe): 1. Ehmer 12 Punkte, 2. Käb 9 Punkte, 3. Ilse 8 Punkte, 4. Huhn 5 Punkte, 5. Negd 5 Punkte, 6. Lorenz 3 Punkte. — Großer Eröffnungspreis, Gesamtergebnis (3 Läufe): 1. Adolf Schön 12 Punkte, 2. Stach 8 Punkte, 3. Ifland 8 Punkte, 4. Umbenhauer 6 Punkte, 5. Schindler 6 Punkte, 6. Gröning 2 Punkte.

Willi Meurer Spurtsieger

beim „Weltmeister-Peter-Günther-Erinnerungsrennen" in Köln

Auf einer 2,5 Kilometer langen Rundstrecke im Kölner Stadion wurde am Sonntag vormittag das „Weltmeister-Peter-Günther-Erinnerungsrennen" entschieden. Im Spurt, der auf der Hauptkampfbahn ausgefahren wurde, konnte Willi Meurer (Köln) einen leichten Sieg erkämpfen.

Ergebnisse: Hauptklasse (ABC.) 30 Runden 75 Kilometer: 1. W. Meurer (Köln) 1:51:10,2 Stunden; 2. Fr. Martin (Köln); 3. Kropp (Aachen); 4. Bronold (Köln); 5. Ruhland (Köln); 6. H. Schmitt (Köln).

Skoda (Gladbeck) siegt im Straßenrennen Gladbeck—Buer—Haltern

Das gauoffene Straßenrennen Gladbeck — Buer — Haltern und zurück hatte mit rund 55 Fahrern eine glänzende Besetzung aufzuweisen. Bei dem herrlichen Sommerwetter hatte sich auch eine ansehnliche Zuschauermenge eingefunden, die schließlich den Gladbecker Skoda im Endspurt als Sieger sah.

Ergebnisse: Gladbeck—Buer—Haltern und zurück, 60 Kilometer: 1. Skoda (Gladbeck) 1:48; 2. Krimme (Gladbeck); 3. Harazin (Gladbeck); 4. Wilde (Gladbeck); 5. Kilger (Bocholt) (alle dichtauf).

Fischer gewinnt „Rund um Solingen"

Der RC. Schwalbe Solingen veranstaltete zum 23. Male die traditionelle Straßenprüfung „Rund um Solingen", die in diesem Jahre mit Genehmigung des Verbandes reichsoffen ausgeschrieben war und eine ganz vorzügliche Besetzung gefunden hatte. Das Rennen führte über eine 7,3 Kilometer lange Rundstrecke. Die Entscheidung brachte in der 13. Runde ein Vorstoß von Fischer (Düsseldorf) mit Pütter (Dortmund) und Seidel (Dortmund). Diese drei Fahrer behaupteten ihren Vorsprung von einer halben Minute erfolgreich bis ins Ziel. Im Spurt siegte Pütter, doch legte Fischer Protest wegen Behinderung ein, dem stattgegeben wurde. Pütter wurde auf den zweiten Platz gesetzt.

Ergebnisse Hauptklasse: 131,4 Kilometer: 1. Fischer (Düsseldorf) 3:34,20 Stunden; 2. Pütter (Dortmund) (als Siege distanziert); 3. Seidel (Dortmund) (dichtauf); 4. Paffrath (Solingen) 3:35,00 Stunden; 5. Switalla (Dortmund) 3:37,02 Stunden; 6. Murski (Hamborn) (dichtauf); 7. Bouccaren (Remscheid); 8. Siekmann (Dortmund); 9. Brodde (Essen); 10. Kijewski (Dortmund (alle dicht auf).

Hackebeil Sieger bei der Kottbuser Dreiecksfahrt

Bei der Dreiecksfahrt über 44,8 Kilometer mit Start und Ziel in Kottbus war am Sonntag die Teilnahme der Zuschauer überaus groß. Der Chemnitzer Hackebeil konnte in dieser 6. Kottbuser Dreiecksfahrt, die auch für die deutsche Nationalmannschaft gewertet wurde, einen neuen großen Sieg erringen.

Nach den maßgeblichen Richtlinien setzt sich die Nationalmannschaft jetzt wie folgt zusammen: Hackebeil (Chemnitz), P. Rindfleisch (Berlin), Dehmling (Schweinfurt), A. Meyer (Chemnitz), Blum (Köln), Böttger (Köln), Oberquelle (Bielefeld), E. Schmidt (Dortmund), Ziegler (Schweinfurt), Schenk (Schweinfurt) und Herbert Schmidt (Berlin).

Ergebnis: 1. Hackebeil (Chemnitz) 6:10:20 Stunden; 2. R. Rindfleisch (Berlin) 10 Längen zurück; 3. Dehmling (Schweinfurt) 6:21,10 Stunden; 4. A. Meyer (Chemnitz); 5. Blum (Köln); 6. Gruß (Chemnitz); 7. Rother (Berlin); 8. Oberquelle (Bielefeld); 9. Böttger (Köln); 10. Gerber (Chemnitz) alle dicht auf.

„Tristan", ein Drama der Ehre

Erster Wagner-Abend der Detmolder Festwoche

(Von unserem zur Festwoche entsandten Schriftleitungsmitglied.)

Zwei Abende von besonderer Bedeutung und besonderem künstlerischen Ausmaß bilden den Höhepunkt der Woche: die Aufführungen von „Tristan" und „Siegfried". Im Vorjahr noch hatte man nicht den Wagemut, die anspruchsvollen Bühnendramen des Bayreuthers in geschlossener szenischer Folge zu bringen, man begnügte sich mit einer teils szenischen, teils konzertanten Wiedergabe. Hannovers Oberspielleiter Dr. Winckelmann glaubte es diesmal trotz erheblichster Schwierigkeiten im Bühnenraum vollbringen zu können und fand zusammen mit dem geschickten, klugen wie geschmackvollen Bühnenbildner Kurt Söhnlein in praktisch angelegten und charakteristisch dekorativen, teilweise prachtvollen Bildern und einer lebendigen, aber beherrscht arbeitenden Regie eine Lösung, die nicht nur unter den gegebenen Umständen sehr befriedigt, sondern durchaus als künstlerische Tat gewertet werden darf.

Einen Abend grundlegender und für jeden noch höchst aufschlußreicher Einführung hat der künstlerische Leiter der Woche Otto Daube der ersten Wagner-Aufführung vorausgeschickt. Unter dem Titel „Tristan-Sinfonik, die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Beethovenschen Sinfonie", schuf der Abend, nachdem morgens noch einmal in einer Kammermusik Beethoven zu Wort gekommen war, die geistig überzeugende Verbindung zwischen den beiden deutschen Meistern dieser Woche. Und dieser Einführung in die Orchestersprache des „Tristan" folgte am Aufführungstage selbst, dem Geburtstage Wagners, noch ein Vortrag über Dichtung und Musik, in der Daube dem Text die Deutung eines „Dramas der Ehre" zu Grunde legte. Tristans Tod freiwilliges Ende des Helden, der an der Freundschaft seines Königs ehrlos wurde.

Musikalisch hat auch an diesem Abend Leopold Reichwein die Führung und gestaltet die „sehrende", leidenschaftlich brennende, „gramvoll ins Metaphysische tastende" Sprache mit großem pathetisch überzeugendem Ausdruck, nach dem weitatmig disponierten Vorspiel das Tempo bis zum Schluß hin wirksam belebend. Höchste Freude bereiten unsere klanglich blühend und mit edelster Kultur spielenden Musiker, die an diesem Abend als Festorchester von Rang sich glänzend bewähren und Bochums Namen in Ehren vertreten.

Einer der bedeutendsten und namhaftesten Sänger der schweren und anspruchsvollsten Titelpartie, Gotthelf Pistor, von Köln her noch bekannt, ist der Tristan, gewaltig und groß im Ton wie in der imposanten Erscheinung, heldisch und mannhaft in Haltung und stimmlich sieghafter Entfaltung, die trotz gelegentlicher tonlich ermüdeter Momente den anstrengenden Schlußakt noch kraftvoll durchhält. Seine Partnerin, die Braunschweiger Lotte Schrader, wirkt neben dieser Bühnenfigur und Stimme betont fraulich und zeigt jene verklärende Mischung von königlicher Herrin und liebendem Weib, die auch gesanglich mit lyrischem Timbre und strahlender Leuchtkraft, weich und tragfähig zugleich, ihre herrliche Partie musikalisch wie in edler stimmlicher Führung glaubhaft und beglückend erschöpft. Ein Paar, das sich zu ausgezeichneter Bühnenwirkung ergänzt und von einem prachtvoll besetzten Dienerpaar gestützt wird.

Jugendlich noch im frisch blühenden, warm timbrierten Organ ist Grete Lüddeckes (Wiesbaden) Brangäne, von wundervollem Tonvolumen und leidenschaftlich formender Ausdruckskraft. Neben ihr wirkt der bewegliche, mit menschlicher Echtheit gespielte und erwärmende Kurwenal Josef Correcks (Hannover) ungemein lebendig und vervollständigt das darstellerische Bild auch durch charakteristischen, quellenden Stimmeinsatz. Der Rolle des Königs Marke leiht Herbert Alsen die Schönheit und den Adel, die Größe und Kultur seines wundervollen Materials und seine musikalischen Qualitäten. Karl Schmidt singt den Melot, Bruno Miserski den Hirten, Karl Friedrich Koch den Steuermann, und wäre der Mannenchor klanglich erfreulicher und vor allem in den Tenören ein wenig frischer gewesen, nicht den kleinsten künstlerischen Einwand könnte man gegen die hervorragende Aufführung erheben. Sie wurde auch vom festlich bis auf den letzten Platz besetzten Haus mit verdienter Anerkennung und stürmischer Begeisterung aufgenommen und brachte allen Beteiligten mit Einschluß des Kapellmeisters und Regisseurs viel ehrenden Beifall.

Dr. Josef Schwermann

Immer abends als Letztes
Chlorodont

Nur keinen Skandal!

EIN KRIMINALROMAN VON FR. LOEFF

22)

Als Hans endlich eintraf, nieste und fluchte er durcheinander. „Ich könnte mich vor Wut in der Luft zerreißen! Hocke da in Nässe und Kälte, um den Burschen zu erwischen, und wer fängt ihn? Tim! Wäre ich doch wenigstens mit meinem Auto hinter euch her karriolt!"

Er nahm dankend den heißen Grog, den Abel besorgt hatte, und wollte gerade seiner Enttäuschung erneut Ausdruck geben, als ein Sergeant eintrat.

„Der Verhaftete bittet sogleich vorgeführt zu werden. Ich glaube, er will ein Geständnis ablegen."

Die vier sahen sich an.

„Bringen Sie ihn herein!" sagte Gran langsam und mißtrauisch.

Elliot bot gerade keinen guten Anblick, als er unter die helle Deckenbeleuchtung trat. Ein blutunterlaufener Striemen lief über seine Stirn und endete in einer blauen Beule über der linken Schläfe; der zweite Schlag hatte seine linke Gesichtshälfte aufgerissen. Ein großes Pflaster war darüber geklebt.

Elliot hielt die Hände mit den Handschellen vor.

„Wollen Sie mir einen Gefallen tun und mich für die Zeit unserer Unterhaltung von diesen Dingern befreien?" fragte er Gran. Der ahnte zwar Unheil, winkte aber doch einem der beiden Serganten, der die Handschellen aufschloß. Elliot dehnte die Arme, doch nur so weit, bis er an die Schultern der hinter ihm stehenden Sergeanten stieß.

„Ach so!" sagte er lächelnd und drehte sich um.

Wie eitel er doch ist, dachte Tim. Er will sich einen guten Abgang verschaffen. Ein fabelhafter Schauspieler! Aber warte, mein Junge; der Knalleffekt, den du zweifellos in petto hast, ist dir schon im voraus von mir verdorben, und er lachte Elliot hinterhältig an.

„Setzen Sie sich", sagte Abel.

„Darf ich?" fragte Elliot und steckte sich eine Zigarette an, als Gran nickte. Es hätte nicht viel gefehlt, daß einer der verblüfften Seergeanten ihm noch Feuer gereicht hätte.

„Pech! Mr. Röger — Sie waren mir überlegen, und es ist unverzeihlich, daß ich die größte Dummheit beging, die man machen kann; ich habe meinen Gegner unterschätzt."

Er bekam keine Antwort.

„Haben Sie einige Fragen an mich zu richten, dann tun Sie es, meine Herren, ehe es zu spät ist." Die letzten Worte sprach er betont, und wieder lächelte Tim.

„Natürlich haben wie Sie einiges zu fragen, Elliot. Es fragt sich nur, ob Sie auch antworten wollen."

Elliot hob verwundert die Augenbrauen.

„Aber dazu habe ich ja diesen fabelhaften Klub hier aufgesucht. Wenn Sie jedoch die Güte haben wollten, mir zuerst eine Frage zu beantworten; warum erschoß sich eigentlich Lord Firwood; er war so ein guter Freund von mir!"

„Weil er Ihnen oder einem Ihrer Kumpane vertrauensselig Dinge mitgeteilt hatte, die damals aus politischen Gründen auf keines Fall bekanntwerden durften. — Er schrieb das jedenfalls dem Auswärtigen Amt. Nicht genug damit, wurde er erpreßt, noch mehr zu sagen. Er wußte keinen Ausweg, denn es war ihm leider unbekannt, daß man die Taktik schon wieder geändert hatte, und seine Unvorsichtigkeit nicht gefährlich werden konnte."

„Darum erschoß er sich? Wie kann man nur!" grinste Elliot.

„Ein Urteil über die Folgerungen, die ein Gentleman aus seinem unüberlegten Handeln ziehen muß, steht Ihnen wohl nicht zu, Elliot", sagte Gran kühl. „Meine erste Frage: warum und wie starb Vivian Warren?"

„Vivian Warren hatte ein uneheliches Kind, dessen Vater im Zuchthaus gestorben war; dieses Wissen war eine Goldgrube für uns. Als sie sich weigerte, weiter zu zahlen und sogar drohte, mußte sie beseitigt werden. Tat mir wirklich leid! Aber die eigene Sicherheit ging schließlich vor. Ich hatte ihr erzählt, daß ein junger Bekannter von mir, ein Sonderling, für sie ein Stück mit einer Bombenrolle geschrieben hatte. Dafür sind Frauen immer empfänglich. Als sie an dem Abend im Haus Morawia in Weinlaune war, überredete ich sie, mit mir diesen jungen Mann auf das Fest zu holen, damit er etwas aus seinem Schauspiel vorlesen könnte. Sie war begeistert! Es gelang uns, das Haus durch die Hintertür zu verlassen, was gar nicht so leicht war, weil dieser Butler dauernd im Gang herumspukte.

Wir fuhren zu den Docks, und Miß Warren war ganz gerührt, daß sich der junge Dichter so weit draußen vergraben hatte. Als wir das Haus erreicht hatten, gab ich ihr einen Metallschlüssel und bat sie, aufzuschließen, während ich Steine an das Fenster warf und rief. Sie tat es, bekam den tödlichen elektrischen Schlag und ich fuhr mit ihr zu Morawia zurück."

„Eine Zwischenfrage. Warum töteten Sie Miß Waren nicht auf andere Art, durch Erschießen zum Beispiel?"

Elliot hielt sich entsetzt die Hände an die Ohren.

„Das knallt so entsetzlich! Und dann wollte ich ihr wirklich nicht wehe tun; so schied sie plötzlich auf der Höhe ihres Ruhms. Gibt es Besseres? Aber wir wollen nicht anfangen zu philosophieren. Ich wollte Morawia einschüchtern, damit er brav in Zukunft seinen Obulus an uns entrichtete, und den Verdacht möglichst auf ihn lenken. Samorow öffnete mir die Tür zur Terrasse von innen, denn er war ja auf dem Fest — und ließ mich mit der toten Vivian ein. Wir legten noch einen ermahnenden Zettel auf den Tisch. Ich schloß Miß Warren in einem der Waschraumabteile ein und als wir als letzte das Haus verließen, öffnete ich es vorher wieder. Wie sie gefunden wurde, wissen Sie ja."

„Welche Rolle spielte eigentlich Lilith Lee in der ganzen Angelegenheit?" fragte Tim.

„Lilli Row —", ergänzte Hans.

„Ach, das wissen Sie auch?"

„Ich kannte sie von Berlin her."

„Daß Sie Lilith trotz ihrer Metamorphose erkannt haben, spricht für Ihren Scharfsinn, Mr. Helm. Sie war sehr gut mit mir befreundet und gern bereit, mir einige kleine Gefälligkeiten zu erweisen. Sie machte die Bekanntschaft einflußreicher Persönlichkeiten und erkämpfte sich dadurch Zutritt zur Society, die für die Frau nun einmal eine unbegreifliche Anziehungskraft hat; ich gab ihr das Geld dazu. Aber das war nur Nebensache. In erster Linie brachte sie einige Gentlemen dazu, sich mit ihr in — hm, zweideutige Situationen zu begeben. Stets kamen diese Abenteuer unbegreiflicherweise einer Erpresserbande, mir, zu Ohren und dann mußten diese Herren zahlen. Eine goldsichere Sache — doch es war ein Fehler, daß ich eine Frau zur Mitarbeiterin nahm. Mit jedem Mann kann man rechnen, eine Frau ist unberechenbar — so auch Lilith. Sie verliebte sich, entdeckte ihr Herz und zeigte Gefühle — wollte ein neues Leben beginnen. Nun, von mir aus! Aber die Gefahr war, daß sie reuevoll ihrem Zukünftigen allerlei aus ihrem Leben erzählte, und das durfte natürlich nicht sein. Nachdem Albert Samorow, Mr. Röger die vergiftete Schokolade angeboten hatte und leider nur die Katze daran starb, wurde sie widerspenstig. Zufällig hörte ich, wie sie mit Morawia telephonierte und ihn um Hilfe bat. Am gleichen Tag starb sie, wie Vivian Warren. Ich fuhr mittags im Wagen mit ihr zu dem einsamen Haus mit der Vorspiegelung, Morawia gleichfalls um ein Zusammentreffen nebst Aussprache gebeten zu haben. Da sie blind vor Verliebtheit war, glaubte sie mir."

„Mittags sagen Sie?" fragte Tim entsetzt. „Hans, das war an dem Tage, als wir das Haus entdeckten, hinter dem Schuppen standen, als das Auto vorfuhr und dann fortgingen. Wären wir länger geblieben —"

„Ah? Aber Sie haben mich nicht erkannt?"

„Nein, der Wagen verdeckte Ihre Gestalt", sagte Tim.

„Vielleicht ganz gut so. Sehen Sie, von dem Augenblick an, als Lilith glaubte, ihr Leben falsch gelebt zu haben, war sie nur noch unglücklich; ist da der Tod—"

„Ach, Elliot", unterbrach ihn Gran, „lassen Sie doch Ihre Pseudophilosophie; sie kann nichts an Ihren grauenhaft kalt ausgeklügelten Verbrechen ändern."

„Wie Sie wollen! Ich ließ sie dann mit ihrem Wagen in der Park Lane stehen, wo sie von Ihnen, Mr. Gran, gefunden wurde."

Elliot spielte mit dem silbernen Ring.

„War noch etwas?" fragte er und es war Gran, als verliere er allmählich seine Ueberlegenheit.

„Nur noch eins! Wie konnten Sie Mr. Lee das alles antun?"

In Elliots Augen blinkte es auf, er sagte nichts.

„Uebrigens sind die Kostbarkeiten, die Sie zweifellos heute holen wollten, in Sicherheit. Wir fanden sie und die Zeitungsnotiz war eine Finte."

„Gut", lobte Elliot.

„Wie lange haben Sie eigentlich dieses Verbrecherleben durchgehalten?" fragte Gran.

„Drei Jahre. Bevor wir mit den Tauben arbeiteten, war das Geschäft schwieriger und gefährlicher, aber dann ging das Geld haufenweise ein. Ich hatte alles gut eingerichtet — meine Weltreisen, die mein Verschwinden aus dem Londoner Westen so gut bemäntelten; die Bücher, die ich schrieb — alles, ein fabelhaftes Alibi."

„William Morawia sollte genau so sterben wie Lilith Lee?" fragte Hans.

„Ja."

(Fortsetzung folgt.)

Der Berg der hundert Kohlenpütts

Von Bochum-Langendreer bis zum Ardey



St. Johannes Erbstollen



Aufnahme: Hartmann
Das Bethaus in Hattingen

„Der Berg der hundert Kohlenpütts" — da stutzt der Leser. Er hat wohl schon gehört, daß Finnland das Land der tausend Seen, daß das Sauerland das Land der tausend Berge genannt wird — aber „Der Berg der hundert Kohlenpütts"? Wo mag er liegen? Nun, keine drei Stunden Fußwegs von Bochum-Mitte entfernt, mit der Straßenbahn Bochum—Witten—Bommern eine Stunde nur. Fahren Sie mit bis über die Ruhrbrücke bei Bommern und wenden sich dann der Straße zu, die flußabwärts neben der Ruhr herführt. Von dort bis zur Ruine Hardenstein und dann aufwärts bis Vormholz, abwärts ins Muttental und dann von dort über die Höhe bis zum Ausgangspunkt an der Bommer Brücke. Das ist der Berg der hundert Kohlenpütts!

Hier stand die Wiege des Ruhrbergbaues

Wenn auch schon 1432 in Schüren bei Aplerbeck, am Nordhang des Arden, Kohlen gefunden wurden, so gab doch erst der Kohlenfund 1437 im Muttental den Anstoß zu ausgedehnter Kohlenbuddelei. In dem oben umschriebenen Berggelände entstanden zahlreiche Stollenbetriebe, und zwar bis zum Muttenbach 65, jenseits desselben 44. Die ältesten dieser Zwerggruben wurden schon unter dem Großen Kurfürsten betrieben; die meisten entstanden aber später, als die Ruhr schiffbar gemacht und die Kohlen unmittelbar zum Fluß geschafft werden konnten. Die oben am Berg liegenden Pütts beförderten die Kohle mit dem Schiebkarren zu Tal, oder auch auf dem Pferderücken. Es war am Samstag einigen Pressevertretern vergönnt, auf Einladung der Verwaltung der Zeche „Robert Müser" unter der sachverständigen Führung der Herren Hartmann und Dipl.-Ing. Wetzel, denen sich später noch Herr Oberinspektor i. R. Wilhelm, dem einst die Zechen an diesem Berg unterstanden, anschloß, den Spuren des früheren Bergbaues nachzugehen und die drei noch in Betrieb befindlichen Zechen „Jupiter", „Clever Bank" und „Gideon" zu besichtigen. Ehe man über die Bommer Brücke geht, sieht man auf der Wittener Seite am Mühlenbach das Mundloch des Franziska-Erbstollen. Auf der Straße von Bommern gewahrt man am Steilhang zunächst den „Luischenstollen", dann kommt man bald darauf zum „St.-Johannes-Stollen", der von 1854 bis 1881 betrieben wurde. 400 Meter oberhalb liegt der „Bommerbänker Erbstollen", der fünf Kilometer lang ist und 1788 in Betrieb kam, aber infolge starker Wasserzuflüsse stillgelegt wurde. Unterhalb des von ragender Höhe ins Tal schauenden Schlosses Steinhausen liegt der Stollen „Braunschweig", der seine Kohlen auf einer Pferdebahn zur nahen Ruhr schaffte, die Mitte des vorigen Jahrhunderts der am meisten befahrene Fluß Deutschlands war. Nahebei sieht man das Mundloch des „Theresienstollens". Eine mächtige, jetzt mit Birken bewachsene Halde und ein jetzt dem Ziegeleibetriebe dienendes Gebäude kündet von der Zeche „Nachtigall", die von 1859 bis 1892 als 400 Meter tiefe Schachtanlage Kohlen förderte, der Kohlenstapel befand sich bei dem noch stehenden Hause an der Nachtigallbrücke. Weiter unterhalb lag der Stollen „Martha". Am Eingang zum Muttental fesselt den Wanderer das in einem Steinbruch offen verlaufende Flöz „Finefrau", deutlich sind Störungen und Verwerfungen zu verfolgen. Das hier nur 25 Zentimeter starke Flöz ist nicht abbauwürdig. Wenden wir uns Hardenstein zu, so liegt unmittelbar am Weg die verlassene Zeche „Widerlage", dann folgt „Aufgottgewagt", die im Flöz „Mausegatt" abbaute. Das Mundloch ist ganz von Brombeersträuchern verdeckt. Ueber diesem Stollen lagen oben am Berge noch zwei Stollen, der Kohlenabfuhrweg ist noch sichtbar. Kurz vor Hardenstein liegt noch der „Vereinigungsstollen". 1600 Meter lang war der „St.-Johannes-Erbstollen", der hundert Jahre, bis 1890, in Betrieb war. Der Stollen war sieben Fuß hoch, vier Fuß breit, über den aus ihm strömenden und noch heute sichtbaren Bach führte ein Bohlenbelag. Am Wege, der von Hardenstein aufwärts führt, lag „Gut Glück und Wrangel", zwei Minuten weiter „Diana". Hier fand man auch

Kohleneisenstein, der an Ort und Stelle geröstet wurde.

Unter dem Laub, der das Gelände bedeckt, findet man noch Schlacken. Der nun weiter aufwärts liegende Schacht „Orion" ging in den 60er Jahren ein. Die Kohlen dieses Saigerschachtes wurden zum St.-Johannes-Stollen befördert und von da zur Ruhr. Ueber Ober-Berghaus ging der Weg wieder ins Muttental. Hier fesselt den Wanderer das grünumrankte Bethaus. Talaufwärts sieht man noch den Göpelbetrieb der Zeche „Hermann", weiter folgt der Stollen „Oberste-Frielinghaus", der sogar nach dem Weltkriege wieder kurze Zeit betrieben wurde. Idyllische Ruhe herrscht in diesem waldumkränzten Wiesental. Auf einmal gewahrt man am Wege ein Bergwerk im Betrieb. Es ist

die Zeche „Jupiter", die einzige Kohlengrube, wo nur Handbetrieb herrscht

und die Kohle von 50 Knappen nach Väter Art mit Hacke, Fäustel und Schüppe gewonnen wird. Abgebaut werden die Flöze „Kreftenscheer" und „Mausegatt", der obere Stollen geht gerade ins Gebirge, der untere ist 48 Meter tiefer. Die Förderung von 60 Tonnen täglich wird unmittelbar in Lastkraftwagen geladen und dann nach dem Wuppertal gebracht. Es ist eine vorzügliche Magerkohle. Die weiter oben auf der Höhe gelegene Zeche „Cleverbank" ist etwas moderner und beschäftigt 75 Mann. Dann ist auf dem Wege von Vormholz nach Herbede noch die Zeche „Gideon" in Betrieb, ebenfalls eine primitive Anlage. Nach Bommern zu gewahrt man noch die Halden der früheren Zeche „Bommerbänker Tiefbau". Wir sind rund um den „Berg der hundert Pütts" gewandert. Lieblicher Wald, durchbrochen von Wiesentälern, begleitet uns. Wohltuender Frieden atmet „Dürener Schweiz", von deren Höhe aus man bis Bochum, Gerthe, Dortmund und Witten blickt. Das Auge erfreute sich an den üppigen Wiesen, den weiten Feldern, auf denen Roggen und Gerste schon in die Halme geschossen sind, die Gerste blüht schon. Im herrlichsten Sonnenschein wanderte man durch Feld und Buchenhallen, bald singend, bald fröhlich still. Heimatfreund Stood wußte so zu führen, daß man Feld und Wald in lieblichem Wechsel genoß. Im prächtigen Dornen-Wald machte man kurze Rast, wanderte durch den Stockumer Bruch über Kruckel und Annen zum Ardey und durchstreifte nach der Mittagspause dieses ans Sauerland gemahnende Gebirge mit seinen tief eingeschnittenen Tälern. O Heimat, wie bist du schön! Das war der Eindruck, den man mit nach Bochum nahm.

ap.

Stadtteil Werne

Richtfest beim Eigenheimbund „Kameradschaftliche Selbsthilfe"

In den letzten Tagen konnte der letzte Bau der elf Doppelhäuser gerichtet werden. Somit wird in einigen Wochen dieses Bauvorhaben zum Abschluß gebracht. Mit dem zweiten Bauprojekt wird noch in diesem Jahre begonnen und der erste Spatenstich wurde am Samstag nachmittag vollzogen. Im ganzen werden hier noch 16 Doppelhäuser erstehen. Aus diesem Anlaß fand am Samstag nachmittag ein Kaffeetrinken für die Kinder der Kameraden und Belustigungen im Jungermannschen Saale statt, dem sich am Abend ein gemütliches Beisammensein der Kameraden mit ihren Frauen anschloß. Mit flotten Märschen der Kapelle Krämer wurde die Feier eingeleitet. Der Vorsitzende von Ameln begrüßte die Erschienenen und hob hervor, daß nach der Erstellung der 22 Häuser nunmehr die erste Tat vollbracht sei. Insbesondere sprach er seinen Dank aus den Herren Hoffmann und Dehnen von der Westfälischen Heimstättengesellschaft, dem Gaustättenamtsleiter Hobinder, dem Herrn Schievelhövel vom Siedlerbund, den Handwerkern und allen die am Gelingen dieses Werkes beigetragen haben. Nach einigen gut vorgetragenen Lieder des Männergesangvereins „Eintracht" nahm Gaustättenamtsleiter Hobinder das Wort zu seinen Ausführungen. Er schilderte die Entschlossenheit der Kameraden und brachte zum Ausdruck, daß so etwas nur einmal dagewesen sei. Für besondere Leistungen wurden mit einem Ehrengeschenk bedacht: Vorsitzender von Ameln, Geschäftsführer Balzer, Herr Hoffmann und Architekt Meister. Interessante Ausführungen über die Geschichte des Eigenheimbundes gab Architekt Meister. Hieran anschließend folgte dann der lustige Teil, der mit Leo Sander seinen Höhepunkt erreichte. Musikalische, gesangliche Darbietungen trugen weiter zur Verschönerung des Abends bei. Einen würdigen Abschluß erhielt die Feier mit der Ueberreichung eines Diploms an den Gaustättenamtsleiter Hobinder, welches ihm durch den Vorsitzenden von Ameln für seine Verdienste überreicht wurde.

*

Einführung eines neuen Gefolgschaftsführers. Die Gefolgschaft 11/67 der Hitler-Jugend des Standortes Groß-Bochum hatte einen Gefolgschaftsappell angesetzt, bei welchem der neue Gefolgschaftsführer K. Schwarze durch den Unterbannführer R. Knepper mit der Führung der Einheit beauftragt wurde. Gefolgschaftsführer Sceparek ist zum Arbeitsdienst einberufen.

Durch Feld und Buchenhallen

Mit der Vereinigung für Heimatkunde von Bochum-Langendreer zum Ardey

In stattlicher Zahl hatten sich gestern früh die Freunde der Vereinigung für Heimatkunde am Bahnhof Langendreer eingefunden, um einmal Pfade zu wandern, die viel zu wenig den Bochumern bekannt sind und doch des Reizes nicht entbehren. Am Haus Langendreer vorbei, seit 1268 Sitz der Familie v. Dreyse, später der Familie von der Borgh, die das Gut 1905 an die Zeche „Bruchstraße" verkaufte, ging es an stattlichen Gehöften (Steinberg und Ruhe) vorbei nach der

*

Personalnachrichten

88 Jahre alt wurde gestern Witwe Anna Kötters, Kreuzstraße 20. Von ihren neun Kindern leben noch drei Töchter und zwei Söhne.

Der Werkspensionär Johann Mann, Capellestraße in Stahlhausen, kann am morgigen Dienstag im Kreise seiner Familie sein 75. Lebensjahr vollenden. Der Hochbetagte wurde am 25. Mai 1862 im Kreise Meiningen in Thüringen geboren. Er kam im Jahre 1880 nach Bochum, wo er auf dem Bochumer Verein in Arbeit trat, dem er 46 Jahre in Treue diente. Sein silbernes Arbeitsjubiläum konnte er im Jahre 1909 feiern. Ebenso war er auch 25 Jahre Mitglied der Werksfeuerwehr des Bochumer Vereins. Neben seiner ebenfalls hochbetagten Gattin können dem Altersjubilar, der sich einer beneidenswerten körperlichen und geistigen Frische erfreut, noch drei Kinder ihre Glückwünsche darbringen.

Fuhrunternehmer Wilhelm Werner, Bochum, Ehrenfeldstraße 21, konnte auf eine 25jährige ehrenamtliche Tätigkeit in der Wohlfahrtspflege der Stadt Bochum zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubilar ein Dankschreiben des Oberbürgermeisters mit einem Blumenangebinde durch den Leiter des Städtischen Wohlfahrtsamtes, Stadtamtmann Bosselmann, überreicht.

Am heutigen Montag kann Herr Wilhelm Löhr, Königstraße 8, auf eine 50jährige Tätigkeit beim Bochumer Verein zurückblicken. Der Jubilar, der in beneidenswerter Kraft und Gesundheit täglich seiner Arbeit nachgeht, ist auch ein begeisterter Anhänger des deutschen Liedes. Ueber drei Jahrzehnte ist er ein vorbildlicher Sangesbruder der MGV. „Gußstahlglocke" und „Schlägel und Eisen" und versäumt keinen Probeabend. Dem Jubilar gelten heute viele verdiente Ehrungen.

Vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer zu Dortmund bestand Elisabeth Peitz, Johanniterstraße 27, ihre Meisterprüfung im Damenschneiderhandwerk mit „Gut".

Stadtteil Langendreer

Arbeitsjubilare. Wieder konnten bei der Gelsenkirchener Bergwerks-AG. für treue Gefolgschaft folgende Gefolgschaftsmitglieder geehrt werden: Für 40jährige Dienstzeit der Lokomotivführer Friedrich Stauffenberg; für 25jährige Tätigkeit der Bremser Gustav Wollmer, Reparaturhauer Otto von Hagen, Hauer Ernst Schmiedina, Zimmerhauer Heinrich Küper, Hauer Ignaz Lenski und Hauer Paul Küper.

Sportkalender für Langendreer. Dienstag, 25. Mai: Fröhliche Gymnastik und Spiele nur für Frauen von 20 bis 22 Uhr, Turnhalle des Realgymnasiums, Unterstraße 73. Mittwoch, 26. Mai: Kleinkaliberschießen für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr bei Kneist, Volkstanz für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr im Lokal Landau, Kaiserstraße, Jiu-Jitsu für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr, Realgymnasium, Unterstraße 73. Donnerstag, 27. Mai: Rollschuhlaufen für Frauen und Männer von 19.30 bis 21 Uhr und von 21 bis 22.30 Uhr, beide im Restaurant Köppe, Kaiserstraße 198.

Der Westfalenbesuch des Stabschefs Lutze

Besichtigung des Horst-Wessel-Geschwaders — Feierliche Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes in Hattingen



B.A.-Muthherr

Stabschef Lutze nimmt in Hattingen den Vorbeimarsch der Wachstandarte „Feldherrnhalle" ab.



Bochumer Polizeipräsident, SS.-Brigadeführer Schleßmann begrüßt den Stabschef. Ganz links stellvertretender Gauleiter Vetter; ganz rechts Gruppenführer Schramme.

Zur Erinnerung an die vor Jahresfrist erfolgte Aufstellung des Horst-Wessel-Geschwaders wird auf Wunsch des Dortmunder Oberbürgermeisters Dr. Banike und im Einvernehmen mit dem Stabschef der SA. Viktor Lutze von jetzt an alljährlich in Dortmund eine Kameradschaftsfeier stattfinden, durch die die Verbundenheit der SA. mit der Wehrmacht, insbesondere mit dem stolzen Geschwader, das die SA. dem Führer zum Geschenk gemacht hat, besonders zum Ausdruck kommen soll.

Der Stabschef hatte es sich nicht nehmen lassen, an der ersten Erinnerungsfeier, die am Freitag stattfand, persönlich teilzunehmen. Nach einer Arbeitstagung der SA.-Obergruppenführer und SA.-Gruppenführer in Bad Pyrmont besichtigte Stabschef Lutze am Freitag in Werl die dort untergebrachten Abteilungen des Horst-Wessel-Geschwaders und begab sich darauf nach Dortmund, wo zu seiner Begrüßung auf dem Markt die Ehrenformationen mit klingendem Spiel angetreten waren. Die Bevölkerung bereitete Stabschef Lutze einen überaus herzlichen Empfang.

Im festlich geschmückten Saal des altehrwürdigen Rathauses fand anschließend ein Empfangsabend statt, an dem die Spitzen der Partei, darunter die SA.-Obergruppenführer und SA.-Gruppenführer aus dem ganzen Reich, namhafte Vertreter der Wehrmacht, der Behörden und verschiedene andere Gäste teilnahmen. Ministerpräsident Generaloberst Göring, der durch dringende Amtsgeschäfte am Erscheinen verhindert war, hatte dem Horst-Wessel-Geschwader seine herzlichsten Grüße übermitteln lassen.

Oberbürgermeister Dr. Banike gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß das in Dortmund stationierte Geschwader den Namen des nationalsozialistischen Freiheitskämpfers Horst Wessel erhalten habe. Besonders herzlich begrüßte der Oberbürgermeister Stabschef Lutze und die Vertreter der Wehrmacht und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Abend dazu beitragen werde, die zwischen Partei und Wehrmacht schon bestehende enge Kameradschaft noch weiter zu vertiefen. — Auch Gauleiterstellvertreter Vetter hieß Stabschef Lutze, seinen alten Kampfgenossen, mit herzerfrischenden Worten willkommen. Er rief alte Erinnerungen an die Kampfzeit wach und schloß unter dem lebhaften Beifall der Versammelten mit einem Treuebekenntnis des Gaues Westfalen-Süd zu dem Führer der SA.

Stabschef Lutze dankte den Rednern für die herzliche Begrüßung und knüpfte auch seinerseits an die Zeiten an, in denen die alten Kämpfer nur unter größten Schwierigkeiten für ihre politischen Ziele eintreten konnten. Seine Ansprache klang aus in der Aufforderung zur Pflege der Kameradschaft zwischen den Männern der Bewegung und den Offizieren und Mannschaften der Wehrmacht, die immer noch fester geknüpft werden müsse, bis das Endziel, die große Volksgemeinschaft, erreicht sei.

Der Empfang in Hattingen

Aller Sonnenglanz eines wundervollen Maientages lag über den winkligen Gassen des uralten Ruhrstädtchens Hattingen und vereinte sich mit dem festlichen Schmuck der Häuser zu einem einzigartigen Rahmen für den Empfang des Stabschefs Lutze in dieser für den Kampf der Bewegung in unserem Gaugebiet so bedeutsamen Stadt. Hattingen war schon in frühester Kampfzeit Hochburg des Nationalsozialismus und die Ortsgruppe dieser Stadt ist die älteste des Gaues Westfalen-Süd. Sie kann in diesem Jahre ihr 15jähriges Bestehen feiern. Eng verbunden ist Stabschef Lutze mit Hattingen wie überhaupt mit dem Süd-Westfalen-Gau und dem Ruhrgebiet, war doch Viktor Lutze der erste SA.-Führer des Gaues „Ruhr", der damals unter der Leitung von Dr. Goebbels die späteren Gaue Westfalen-Süd, Westfalen-Nord, Essen und Düsseldorf umfaßte. Am Vormittag besichtigte der Stabschef den in Hattingen stationierten Wachsturmbann III/W der Wachstandarte „Feldherrnhalle".

Am Nachmittag hatten sich in dem festlich hergerichteten Sitzungssaal des Rathauses die Ratsherren der Stadt Hattingen mit zahlreichen führenden Männern des Staates und der Partei und ihrer Gliederungen aus dem Ennepe-Ruhr-Kreis und dem Gau Westfalen-Süd zusammengefunden. An der Stirnseite des Saales hatte die Standarte „Ruhr" Aufstellung genommen, deren Träger, wie die meisten der hier Versammelten, das Goldene Ehrenzeichen der Bewegung trugen. Nach einem einleitenden Musikstück überreichte Beigeordneter Kalsbach in Vertretung des Bürgermeisters dem Stabschef die kunstvoll gefertigte Urkunde über die schon im September 1936 erfolgte Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Hattingen mit Worten des Dankes für alles das, was Stabschef Lutze in den Jahren des Kampfes und nach der Machtergreifung des Nationalsozialismus für Bewegung, Vaterland und SA. geleistet hat.

Stabschef Lutze gedachte in seiner Erwiderungsansprache bewegten Herzens der Zeit, als er mit den Männern der Standarte „Ruhr" schon vor zehn und mehr Jahren durch die Straßen Hattingens marschiert sei. Wie in jener Zeit der deutschen Not und des Kampfes

um die Erneuerung gelte es heute, zusammenzustehen. Herzlich dankte er für die ihm zuteil gewordene Ehrung, die er nicht für seine Person annehme, sondern all den Männern gelte, die schon 1922, 1925 und 1930, ihrer selbst nicht achtend, Gut und Blut einsetzten für den Führer und sein Werk. In diesem Geiste übernehme er dankbar die Ehrenbürgerschaft der Stadt Hattingen mit der Bitte, ihn auch wirklich als guten, alten Mitbürger mit allen Pflichten eines Bürgers zu betrachten.

Stellvertretender Gauleiter Vetter dankte dem Stabschef herzlich für die Treue, die er der Stadt Hattingen und dem Gau Westfalen-Süd gehalten habe. Auch er gedachte des gemeinsamen Kämpfens im Ruhrgau und der guten Kameradschaft, die alle Mitkämpfer von damals bis auf den heutigen Tag verbinde. Als Zeichen heimatlichen Gedenkens überreichte er dem Stabschef mit humorvollen Worten eine Flasche echten westfälischen Wacholders.

Vor dem Rathaus nahm Stabschef Lutze, von der Bevölkerung stürmisch begrüßt, den Vorbeimarsch der Standarte 99 (Ruhr) und des Wachsturmbanns „Feldherrnhalle" ab.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Hofstede-Marmelshagen

Gefolgschaftsausflug zum deutschen Rhein. Ein großer Teil der Gefolgschaftsmitglieder der Schachtanlage „Hannibal" verlebte den gestrigen Sonntag am schönen deutschen Rhein. Der Gefolgschaftsausflug verlief zur größten Zufriedenheit aller Teilnehmer. Ein mit Fahnen und Grün geschmückter Sonderzug entführte um 5,25 Uhr die Ausflügler den heimatlichen Gefilden und strebte dem Ziel, der Stadt Koblenz, entgegen. Zunächst wurde in Köln die Fahrt unterbrochen und ein kleiner Abstecher in die Stadt gemacht. Nach kurzem Aufenthalt ging es weiter bis Andernach. Von hier aus wurde bis Koblenz die Fahrt mit dem Rheindampfer „Ostmark" zurückgelegt, auf dem auch das Mittagessen gemeinsam eingenommen wurde. In Koblenz wurden die Stunden mit Besichtigungen usw. ausgefüllt. Erst in den späten Abendstunden kehrte man wieder heim.

In einen Eisenzaun gestürzt. Beim Spiel wollte der siebenjährige Sohn der Eheleute N., Herner Straße, einen Eisenzaun überklettern. Plötzlich glitt er ab und fiel mit dem rechten Bein in eine Zaunspitze, wobei er empfindliche Verletzungen erlitt, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

Kameradschaftsabend. Am Samstag abend veranstaltete der Kaninchenzuchtverein „Belgische Riesen" im Vereinsheim einen Kameradschaftsabend. Grußworte des Vereinsleiters Heckmann leiteten ihn ein. Ein Vortrag über „Kaninchenfleisch ist Volksnahrung" fand durch anschließend gereichte Eßproben eine willkommene Ergänzung.

Stadtteil Hordel

Totenglocke. Am Samstag abend starb im hohen Alter von über 80 Jahren der im Ruhestand lebende Rektor Friedrich Brockmann. Der Verstorbene hat lange Jahre im Dienste an der Jugend gestanden und galt als ein tüchtiger und vorbildlicher Jugenderzieher. Auch die plattdeutsche Sprache wurde von ihm besonders gepflegt. Noch bis ins hohe Alter hinein unternahm er täglich Spaziergänge und Wanderungen. Im vorigen Jahre zog er zu seiner Tochter, die in Bonn verheiratet ist, und verbrachte dort seinen Lebensabend.

Ehrentafel des Alters. Am heutigen Montag vollendet der Invalide Wilhelm Sompaltzki, der bei seiner Tochter Elfriede in der Kolonie Dahlhausen wohnt, in bester Gesundheit und Frische sein 75. Lebensjahr. Von seinen sechs Kindern leben noch drei Töchter und ein Sohn. Einen Sohn verlor er im Weltkrieg. Außerdem bringen zehn Enkelkinder ihre Glückwünsche dar. — 71 Jahre alt wurde am Sonntag Frau Paula Wiede, geborene Sander. Sie verbringt ihren Lebensabend bei ihrem Sohn auf der Günnigfelder Straße. Vier Kinder und acht Enkelkinder brachten ihre Glückwünsche dar.

Stadtteil Hamme

Bezirkssynode der luth. Freikirche Deutschlands

In der lutherischen Kreuzgemeinde Bochum-Hamme tagte in diesen Tagen die Bezirkssynode der lutherischen Freikirche Deutschlands, die von Pfarrern und Vertretern aus Bayern, Baden, Hessen-Nassau, Rheinland und Westfalen besucht war. Sie wurde am Donnerstag abend mit einem Synodal-Eröffnungsgottesdienst eingeleitet. Die Festpredigt hielt der Bezirkspräses Pfarrer Eickmeier aus Steeden. Am Freitag und Samstag fanden sodann die geschäftlichen Verhandlungen statt. Das Lehrreferat hielt Pfarrer Hübener aus Frankfurt am Main, der sich mit dem Thema befaßte „Leben und Wirken des Apostels Paulus". Am Samstag nachmittag besichtigten die auswärtigen Gäste das Bergbaumuseum in Bochum. Am gestrigen Synodalsonntag fand am Morgen in der Kirche auf der Gablenschen Straße ein festlicher Synodal-Gottesdienst statt. Er wurde durch die Mitwirkung des Posaunenchores und des Kirchenchores verschönt. Nach der von Pfarrer Kerlé gehaltenen Liturgie hielt der allgemeine Präses der lutherischen Freikirche Deutschlands, Pfarrer Petersen aus Berlin, im Anschluß die Festpredigt. Am Nachmittag fand in der Kirche das Missionsfest statt. Hier sprach Pfarrer Paul Eickmeier aus Wiesbaden über die Aufgaben und Tätigkeit der Mission, während Pfarrer Stallmann (Hamme) einen Tätigkeitsbericht der Gemeinde erstattete. Dann schloß sich im Lutherhof der Kreuzgemeinde ein Gemeindeabend an. Er war von Darbietungen der Chöre umrahmt. Nach Begrüßungsworten sprach Pfarrer Hermann Stallmann über die evangelisch-lutherische Freikirche in Amerika. Nach gemeinsamem Kaffeetrinken und weiteren Liedern und Musikdarbietungen hielt Pfarrer Kerlé eine Ansprache, in der er besonders des zehnjährigen Bestehens der Hammer Kreuzgemeinde gedachte und deren Geschichte behandelte.

Stadtteil Riemke

Silberne Hochzeit. Am gestrigen Sonntag feierten die Eheleute Sprachlehrer Wilhelm Vierhaus und Frau, Erna geborene Spiekermann, das Fest der silbernen Hochzeit, zugleich mit der Verlobung ihrer einzigen Tochter Erna.

Bestandene Prüfung. Vor der Prüfungskommission an der Gartenbauschule Münster-Wolbeck bestand am Wochenende Herr Josef Peters von der städtischen Garten- und Friedhofsverwaltung seine Prüfung als Gärtnermeister mit „Gut".

Stadtteil Bergen

Oeffentliche Versammlung. Die am Samstag abend in der Turn- und Festhalle in Bergen von der Ortsgruppe Hiltrop-Bergen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei einberufene öffentliche Versammlung erfreute sich eines guten Besuches. Als Redner des Abends sprach Gauredner Rogalski (Bochum) über den Kampf der Bewegung in Danzig. In trefflichen Ausführungen wußte der Redner zu schildern, wie sich die nationalsozialistische Bewegung unter ihrem Gauleiter im zähen Kampfe auch in Danzig durchgesetzt hat. Das Hauptziel des Kampfes sei die Deutscherhaltung der Stadt, und es müsse dahin gearbeitet werden, daß jeder Volksgenosse in Danzig fest und unerschütterlich an den Führer Adolf Hitler glaubt, wie es im deutschen Mutterlande der Fall ist. Nach Behandlung wichtiger Tagesfragen schloß der Redner seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen mit der dringenden Mahnung, restlos an dem Aufbauwerk des Führers mitzuarbeiten. Der Propagandaleiter der Ortsgruppe Hiltrop wies zum Schluß der Veranstaltung noch besonders auf den „Tag der deutschen Frau" hin, der am Dienstag, 25. Mai, 20 Uhr, in der Turn- und Festhalle in Bergen gefeiert wird. Der Veranstaltung voraus geht am Nachmittag um 5 Uhr bereits eine Ausstellung im selben Raume.

Stadtteil Harpen

Ortsgruppe Harpen der NSDAP. In einer im Lokale Fleitmann abgehaltenen Mitgliederversammlung sprach Kreisamtsleiter Pg. Schmidt (Bochum), der mit seinen sachlichen Ausführungen bei Behandlung von Tagesfragen starken Anklang fand.

Stadtteil Wiemelhausen

Im Silberkranz. Die Eheleute Franz Meier und Frau, Emilie geb. Kohlmeier, Friederikastraße 19 II, feiern am 25. Mai das Fest der silbernen Hochzeit.

Dem Abbruch verfallen. Nun gehört das Haus Wiemelhauser Straße Nr. 100 der Vergangenheit an; es ist dem Erdboden gleichgemacht. An dieses Haus knüpften sich alte Erinnerungen. In ihm wurde vor 75 Jahren die Wirtschaft Grewel eröffnet, die später in den Neubau Wiemelhauser Straße 102 verlegt wurde. An Stelle des jetzt abgebrochenen Hauses wird ein Neubau errichtet. Im Laufe dieses Jahres soll dann auch das in unserer Samstagsnummer abgebildete Haus an der Ecke Wiemelhauser Straße, Querenburger Straße 1, niedergelegt und die ganze Platzgestaltung den neuzeitlichen Ansprüchen entsprechend geregelt werden.

NSDAP., Ortsgruppe Ehrenfeld. Heute abend 8 Uhr spricht im Ernst-Moritz-Arndt-Haus Staatsrat Spaniol in einer öffentlichen Kundgebung. Der Vortrag wird umrahmt von musikalischen und gesanglichen Darbietungen des Musikzuges der SA.-Standarte 17 und des Deutschen Jungvolks.

Stadtteil Laer

Nationalsozialistischer Gemeinschaftsabend. Zu einem großen Gemeinschaftsabend hatten am Freitag die NSDAP., DAF., NSV. und NS.-Frauenschaft die Volksgenossen in den Langabeinschen Saal eingeladen. Nach dem Fahneneinmarsch begrüßte Ortsgruppenleiter Pg. Büscher die sehr zahlreich erschienenen Volksgenossen, um hierauf das Wort dem Redner Pg. Jeß (Dortmund) zu erteilen. Der Redner sprach über das Thema: „Die Rasse im Lichte der Nationalsozialistischen Weltanschauung". Die Ausführungen wurden wiederholt von brausendem Beifall unterbrochen. Mit dem Gesang der deutschen Hymnen schloß die Kundgebung.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Werkpause bei Drenhaus. Dienstag mittag von 12 bis 13 Uhr findet in den Räumen der Firma Drenhaus eine Werkpause der Deutschen Arbeitsfront statt in Verbindung mit dem Reichssender Köln.

Stadtteil Baak-Sundern

„Tag der deutschen Frau." Auch in unserm Stadtteil wird ein solcher Tag aufgezogen, und zwar heute im Forsthaus Breukerhola (Rose). Die Veranstaltung beginnt um 4 Uhr.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenscheid

Tagesausflug der Ortswaltung Günnigfeld der DAF. ins Ittertal. Die Ortswaltung Günnigfeld veranstaltet in Verbindung mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am 4. Juli d. J. einen Tagesausflug ins Ittertal. Der Fahrpreis je Person 2.80 RM. Neben den Mitgliedern der DAF. und ihren Frauen können Kinder über zehn Jahre bei gleichem Fahrpreis teilnehmen. Wird Mittagessen gewünscht, so ist dieses gleich bei der Anmeldung auf der Geschäftsstelle, Alleestraße 1, während der Geschäftsstunden anzugeben. Meldeschluß 10. Juni.

Oeffentliche Versammlung in Wattenscheid-West. Am heutigen Montag abend veranstaltet die Ortsgruppe Wattenscheid-West im Saalbau Marxmeier eine Versammlung. Es spricht der Stoßtruppredner Walter Franke aus Bremen über das Thema: „Europa vor der Entscheidung." Eintritt wird nicht erhoben.

Stadt Wanne-Eickel

Schlesierkundgebung in Wanne-Eickel

Ueber 80 Bundesgruppen nahmen am gestrigen Sonntag Anteil an der in Wanne-Eickel veranstalteten Schlesierkundgebung. Im festlichen Zuge erfolgte der Fahnenaufmarsch durch die Stadt. Im Stadtgartensaalbau fand die Kundgebung statt, die mit Musikdarbietungen, Rezitationen und Liederdarbietungen eröffnet wurde. Der Wanne-Eickeler Bundesgruppenleiter Magiera hieß die über 30 vertretenen Nachbargruppen herzlich willkommen. Die Grüße der Kreisleitung der NSDAP. sowie die des Oberbürgermeisters übermittelte Kreisamtsleiter Knebel. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine Ansprache von Landesgebietsleiter Rektor Wandel (Dortmund). Dann nahm der Landesgebietsleiter die Weihe der Fahne der Bundesgruppe Wanne-Eickel vor. Ganz im Zeichen echter Schlesierart stand der weitere Verlauf. Man hörte Heimatlieder, sah Heimattänze und frischte schöne, alte Erinnerungen aus der schönen Schlesierheimat auf.

*

Hohes Alter. Am morgigen Dienstag wird Frau Artmeier, Eickeler Straße 88, 71 Jahre alt.

Freiwillige Feuerwehr Röhlinghausen. Auf dem Feuerwehrplatz an der Wilhe in Röhlinghausen hielt die Freiwillige Feuerwehr Röhlinghausen am Donnerstag nachmittag ihre Uebung ab, die von der Schlagkraft der Wehr im Ernstfalle zeugte und vom Brandmeister Stücke abgenommen wurde. Im Lokal Willi Kreter am Markt fand anschließend der Monatsappell statt.

Stellenangebote (männlich)

Zeitschriftenbote m. Fahrrad u. Kaution für 1–2 Tage wöchentl. ges. Vorzustellen bis 17 Uhr Essen, Hufffenallee 54 ptr. rechts.

Metzgergeselle 18–19 Jahre, sofort gesucht. Wilh. Pütter Metzgermeister, Lüdenscheid i. W., Bayernstraße.

Ein jüng., ehrl. **Bäckergeselle** welch. mit Dampfofen vertraut ist, für sofort gesucht. Franz Schmies, Bäckerei und Konditorei, Kickenbach (Sauerland).

Konditorlehrling für sofort gesucht. Vorzustellen Konditorei Erich Döhmann, am Wilhelmsplatz.

Junge **Friseuse** bei gut. Lohn gesucht. Dauerstellg. Ch. 45774 Anzeig.

Suche für sofort eine 25–30jährige ehrliche **Stütze** f. d. Küche. Dieselbe muß zeitweise auch a. Büfett tätig sein. Gasthof Karl Berg, Bochum-Werne

Suche z. 1. 6. sauber, kinderliebes **Mädchen** das alle Hausarb. u. die Wäsche selbständig verr. kann. Frau M. Behrendeck Fürstenstraße 41

Suche zum baldig. Eintritt kath. **Mädchen** im Alt. von 14–18 Jahren als Stütze f. Haus- u. Gartenarbeit. Voll. Familienanschluß, gute Behandlung, gut. Lohn. Frau J. Jetten-Bäuerin Dreisbausen, Post Rees/m

Ehrliches **Mädchen** od. Frau z. einz. Herrn f. morgens z. Putzen u. evtl. f. leichte Büroarb. ges. (Stadtmitte.) Angeb. m. Altersangabe usw. E. S. 45992 Anz.

Zum 1. Juni **Mädchen** gesucht. Zu erfr. Frau Teumer, Recheuer Str. 3.

Suche z. 1. 6. ein selbständiges **Mädchen** für Küche u. etwas Hausarbeit. Ernst Flümann, Große Beckstr. 19.

Für kl., gepflegt., kinderl. Haushalt **Mädchen** mit gut. Zeugniss auf 1/4 Tage ges. Frau LGR. Schulte Freiligrathstr. 54.

Halbtagsmädchen für kl. Haushalt sofort gesucht. Hofmann, Bongardstraße 4.

Wegen Krankheit des jetzigen saub. **Halbtagsmädchen** für alle Hausarbeit gesucht. Wittener Str. 92.

Stellengesuche (männlich)

Zuverläss. Mann, 28 J., ledig, Führersch. 3, sucht z. 1. Juni Stelle als **Beifahrer** Kann auch gut m. Pferden umgehen. Eduard Bierke, Rönsahl i. W., Haus Nor.

Stellengesuche (weiblich)

Mädchen 19 J., sucht Stell. z. 1. 6. od. später in bess. Haushalt. Koch- u. Nähkenntnisse vorhanden. Ferdinande Brunert, Boch.-Werne, Teimannstraße 86.

Der Anzeigenteil ist der Mittler zwischen Angebot und Nachfrage!

Vermietung (Wohnungen, leere Zimmer)

1. Obergeschoß **4-Zimmer-Wohnung** mit Bad per 1. 7. 1937 zu vermiet. Näheres Rüsberg, Wittener Str. 6.

Schöne 2-Zimmer-Wohng. in Neubau, zum 1. 6. zu vermiet. B. G. 45981 Anz.

2-Zimmer-Wohng. sofort zu vermiet. Zu erfr. (45983 Hattinger Str. 49.

Schönes, großes **Manf.-Zimm.** mit Keller, in B.-Hamme sofort zu vermieten. B. H. 45955 Anz.

Schönes leeres Zimmer an ruh. Miet. z. vm. Pilgrimstraße 29.

Vermietung (Möbl. Zimmer)

Arndtstr. 7, part. möbl. Mansarde zu vermiet. (45951

Henriettenst. 33, 1. E. saub. Schlafst., evtl. m. Verpfleg., z. vm.

Johanniterstr. 12, 3. Etage, saubere Schlafstelle frei.

Kortumstr. 13, 3. Et., link. Aufg., möbl. Zimmer zu verm.

Scharnhorststr. 8 **gut mbl. Zimm.** an geb. Hrn. z. vrm.

Mietgesuche (Wohnungen, leere Zimmer)

5-Zimm.-Woh. mit Bad zu mieten ges. Stadtpark bevorzugt. Preisang. u. W. O. 46015 Anz.

Alleinstehend Frau mit guter Pension sucht zum 1. Juli oder später eine **4-Zimm.-Wohnung** mit allem Zubehör. L. 598 Anzeiger

Aelt. Ehep. sucht für sofort eine 2–3-Zim.-Wohn. am liebst. Umgeb. von Bochum. H. Sch. 45954 Anz.

Mietgesuche (Läden, versch. Räume)

Werkstatt für Schneider, im Mittelpunkt der Stadt, gesucht. A. L. 46009 Anz.

Verkäufe

Wertvolle Baugrundstücke in Witten gelegen, erbteilungshalber zu verkaufen. Witten Postfach 122

Ca. 150 qm gebr., aber gute (rote, gelbe und schwarze) **Dachpfannen** 15×15, für Flur- und Hofbelag geeignet, in kleinen und größeren Mengen billig abzugeben. Telephon 81826

Wohnungs-Einrichtungen auch Einzelmöbel i. Schleiflack, Eiche u. and. Holzarten führt sauber aus Helmut Plattberg, Malergeschäft, B.-Harpen, Lütkendorpweg 214

Fachgeschäft Billig, bill. Eink.-Quelle, Bochum, An der Landwehr 2a, f. dampfgeb. Stühle Sessel, Garder.-Ständer, Tische f. Haushalte, Wirtschaften, Säle, Cafés, Belegschaftsräume, Steigerungs usw. (T. 63412)

Tornax 600 ccm, in gutem Zustand, zu verk. Höntrop, Steinbankstraße 5.

NSU, 250 ccm, steuerpflichtig, 60,— Mk., NSU, 500 ccm, steuerfrei, zu verk. Wattenscheid, Bodestr. 80, i. Hof.

BMW R 35 350 ccm **995,—** Bernhard Lücking Hattinger Str. 65 Ruf 64629

Gebrauchte **Motorräder** billig zu verkaufen. Scherzer Wiemelhauser Straße 96.

Mehrere gebr. Herren- u. Damen-**Fahrräder** billig zu verkaufen. Scherzer, Wiemelhauser Straße 96.

Neue u. gebrauchte **Nähmaschinen** auch verkfb., prsw. Kesler, Clemensstr. 5 Nähm.-Vertrieb. Verkauf: 4–7 Uhr



Waschmaschinen Wassermotore Wringer Herde Oefen Ersatzteile Reparaturen preiswert im Spezialhaus **W. Hoischen** jetzt: Kortumstr. 20 a. Engelbertbrunnen

Maedlerkoffer echt, Kabinengröße, 2mal gebr., Ladenpr. jetzt 145 M, für 100 M zu verkauf. Ausk. Anz. (46011

Kaufgesuche

Wohnhaus mit Einfahrt und Hofraum, zu kaufen gesucht. W. E. 45707 Anz.

Bauplatz für 1–2-Familien-Haus im Ehrenfeld zu kauf. ges. O. P. 46012 Anz.

Speise- oder Herrenzimmer Preis b. 200,— RM zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter F. L. 46025 Anzeig.

Gebraucht. Damenrad (Gesch.-Rad) zu kaufen gesucht. Bernhardt, Fürstenstraße 15.

Ankauf v. Lumpen, Knochen, Eisen, Metallen und Papier Firma V. Braun, Bochum Hultschinerstr. 5, Ruf 627 90

Auf die Qualität kommt es an. Durch seine überragende Verbreitung besitzt der „B. A." höchste Werbe-Qualität, die die Anzeigen so erfolgreich macht. Inserieren Sie im „B. A.".

Silber Münzen-Ankauf u. Bruch-Silber. Gen. Berlin 35697. Martenstraße 14, Ludwig Mauer



Kaufe am Dienstag, 25. Mai, in Bochum, i. Volkshaus, Moltkemarkt, von 12½ bis 1 Uhr, jeden Posten Kanarienhähne und -weibchen, alle Farben, auch junge Weibchen. Wins, Essen.

Vermischtes

Telegr.-Anschrift **Papier** Durchschlag Schreibmasch. Saugpost usw. Bockau & Freese die alte leistungsfähige Firma Viktoriastr. 25

Koffer, Taschen Mappen sowie alle Reparaturen u. Ersatzteile **Paul Köllermann** Kortumstr. 43 (Ecke Rottstr.)

An die Aufgeber von Stellenangeboten!

Vergessen Sie bitte nicht, in Ihren Stellenangeboten Angaben über das Alter der Einzustellenden und über die Eigenschaften und Erfahrungen, die Sie verlangen, zu machen. Sie ersparen dadurch den Arbeitsuchenden unnötige und für viele nur schwer aufzubringende Fahrtauslagen und Zeitverluste.

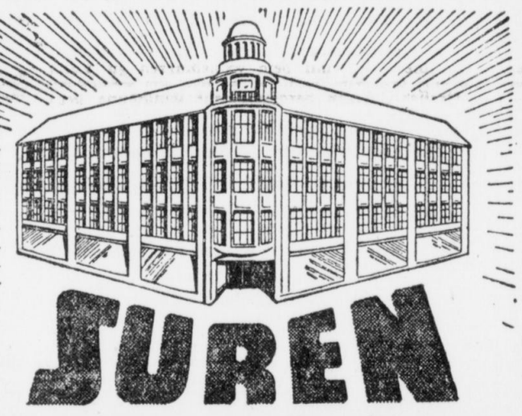
Die Stellensuchenden benötigen auch die ihren Bewerbungen beigefügten Lichtbilder usw. dringend; denn sonst wird ihnen die Möglichkeit genommen, sich auf andere Angebote zu melden. Wir bitten deshalb in allen Fällen um schnellste, evtl. anonyme Rücksendung der nicht benötigten Bewerbungsunterlagen.

RADIO-Reparaturen sachmännisch und gewissenhaft, bei **RADIO-BINDER** Inh.: H. Schmale Kortumstraße 60 Ruf 64079

Rote Gartenasche sowie Gartenkies schwarzweiß, weiß und gelb, wieder vorrätig! August Cramer, Herner Str. 34

Radio-Reparaturen an allen Fabrikaten **RADIO-STACH** Funktechnisches Laboratorium Clemensstraße 2 Ruf 63926

Sie sparen durch Neugummierung **Autoreifen** Bremer, Wittener Str. 27 a, Tel. 63718



JUREN Spezialhaus für Textilwaren Bochum, Hellweg 2

49. Preuß.-Süddeutsche Staats-Lotterie

2. Klasse

1. Ziehungstag Vormittagsziehung 21. Mai

2 Gewinne zu 5000 RM. 7395
2 Gewinne zu 3000 RM. 101931
10 Gewinne zu 1000 RM. 239081 241912 272398 337658 397301
22 Gewinne zu 800 RM. 34604 53230 71114 89288 92347 107537 144005 221015 310368 379162 384411
56 Gewinne zu 500 RM. 3891 4065 8737 25159 29890 38216 65945 77985 78241 99731 109528 158313 187539 222433 243503 262531 281071 287048 299430 307220 310965 311093 313076 315927 345172 345670 379991 397108

162 Gewinne zu 300 RM. 1011 3279 8432 12221 26300 39167 40617 54522 58618 61318 64420 65444 76130 77438 77578 79780 88876 106547 114664 115250 116562 121443 139339 146384 154005 154679 160147 168117 172023 182403 182554 185068 188449 188634 195498 195619 199957 203817 209069 214044 226012 233734 241888 243896 244587 249996 258743 261698 262205 275598 277531 284237 286648 287528 289663 297132 297201 307601 308974 312346 316751 319341 324911 330549 330753 330869 331192 338395 343145 343292 345656 348964 352317 355566 358578 366909 370850 371625 382441 398443 399668

Nachmittagsziehung

2 Gewinne zu 50000 RM. 246174
2 Gewinne zu 10000 RM. 389866
2 Gewinne zu 3000 RM. 40456
8 Gewinne zu 2000 RM. 24231 273179 330687 385901
14 Gewinne zu 1000 RM. 20746 45340 78695 87915 163292 226463 307839
26 Gewinne zu 800 RM. 398 23468 44001 51595 85824 90306 160632 307791 323836 329275 342624 350509 378800
46 Gewinne zu 500 RM. 14533 22316 44753 125147 130572 151129 153696 156047 178170 196106 196632 272541 275499 277341 277553 287874 319338 339703 343982 359115 360747 372325 375315

168 Gewinne zu 300 RM. 5282 15155 16467 18448 22112 25741 30543 34485 40255 43518 46966 54020 60231 61712 69037 86462 87072 89714 90324 90355 92072 96695 99411 108407 109492 109609 114427 117509 118562 122963 122980 133151 157250 160366 170543 172651 179384 182667 202143 203055 204231 206526 208265 215719 217440 223960 242267 242730 243940 244418 246603 249640 251789 259766 278809 281095 287360 287601 288231 293385 295918 301758 302585 305235 308768 311170 313493 314538 346017 348632 351765 353360 356372 362374 371827 373065 378175 379381 383093 386015 387001 392832 395672 399140

2. Ziehungstag Vormittagsziehung 22. Mai

2 Gewinne zu 100000 RM. 125882
2 Gewinne zu 25000 RM. 343315
2 Gewinne zu 5000 RM. 339872
8 Gewinne zu 2000 RM. 53556 336326 362013 385949
10 Gewinne zu 1000 RM. 5966 23905 179107 221016 337386
14 Gewinne zu 800 RM. 14849 69417 98144 195693 265633 283319 388379
40 Gewinne zu 500 RM. 20646 45834 79554 122437 174527 174717 193539 197032 199932 210469 217931 237883 275768 281845 287116 288849 297000 310287 334380 356566

186 Gewinne zu 300 RM. 1354 12764 14814 15885 22898 23029 25549 25938 31429 37615 38994 66999 67857 76499 80387 82560 84362 91044 91291 92193 92601 94371 94500 94567 98596 98622 110178 110655 114579 114723 115385 118909 122117 125330 126830 128717 132868 134407 138290 142385 147795 153765 155546 162967 169674 173404 174901 175069 182047 200371 201216 201685 212203 217613 222895 228272 238592 243501 246665 249178 264842 268827 270732 290372 300216 304141 304460 308472 315278 320081 324458 325825 326217 332694 339045 341535 341599 349751 350496 351059 351862 353064 353715 354085 355833 362803 364373 371873 375561 377093 379176 379881 389165

Nachmittagsziehung

2 Gewinne zu 10000 RM. 288600
2 Gewinne zu 5000 RM. 181583
6 Gewinne zu 3000 RM. 14219 174419 333957
4 Gewinne zu 2000 RM. 89584 95611
16 Gewinne zu 1000 RM. 11969 62930 114213 132870 188031 193238 220713 382044
18 Gewinne zu 800 RM. 34132 64527 108214 115001 178335 222593 231878 379411 399160
58 Gewinne zu 500 RM. 22763 35154 35272 49729 59445 65503 132664 138535 148991 173102 185718 210496 214958 236557 242339 242750 245777 263348 274815 280592 289312 292989 334897 348863 354146 359524 378554 384430 389343

184 Gewinne zu 300 RM. 4393 7028 8206 11140 17649 18044 19732 24067 26373 27180 29576 38142 38419 39715 42864 55231 57311 61650 64977 66067 66467 69096 73248 79379 87456 93944 94362 110055 111811 113743 119487 122638 125847 138031 140292 142726 144819 161083 161558 161850 165572 175283 176067 176464 181426 182580 182641 202461 209184 214780 217486 229558 229969 238517 240346 243017 245390 250837 259352 259427 266346 270494 270533 277563 282878 286886 295902 299726 300008 301730 307313 309149 317260 322219 322733 334459 335547 338269 346307 351448 363942 367578 367696 374018 384322 389311 389457 376778 383806 385080 389882 396562

Statt besonderer Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, plötzlich und unerwartet heute morgen meinen innigstgeliebten Mann, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Kaufmann Carl Funke

nach einem arbeitsreichen Leben, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von fast 55 Jahren zu sich zu nehmen.

Elisabeth Funke geb. Jesper
Erna Kraus geb. Funke
Carl Funke
Hellmuth Funke
Dr. med. Erich Kraus
Marie-Louise Funke geb. Schröder
und 2 Enkelkinder

Bochum (Bergstr. 48), Herne, Lippstadt, Dortmund, den 22. Mai 1937

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 25. Mai 1937, 15.30 Uhr, vom Innenhof des Hauptfriedhofes am Freigrafendamm aus.

Die feierlichen Exequien sind Dienstag 9 Uhr in der Propstei-Kirche.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen

Am Freitag nachmittag verschied ganz plötzlich und unerwartet der

Bergschuldirektor

Herr Professor Dr.-Ing. e. h. Fr. Herbst

Das unablässige Streben des Verstorbenen war darauf gerichtet, das Ansehen der ihm unterstellten Bergschulen zu erhalten und zu fördern. Wir verlieren in ihm einen Vorgesetzten, der uns im wissenschaftlichen Arbeiten mit unermüdlichem Fleiße stets Vorbild war, der aber auch dienstlich wie außerdienstlich als Kamerad und Kollege ein warmes Herz für alle persönlichen Freuden und Leiden hatte.

Dem von uns allen hochverehrten Führer des Kollegiums werden wir ein treues Andenken bewahren.

Das Lehrerkollegium
der Bergschulen Bochum, Essen, Hamborn

Bochum, den 24. Mai 1937

Nach Gottes allmächtigem Willen verschied heute morgen plötzlich und unerwartet der Inhaber und Führer unseres Betriebes

Herr Kaufmann Carl Funke

im Alter von fast 55 Jahren.

Ein Mann von unermüdlicher Tätigkeit, nutzte er seine große Schaffenskraft bis zuletzt für das Gedeihen und die Weiterentwicklung seiner Firma

Daneben war ihm die Sorge für das Wohl seiner Gefolgschaft die angenehmste und vornehmste Pflicht. Ohne helfenden Rat ging niemand von ihm.

Er war uns ein Führer und Vater zugleich und bleibt uns für immer ein leuchtendes Vorbild unermüdlicher Pflichterfüllung.

In tiefstem Schmerz beklagen wir den Heimgang unseres geliebten und verehrten Betriebsführers.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Bochum, den 22. Mai 1937

Die Gefolgschaft der Firma
Joseph Fischer, Bochum

In tiefer Trauer stehen wir an der Bahre unseres verdienten ersten Vorsitzenden

Professor Dr.-Ing. e. h. Fr. Herbst

Als Bochumer Kind und begeisterter Anhänger des humanistischen Gymnasiums leitete er seit mehr als zwei Jahren in vorbildlicher Weise unsere Vereinigung. Wir werden ihn nicht vergessen.

Bochum, den 22. Mai 1937

Die Vereinigung ehemaliger Abiturienten des Gymnasiums und Realgymnasiums zu Bochum

---

Die Trauerfeier für
Herrn Bergschuldirektor
Professor Dr.-Ing. e. h. Fr. Herbst
findet am Montag, dem 24. Mai, nachm. 3 Uhr, in der Bergschule Bochum, Bochum, Herner Straße 45, statt.

Statt besonderer Anzeige

Gott hat heute morgen nach schwerer, mit mannhafter Geduld ertragener Krankheit, meinen unvergeßlichen, geliebten Mann, meinen herzensguten Vater

Heinz Müscher

Schriftsachverständiger, Justizinspektor a. D.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse

nach einem christlichen Lebenswandel, im Alter von 49 Jahren zu sich gerufen.

Sein Leben war Pflichterfüllung, Arbeit und Sorge für die Seinen.

In tiefer Trauer:

Thea Müscher geb. Hötger
Karl-Heinz Müscher

Bochum (Scharnhorststraße 3), den 22. Mai 1937

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 25. Mai, morgens 10 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes an der Blumenstraße aus statt. Das feierliche Hochamt ist vorher um 8 Uhr in der Propsteikirche zu Bochum.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Auf deinen Abschied, Herr, ich trau.
darauf mein letzte Heimfahrt bau;
tu mir die Himmelstür weit auf,
wenn ich beschließ meins Lebens Lauf

Heute wurde unsere geliebte, treue Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Wwe. Frieda Siemoneit

geb. Staroszick

am Tage der Hochzeit ihres jüngsten Sohnes, im 70. Lebensjahr, durch Herzschlag plötzlich, jedoch seit langem auf den Heimgang im Glauben vorbereitet, nach dem heiligen Willen unseres Gottes heimgerufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum (Sternstr. 1), den 21. Mai 1937

Die Beerdigung findet statt Dienstag, 25. Mai, um 15 Uhr, ab Eingang Freigrafendamm.

Familien-Nachrichten

nach anderen Veröffentlichungen und Zeitungen

Verlobte:
Witten: Erna Schüren mit Oberltn. Robert Kowalewski.

Vermählte:
Dortmund-Mengede: Walter Petter mit Mimi Gerlach.
Essen: Dr.-Ing. Heinz Kramer mit Maria Hackländer.
Hagen: Eugen Ribbeck mit Ilse Rotmann.

Gestorben:
Dortmund: August Jakobi, 30 Jahre.
Dortmund-Derne: Johann Mehren, 59 Jahre.
Dortmund-Dorstfeld: Frau Wwe. Eleonore Hartleib geb. Richard, 81 Jahre.
Essen: Heinrich Wilhelm, 67 Jahre; Frau Emilie Lünhörster geb. Beber.
Hamm: Heinrich Böckmann, 67 Jahre.

Westfalenhaus, Haus der Stände, Brückstraße 44 — heute abend Tanz

Erfolgreich werben durch Anzeigen im „B.A."

Stadttheater Bochum
Montag, 24. Mai: Geschlossen!
Dienstag, 25. Mai 20—22.15 Uhr, Brauner Ring 11
Die vier Gesellen
Lustspiel von J. Huth.

ODI Gesellschaftsreisen
8 Tg. Hochsauerland . 39.50
14 Tg. Bodensee . . . 114.50
14 Tg. Schwarzwald . . 121.00
15 Tg. Nordseeb. Borkum 117.50
15 Tg. „ Norderney 129.50
16 Tg. Ostseebad Timmendorfer Strand . . 121.50
inkl. allem
Fordern Sie unsere Prospekte bei den bekanntesten Reisebüros oder bei
Omnibus-Reise-Dienst
ODI Essen Hindenburgstr. 54 Ruf 33303, 33321

SCHUHE FÜR JEDEN FUSS
Hildebrandt
BOCHUM

Kleider Mäntel für den Hochsommer in großer Auswahl
Viethaus
Bochum
Kortumstr. 58

Mensch sei kein Tor fahr Brennabor!

Fahrrad-Schlüter
Gußstahl- und Humboldtstr.-Ecke
Angenehme Zahlungsweise

Verloren
2jährige Drahthaar-Foxterr.-Hündin a. d. Nam. „Banta" hör., ohn. Halsb., am Sonnt. mittag 12 Uhr entlaufen. Geg. Bel. abzugeb. Kaiserring 33 pt.

Teppiche bis 10 Monatsraten
vom einfachsten bis zum besten Qualitätsteppich Läufer, Bettumrandg., Stepp- und Daunendecken, Gard. u. Dekor. aller Art.
Fordern Sie unverb. Angebot von:
Teppich-Schlüter, Bonn 16
Größtes und leistungsfähigstes Teppich-Spez.-Versandhaus West- und Süddeutschlands

Buch- u. Kunstdruckerei
W. Rockenfeller
Wittener Str. 32 / Ruf 63838
Drucksachen für Industrie, Handel und Gewerbe

Reise-Autobusse
für Vereine und Gesellschaften.
Anton Apel
Elisabethstraße 5, Ruf 61007.

Brillen Foto SEIT 1871 Schulte Ladbeck
Alle Krankenkassen

Auch große Auswahl in Rollern, Rollschuhen und Dreirädern


Fahrradhaus am Rathaus
Angenehme Zahlungsweise
Monatsrate 5,— Mark

Wenn „Sie" besondere Wünsche hat
dann sorgt sie dafür, daß „Er" auf dem Abendbrottisch eine Flasche Köstritzer Schwarzbier vorfindet. Da bekommt er gute Laune und bewilligt gern Gewünschtes. Das herbwürzig schmeckende „Köstritzer" beruhigt eben die durch das Tagewerk erregten Nerven und damit wird eine heitere und zufriedene Gemütsstimmung aufkommen. Generalvertrieb Karl Schepp, Bochum, Mauritiusstr. 17. Fernruf 69691

Johann Lueg Landschaftsgärtnerei
Bochum-Grumme, Tenthoffstraße 63, Ruf 64979
Blumen, Samen, Pflanzen sowie alle Baumschulartikel

Bekanntmachungen

Kanalisationsarbeiten.
Die Herstellung von 670 laufende Meter Straßenkanal in der Straße „Am Holtkamp" und in der „Roomersheide" soll vergeben werden.
Verdingungsunterlagen sind bei der Kanalbauabteilung, Rathaus, Zimmer 312, solange der Vorrat reicht, erhältlich. Zusendung durch die Post erfolgt nicht. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Dienstag, den 1. Juni 1937, 11 Uhr, bei der Kanalbauabteilung einzureichen, wo die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der Bieter stattfindet.
Bochum, den 24. Mai 1937.
Der Oberbürgermeister.

P 14 2/37 93/1


so bequem u. billig mit LUHNS Seifenpulver
gute kräftige Lauge reinigt gründlich frischer sauberer Duft
Das neue LUHNS löst sich leicht in kaltem oder warmem Wasser und schäumt hervorragend.
20 PFG
Nach der Arbeit Abrador für die Hände

Das Fachgeschäft für Bandagen-Orthopädie
Otto Möller
Orthopädie-Mechanikermeister, Bandagist. Rottstraße 34

Damenbart
sowie alle lästigen Körperhaare werden mit der Wurzel für immer beseitigt durch neu erfundenes, wohlriechendes Enthaarungsöl und Pulver als Vorbehandlung. Sofortige Wirkung innerhalb 3 bis 5 Minuten. Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Preis der kur 5,- RM. Hochinteressante Broschüre u. viele notariell beglaubigte Anerkennungen sendet kostenlos Dr. E. Günther & Co., Rudolstadt Th., Sedanplatz 31.

Vergessen Sie Ihre verstorbenen Angehörigen nicht!
Gebr. Greve, Blumenstraße Ruf 68477
Grabmalkunst

Vervielfältigungen schnell und preiswert.
Opsteilen, Kortumstr. 19, am Graf Engelb.-Brunn. Ruf 69981

Die Krone im Rhein

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN



Aus: „Das deutsche Lichtbild" (Bruno-Schultz-Verlag, Berlin-Grunewald)

1.

Ben Lloyd hatte Freude an seinem Sohn William, denn er enttäuschte ihn nicht und machte seinen Doktor juris ohne Mühe. Das alte waliser Landrecht stand nicht auf der Speisekarte der Prüfungskommission, und so bestand er in allen Ehren.

Willy Lloyd war ein junger Mann von vierundzwanzig Jahren, groß und schlank, mit einem immer fröhlichen, offenen Gesicht und einem braunen, widerspenstigen Haarschopf.

Die Natur hatte ihn mit vielen Gaben ausgestattet. So war er ein offener Kopf, der mit klaren Augen in die Welt blickte. Ein fabelhaftes Gedächtnis unterstützte ihn beim Lernen außerordentlich. Besonders lagen ihm Sprachen. Deutsch und Französisch sprach er genau so gut wie seine Muttersprache.

Aber das schönste Geschenk der Natur war doch Willys köstlicher, trockener Humor, der aus einer tiefen Menschlichkeit kam und nie wehetat.

Er war der Sohn Sir Ben Lloyds, entstammte also einer alten Adelsfamilie des Landes. Sein Vater hatte das Recht, sich Baronet zu nennen, aber er tat es nicht, denn . . . er war einer der ersten Makler an der Londoner Börse.

Er war ein nur mittelgroßer Mann mit stillen Gelehrtenzügen, und alles an ihm war gedämpft, mangelte aber der Herzlichkeit nicht. Alle, die ihn kannten, schätzten seine absolute Ehrenhaftigkeit und Korrektheit in allen Dingen. An der Börse hieß er nur „Der Gentleman", und das will in einem Lande wie England schon etwas besagen.

*

Willy klingelte den Vatere in seinem Büro an, obwohl er wußte, daß der vielbeschäftigte Makler es nicht wünschte.

„Bestanden!" sagte er kurz.

„Ah . . . sehr gut! Meinen Glückwunsch! Alles Weitere zum Abend."

Damit war das Gespräch zu Ende. Ben Lloyd liebte Kürze.

Willy wußte das und hängte ein. Dann pfiff er sich eins und rief seinen Freund Alexander von Warin an, der mit ihm zusammen in Eton war und auch

Ein Roman der Liebe vom Rhein

mit ihm zusammen studiert hatte, nur mit dem Unterschied, daß Alexander den Doktor phil. gemacht hatte, das allerdings schon seit einem Vierteljahr.

Alexander war daheim und freute sich, als ihm Willy mitteilte, daß er seinen Doktor gemacht habe.

„Willst du mich heute abend nicht einmal besuchen?" fragte Willy.

„Sehr gern. Aber ich habe eine Karte zur Oper. Miß Delila bat mich, sie zu begleiten."

„Du Armer. Hat sie dir schon ihre Gedichte vorgelesen?"

„Ja, leider!"

„Also, lieber Junge, bringe sie schleunigst heim und dann besuche mich."

„Habt ihr eine kleine Feier?"

„Bewahre, seit Mutter . . . du weißt ja . . . seit sie von Vater fort ist, gibt es so was nicht mehr bei uns. Sehr ruhig bei uns. Haben ein gemütliches Heim, aber zu einsam. Also, du kommst?"

„Ja. Ich bin gegen elf bei dir."

„Ist in Ordnung. Da haben wir noch genug Zeit."

*

Um 5 Uhr kam Sir Ben Lloyd nach Hause und sprach dem Sohn seine Glückwünsche aus.

Willy sah ihm an, wie er sich freute, obwohl seine Züge kaum verändert schienen.

Dann nahmen sie gemeinsam das Diner ein. Lautlos bediente James, der alte Diener des Hauses.

Ruhig, wie immer, verlief die Mahlzeit, und danach zog sich Sir Ben in sein Arbeitszimmer zurück.

Nach einer Weile ließ Sir Ben seinen Sohn zu sich bitten und empfing ihn mit feierlicher Miene.

„Mein Sohn", begann er wieder in seiner altväterlichen Weise. „Ich freue mich, daß du mich nicht enttäuscht hast. Und ich will dir meinen Dank aussprechen. Daß dein Vater ein vermögender Mann ist, das ist dir bekannt!"

„Sonst hättest du mich wohl kaum nach Eton geschickt!"

„So ist es. Höre zu, du sollst jetzt wissen, was dir einmal zusteht. Mein Vermögen ist gesichert, soweit es nach menschlichem Ermessen möglich ist. Ich habe hier eine Vermögensaufstellung gemacht. Höre gut zu. Ich besitze auf verschiedenen Banken insgesamt ein Guthaben von achtzigtausend Pfund. Mein Vermögen in Grundbesitz beläuft sich, nach den Versicherungswerten gerechnet und davon zwanzig Prozent abgezogen — ich überschätze also nicht —, auf hundertfünfundsechzigtausend Pfund. Dazu kommt mein Besitz in Aktien in Höhe von hundertsechsunddreißigtausend Pfund, und meine Außenstände . . . ich habe einigen Freunden Gelder geliehen . . . belaufen sich auf neunundzwanzigtausend Pfund."

Er machte eine Pause und sah den Sohn fragend an.

„Alle Achtung, Papa! So reich hätte ich dich nicht geschätzt! Ist es neugierig, wenn ich mich einmal erkundige, welche Summe dir dein Vater hinterlassen hat?"

„Das sollst du wissen. Es waren genau hunderteinundsechzigtausend Pfund in barem Gelde und in Grundstücken. Ich habe das Erbe also wirklich vermehrt, soweit es mir möglich war. Ich habe gut gelebt, war aber allen Passionen abhold, und so habe ich nie die Zinsen des Vermögens aufgebraucht."

„Du imponierst mir, Papa, aber ich kann dir nicht versprechen, daß ich's genau so halten werde."

Da lächelte der alte Herr fein.

„Das sollst du auch nicht. Aber kommen wir jetzt zur Sache. Ich bin vierundsechzig Jahre alt. Ich habe spät geheiratet. Mein Herz ist zwar noch gesund, aber wenn man vierundsechzig Jahre alt ist, dann rechnet man nicht mehr mit Jahrzehnten. Und so habe ich folgendes beschlossen. Ich setze dich . . . jetzt schon zu meinem Erben ein und gebe dir heute siebzigtausend Pfund meines Barvermögens, ferner den ganzen Aktienbesitz, ebenso lasse ich allen Grundbesitz und alle Außenstände, die ich besitze, an dich überschreiben. Den Zinsgewinn aus dem Aktienbesitz und dem Grundbesitz teilen wir bis zu meinem Tode. Du wirst also künftig im Jahre siebentausend bis zehntausend Pfund zu verzehren haben. Langt das?"

Und jetzt freute sich Ben über seinen Sohn, denn er lachte so unbekümmert und herzlich, wie er immer gelacht hatte.

Dann schlug er dem Vater behutsam auf die Schulter.

„Das war nicht nötig, Dady. Aber, wenn du es willst, soll es mir recht sein. Und . . . das möchte ich gleich jetzt betonen. Ich bin nur damit einverstanden, wenn du das Recht behältst . . . jederzeit diese Abmachung umzustoßen."

„Ich werde es nicht nötig haben, mein Sohn!" gab der Vater ruhig zurück. „Du wirst mich nicht enttäuschen, wie . . ."

„Wie wer, Vater?"

„Wie deine Mutter!" entgegnete der alte Herr schwer.

Eine Weile sahen sie sich schweigend an, dann konnte Willy eine Frage nicht unterlassen.

„Willst du mir nicht einmal etwas von meiner Mutter erzählen?"

Sir Ben Lloyd seufzte, dann winkte er dem Sohne, daß er Platz nähme.

„Deine Mutter war eine Deutsche. Eine Artistin. Nicht wahr, da staunst du. Ich war etwas über vierzig Jahre alt, da lernte ich sie kennen. Im Zirkus! Nicht einmal hier in London, sondern . . . in Salisbury. Du kennst die kleine Stadt. Ich sah sie . . . und liebte sie . . . und habe sie geheiratet. Ich war sehr glücklich mit ihr, denn . . . sie war schön und war gut wie ein Kind. Sie war ja auch beinahe noch ein Kind, war ganze achtzehn Jahre alt. Ihre Eltern waren damit einverstanden. Sieben Jahre waren wir zusammen. Und dann verließ sie mich."

„Und warum?"

„Weil . . . ja . . . was soll ich sagen . . . weil sie es nicht mehr aushielt. Ich bin ein guter Bürger, ich arbeite und will mein Leben in Ruhe genießen. Aber . . . sie war die Unruhe. Das Wandern lag ihr im Blut. Und wenn es ein elendes Leben war, das Zirkusleben, trotzdem erschien es ihr tausendmal köstlicher. Verstehst du das?"

„Ein wenig ja."

Sir Ben sah den Sohn erstaunt an.

„Du kannst das verstehen?"

„Ein wenig. Vielleicht weil ich jung bin, und weil in mir, wie in jedem jungen Menschen, auch die Unruhe noch steckt, die Lust am Wandern. Die Ruhe kommt wohl erst mit den Jahren. Ist es dir nicht auch so ergangen?"

Angstvoll klang die Stimme des alten Mannes, und bang blickte er den Sohn an. Aber Willy lächelte.

„Sicher . . . bin ich auch nach meiner Mutter. Aber . . . auch nach dir, Vater. Vielleicht ist die Mischung gut!"

„Vielleicht! Hoffentlich!"

Willy drückte dem Vater herzlich die Hand.

„Sorge dich nicht um mich. Ich finde mich schon zurecht in diesem Leben. Und Schande mache ich dir nicht. Du hast mich nun jetzt schon als deinen Erben eingesetzt, und ich danke dir für das Vertrauen, das du mir schenkst. Ich werde es nicht enttäuschen. Aber . . . du sprachst von einer Aufgabe?"

„Ja. Höre gut zu. Der Tag ist heute für mich entscheidend. Ich habe beschlossen . . . nicht mehr zu arbeiten. Ich schließe mein Maklerbüro und habe meine Kundschaft gebeten, sich in Zukunft Morrisons Büro zu bedienen. Er ist ein Ehrenmann und kommt schwer vorwärts. Ich will . . . einmal an mich denken und einmal die andere Seite des Lebens kennenlernen. Hoffentlich gefällt sie mir."

„Gottlob, daß du auch einmal an dich denkst. Jetzt beglückwünsche ich dich, Papa!"

„Danke! Und nun höre weiter. Deine Mutter verschwand bei Nacht und Nebel, und ich habe nie wieder etwas von ihr gehört.

Fortsetzung dieses Romans in der Montag-Nummer vom 24. Mai des „Bochumer Anzeiger"

Am Donnerstag beginnt ein zweiter neuer Roman im „B.A.":

Die Wandlungen der Barbara Flint / Von Marianne von Angern

Geheimnisse und Abenteuer einer schönen Frau

BA.-Kleinanzeigen aus Bochum

wie sie der Bochumer Anzeiger täglich veröffentlicht

(Diese Seite enthält einen Teil der im Bochumer Anzeiger vom 22. Mai 1937 veröffentlichten BA.-Kleinanzeigen)

Stellenangebote (männlich)

Für das kaufm. Büro einer mittleren Maschinenfabrik wird per sofort tüchtiger

junger Kaufmann

perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, gesucht. Ausführliche Angebote unter O. P. 3892 Anzeiger

Kolonialwarengroßhandlung
sucht branchekundigen

Fakturist oder Fakturistin

Selbstgeschriebene Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter 9013 Anzeiger

Wir suchen
einen jüngeren Außenbeamten
für die Sach-Branche.
Vorkenntnisse Bedingung.
Union und Rhein
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. — Bezirksverwaltg. Bochum, Rathausplatz 9

Verkehrssicherheit
Für Spez.-Art. der Autobranche **Vertreter,** bei Lastwagenbevorzugt, bestens eingeführt, gesucht. Angebote unter A. V. 3 Anzeiger

Kassierer u. Kontrolleur
gef., Pens. Beamt. bevorzugt. Nr. 434 Anzeiger.

Polsterer- u. Dekorateur-Lehrling
gesucht.
W. Brockhaus, Hellweg 44.

Anfangs-Zahntechniker
für ganztägig od. fortgeschr. Technik. für halbtägig zum 1. Juni gesucht. Ang. m. den übl. Ang. unt. H. J. 4155 Anzeiger.

Suche z. 1. 6. ein. ehrlichen
Lehrling
f. meine Drogen- und Photohandl. P. S. 4178 Anz.

Junger Polstergehilfe
für sofort gesucht. Koch, Oskar-Hoffmann-Str. 84.

V. Großtankstelle f. sof. 16—17jähr.
Junge
gesucht, d. Gelegenheit hat, sich als Tankwart auszubilden. A. L. 4198 Anz.

Stellenangebote (weiblich)

Bauunternehmung sucht vertrauenswürdige
jg. Dame
flotte Stenotypistin, gute Rechnerin in Dauerstellung. Ausführl. Bewerbungen mit Lebensl., Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüche, Angabe des mögl. Eintrittstermins. V. L. 4125 Anzeiger

Jüngere Kontoristin
mit flotter Handschrift und perf. im Maschinenschreiben von bestgem Fabrikgeschäft zum bald. Eintritt gesucht.
Ausführliche Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unt. a 4150 Anzeiger

Junge
Stenotypistin
für halbe Tage von Metallgroßhandlung möglichst sofort gesucht. Bewerbung. unt. St. 45893 Anzeiger.

Bürofräulein
erfahren in allen Arbeiten, sof. od. spät. gesucht. Ausf. Ang. m. Zeugnisabschriften unter A. O. 4308 Anz.

Bürohilfe
(Fräul.), Maschin.-schreib. u. Stenogr. erforderl., gesucht. Ang. m. Gehaltsanspr. unt. F. W. 45863 Anzeiger.

Gesucht wird
Verkäuferin
die selbst. e. mittleres Lebensmittelgeschäft führt. k. E. S. 4304 Anz.

Verkäuferin
für Seifen und Parfümerie-Spezialgeschäft sofort gesucht.
Bewerb. m. Zeugnisabschriften unt. O. V. 4309 Anz.

Gehilfin
für Damenschneid. sofort gesucht.
D. S. 45869 Anz.

Friseuse
od. Damenfriseur, in allem perfekt, z. 30. Mai gesucht.
Salon Altewischer, Wittener Str. 50.

Zum 1. Juni tücht.
Friseuse
gesucht. Angeb. m. Gehaltsanspr. u. P. S. 3868 Anzeig.

Haustochter
über 18 J., ges. O. A. 45855 Anz.

Älteres
Fräulein
(Frau), in allen Hausarb. erfahr., gesucht. Gut. Lohn, Hilfe vorhanden. Parkstraße 11.

Junges
Mädchen
das melken kann, als Hausgehilfin nach Brecherfeld (Sauerland) ges. Ausk. Anz. (45731

Wegen Verheirat. des jetzigen suche ich z. 1. od. 15. 6. selbständ., tüchtig.
Mädchen
m. Kochkenntniss., mögl. nicht u. 25 Jahren, für klein. Haushalt (3 Pers.)
Frau Boswinkel, Bochum, Dorstener Str. 7.

Tüchtiges
Mädchen
f. alle Arbeit ges. Reiers Bierstuben Dorstener St. 59.

Suche z. 1. Juni ein tüchtiges
Zweitmädchen
Frau Landmann, Bochum
Wilhelmsplatz 2.

Tüchtiges
Haldtagsmädchen
für alle Hausarb. für sofort gesucht. Rombergstraße 14.

Putzfrau
od. Mädch. sof. ges. Kl. Gußstahlstr. 8.

Saub. Putz- und Waschhilfe
gesucht. Kortumstraße 21, 2. Etg.

Lehrmädch.
f. Linoleum- und Tapetengesch. ges. L. S. 430. Anz.

Suche f. meine Schwester, (Bahnhofswirtsch.), Gesetzes, (2 Pers.) ein solides, älteres
Mädchen
für den Haush. Vorzugt.
Bäckerei Träger, Bessemerstraße 27.

Suche z. 1. 6., ev. früh., saub., ehrl., evangelisches
Mädchen
das selbst. arbeit., u. etwas kochen u. ebtl. zu Hause schlafen kann.
Bettenhausen, Wittener Str. 110.

Für kl. Etagenhaushalt suche ich zum mögl. baldig. Antritt und. erf.
Hausgehilfin
Frau E. Stahlheber Uhlandstr. 88.

Suche zum 1. 6. kräft., saub.
Hausmädchen
Frau W. Dickhoff, Wittener Str. 5.

Suche per sof. od. zum 1. Juni ein tüchtiges, zuverl.
Mädchen
nicht unt. 20 J., m. nur gut. Zeugniss. Vorzugt. zw. 10 und 13 Uhr.
Alleestraße 36.

Solides, sauberes
Mädchen
f. klein. Geschäftshaushalt z. 15. 6. od. 1. 7. gesucht. Ausk. Anz (a4189

Stellengesuche (männlich)

Junger Friseurgehilfe sucht f. sof. Stell. B. T. 45780 Anz.

Stellengesuche (weiblich)

Fräulein
23 J., sucht Stellung, wo es sich im Kochen ausbilden kann, f. halbe Tage, auß. Sonntag, ohne gegenseitige Vergütung. T. E. 45754 Anz.

Alt. Fräulein
sucht Stellung als Haushälterin.
H. J. 45925 Anz.

Zuverläss. Frau, 45 Jahre, sucht
Putzstelle
im Haushalt oder Büroräumen.
Ausk. Anz. (45765

Ältere, alleinsteh. Witwe sucht Beschäftigung, auch i. fraueml. Haush.
P. Z. 45846 Anz.

Vermietungen (Wohnungen, leere Zimmer)

Abgeschl. Wohnung,
1. Etage, 8 Zimmer
2 Mansarden und Zubehör auch für Praxis geeignet, kl. Garten, zu verm. Schulte, Wittener Str. 22

1. Etg., abgeschl. Wohnung
5 große Räume, großer, eingerichteter Baderaum, 1—2 Mansarden, Garten, zu sofort oder später zu vermieten.
Schulte, Wittener Straße 22

Im Ehrenfeld, in allerbester Wohnlage
zu sofort oder später
5-Zimmer-Wohnung
in sehr guter neuzeitl. Ausstattung: Parkettfußboden, Warmwasserheiz., vollständ. einger. Bad m. Wäscheschrank, Balkon, 1 od. 2 Fremdenz. (Mans.), 2 Keller, auf Wunsch Garage, zu vermieten. Angebote unt. O. V. 3968 Anzeiger

Herrschaftliche
5-Z.-Wohnung
mit Mansarde und allen modernen Bequemlichkeiten, in der Nähe des Südparks, zum 1. 7 zu verm. (Hochparterre).
L. V. 3839 Anzeiger

Schöne
4-Zimmer-Wohnung
Nähe Straßenbahndep. Wiemelhauser Straße, mit Diele, vollständ. Bad, 2 Kell. usw., zu sof. od. spät. zu verm. Näheres Baubüro, Bödekstraße 31, Fernsprecher 603 91.

Bongardstraße 9 III.
4 Zimmer
für Büro oder als Wohnung zu vermieten. Näheres Kortumstraße 92 I.

Abgeschlossene
5räum. Etage
gut einger., evtl. mit Mans., zum 1. 7. zu vermiet. Lutherstr. 17, 3. Etg.

Abgeschlossene
4-Z.-Wohn.
2. Stock, zum 1. 7. z. vrm., ohne Badez.
J. K. 45885 Anz.

Schöne, abgeschl.
5-Z.-Wohn.
1. Etg., m. Badezimm., gr. Diele Balkon usw., zum 1. 7. 37 zu verm. Dorstener Str. 15.

Wohnung
zu vermieten.
Abgeschl. 4-Zimm.-Wohnung, bzw. auch 3-Z.-Wohn., mit einger. Bad u. Balkon, i. Neubau, sofort umzugshalb. z. vrm. Näh. Kohlenstr. 135.

Abgeschl., schöne
4-Z.-Wohng.
ausg. Dachgeschoß Neub., m. Gartenbenutz., sof. od. sp. billig zu vermiet. D. W. 4196 Anz.

Schöne
4-Z.-Wohn.
geräum., m. allem Zubeh., modern, Neubau 1927, N. Milchhof u. Straßenbahndepot, zum 1. 7. zu vermiet. Zu erfr. Oskar-Hoffmann-St. 164, part. links.

In gepflegt. Einf.-Haus i. Ehrenfeld eine nicht abgeschl.
3-Zimmer-Wohnung
an alleinst. Dame zu vm. Miete 50 M. M. K. 44715 Anz.

Schöne Räumige
Neubau-Wohnung
Hochpt., m. einer Mans. u. Zubeh (Diele, gekacheltes Bad, Loggia, Besen., u. Vorratskammer, Kofferr.) u. 2 Keller, Nähe Straßenbahndepot zu 1. 7. 37 zu vm. W. S. 4164 Anz.

3-Z.-Wohng.
mit Bad, 2 Balk. und Gart., in bess. Einfam.-Haus zu vermieten.
Königsallee 161.

In Gieselerwerder an der Oberweser ist eine schöne, ruh. gelegene
Wohnung
3 Zimmer, Küche, Zubeh., a. Wunsch Garten, an Pensionär zu verm. Monatlich 35 Mk.
Christian Seitz.

3-Z.-Wohng.
mit Küche u. Bad, Yorkstr. 14 (part.), zum 1. 7. zu vm. Preis 75 M. D. L. 4162 Anz.

Abgeschlossene
3-Z.-Wohn.
mit Badezim., im Hause Rottstr. 18, sofort zu verm. Mietpreis 50 Mk. Näheres
August Haarkamp Querenburger St. 40, Tel. 66417

3-Z.-Wohn.
in Eppendorf an ält. Ehepaar zum 1. 6. zu vermiet. L. L. 45821 Anz.

Schöne
3-Zimmer-Wohng.
m. Bad, in Einf.-Haus, 1. Etg., z. Pr. v. 50 RM. z. 1. 8. 1937 zu vm. Denisstraße 9, Nähe Milchhof.

2-Famil.-Haus
(part.) 3 Zimmer, Küche, Vorraisk., einger. Badezim. (Küche u. Badez. Wände m. Kacheln belegt) sum 1. 7. zu vermiet. Nähe Wiemelh. Friedhof. O. E. 45786 Anz.

Geräumige
3-Z.-Wohn.
in Stadtmitte, z. 1. 6. od. 1. 7. z. verm. Mietpreis 45 RM. N. O. 4160 Anzeig.

Abgeschlossene
2-Zimm.-Woh.
1. Etg., Nähe Bhf. Präsident, sof. zu vermieten.
F. K. 45873 Anz.

2-Z.-Wohng.
(Nähe Haus Brenschede) mögl. an alleinst. Pers. od. ält. Ehep. z. verm. U. V. 4306 Anz.

Moderne, abgeschl.
2-Zimmer-Wohnung
m. Bad (Neubau) z. 1. 7. 37 in B.-Weitm., Am Dieckmannshof 18, 2. Et zu verm. Näheres daselbst oder bei
Schmieding, Telephon 62064.

Gr. 1—2-Zimmer-Wohnung,
1. Etg., Neubau, ruh., schöne Lage, Gartenb., kof. z. vm. V. K. 4195 Anz.

Einzelzimmer
z. 1. 6. zu verm. Pet. Mürmann, Viktoriastraße 9.

Schön. leeres Z., f. alleinst. Person, sof. zu vermieten. Brunsteinstraße 28. 1. Etage.

Vermietungen (Läden, versch. Räume)

Brückstraße 9
Laden m. Zubehör
zu vermieten. Bisher Metzgerei. Näher. in der Wirtschaft Abter, Brückstraße 9

Verkaufsraum
Zwischenstock, Kortumstraße 96 zu vermieten. Näheres Kortumstraße 92 I.

Garage und Einzelzimmer
letzteres auch als Werkstatt geeignet da Gas, Wasser und elektr. Licht vorhanden, sofort zu vermieten.
Karl Schröder,
Fachgeschäft für Elektrotechnik, Malteserstraße 6—8, Ruf 65351.

Ladenlokal
m. Nebenraum frei. Malteserstr. 21, I. E.

Ladenlokal
in gut. Lage, evt. mit Wohn., zu v. H. W. 3468 Anzeig.

Im Mittelpunkt d. Stadt, Kortumstr.,
4 Räume
1. Etg., a. Prax.-Räume f. Arzt o. Rechtsanw. geeignet, z. 1. 7. z. v. F. G. 3477 Anz.

Heller Raum
mit Büro
(ca. 100 qm), 1. Et., per 1. 6. 1937 zu vermieten. (45782
Rottstr. 28, 2. Etage.

Große helle
Werkstatt
sofort zu vermiet. Zu erfr. Moltkemarkt 6, 1. Etage.

Garage
z. 1. 6. preisw. zu vermieten.
Herner Str. 210.

Vermietung (Möbl. Zimmer)

Albertstr. 31, 1. Et. l. saub. möbl. Zimmer an berufstät. Herrn zu vermiet

Alleestr. 49 (Schmellenberg), mbl. Zimmer m. Pension zu verm.

Alleestr. 32, 1. Et., sehr gut möbliert. Zimmer frei.

Alleestr. 106, III. r., möbl. Zimmer zu vermieten.

Alfenstr. 32, part. möbliert. Zimmer, 1—2 Bett., z. vrm.

Brückstr. 29, 2. Etg. gut möbliertes
Zimmer
mit fließ. Wasser, sofort zu vermiet.

Hedwigstr. 8, 1. E. links, saubere Schlafstelle frei!

Hellweg 36, 1. Et. rechts, mbl. Frontzimmer zu verm.

Humboldtst. 37, 2. E. möbl. Wohn- und Schlafz., evtl. mit Kochgel., z. verm.

Jägerstr. 2, 1. Etg. r. a. Hof., frdl. mbl. Zimmer zu verm.

Jägerstr. 2, 2. Etg. r. best. möbl. Zimmer m. Bad zu verm.

Kaiser-Wilh.-Str. 8 frdl. möbl. Zimmer m. fließ. Wasser, mit od. ohne Verpflegung, z. 1. 6. zu vermieten.

Kortumstr. 5, 2. E. r. gut möbl. Zimm., alleinlieg., z. verm.

Kortumstr. 123, (Köster), möbliert. Zim. bill. zu vm.

Körnerstr. 4, part. N. Stadtp., möbl. Wohn u. Schlafzimmer in gutem Hause zu vermiet.

Kronenstr. 38, 1. E. r. frdl. möbl. Zimmer, auf Wunsch m. Pens., z. verm.

Mühlenstr. 38, 1. Et. Steinhoff, freundl. möbliert. Zimmer, alleinlieg., sofort od. 1. 6. zu verm.

Osk.-Hoffm.-St. 47, 1. Etg., gut möbl. Zimm. sof. z. verm.

Rechenerst. 16, 2. Et. möbl. Zimmer mit Schreibt. z. verm.

Richardstr. 41, III, l. möbliert. Zimmer sofort zu vermiet.

Rottstr. 27, 1. Et., frdl. mbl. Mans.-Zimmer zu verm.

Rottstr. 43, Grawe ein einfach möbliert. Zimmer zu vermiet. (45799

Schellstraße 10, II 2 gut möblierte
Zimmer
(Wohn- u. Schlafz.)
2 Bett., Schreibt., Bad, 2 Min. vom Parkhotel, f. 45 M einschl. Licht u. Hzg. z. 1. 6. zu verm.

Wittelsbacherst. 10, I möbl. Zimmer, m. Kochgeleg., evt. a. an ig. Ehep. oder ält. Hrn., sofort billig zu vermiet.

Zum 1. Juni 2 gut möblierte
Frontzimmer,
Wohn- u. Schlafzimm. (Stadtpartviertel) mit Badbenutz., Zentr.-Heizung, zu vermiet. Cb. 45815 Anzeig.

Zuverläss, Handwerksmeister sucht
Haus
nebst Hintergeb. bzw. Werkstatt zu mieten bzw. unt. Vorkaufsrecht in Verwalt. Gegend Bahnh. Präsident bis Bahnh. Nord. Sch. 3790 Anzeig.

Wohnung
5 Räume u. Mansarde od. 6 Räume, mögl. z. 1. Juni zu mieten gesucht Umgeb. Angeb. u. W. A. 45921 Anz.

z. 1. 10. od. früh.
5-Z.-Wohng.
m. Balkon u. sonstig. Zubehör, von ruhigem Mieter im Ehrenfeld zu mieten gesucht. S. O. 4186 Anz.

Moderne
5-Z.-Wohng.
in Bochum oder Umgeg., von kl. Fam. (3 Person.) zum 1. 7. gesucht. Preisangebote u. P. H. 45682 Anz.

Suche z. 1. 7. eine
5-Zimmer-Wohnung
m. Mansarde, od. eine 6-Zimmer-Wohng. m. Zubeh. F. K. 45766 Anz.

4-5-Zimmer-Wohnung
ebtl. mit Garten, mögl. nicht Stadtmitte, von ruhig. Mieter gesucht. E. F. 4137 Anzeig.

Moderne
4-Zimmer-Wohng.
m. Bad, von ig. Ehepaar z. 1. 6. od. 1. 7. in ruhig. Hause (a. liebsten Stadtpartv. oder Grumme), evt. m. Garage, gesucht. Sich. Mietezahler. M. E. 45736 Anz.

Ig. Ehep., Angestellt., sich. Mietez. sucht zum 1. Juli 4-Zimmer-Wohng. mit Bad. Preisangebote u. Z. B. 45849 Anzeiger.

Suche z. 1. 7. 37, evtl. früher
4räumige Wohnung
mit einger. Bad. Preisangeb. unter St. 45732 Anzeig.

3-4-Z.-Wohn.
abgeschl., i. Ehrenfeld (ält. Ehepaar) zum 1. Juli oder später gesucht, auch Neubau.
G. P. 45721 Anz.

3-4-Z.-Wohng.
z. 1. 7. zu mieten gesucht.
Z. H. 45860 Anz.

Ältl. Ehep. sucht
3-0,4-Z.-Wh.
auch Mansarden, in ruhigem Haus. W. M. 45795 Anz.

3-4 Zimmer
mit Küche u. Heizung, sucht Beyer, Königsallee 47.

Für Mitte Juli — Anfang Aug. sucht solide Dame
3½ Zimmer
Stadtmitte.
Preisangeb. unter J. F. 45722 Anz.

Sonn. 3-Z.-Wohn. aus ausgeb. Dachgesch., zu mieten ges., Miete bis 40 M, für sof. od. 1. 6. 37, auch Stadtgrenze. R. 223 Anzeiger.

2 Damen suchen
3 Zimmer
zum 15. 6. od. 1. 7. Mietpr. 35—40 M. D. H. 45829 Anz.

Ig. Ehepaar sucht zum 1. 7. schöne
3-Z.-Wohn.
im Ehrenf. Miete evt. 3 Mon. i. voraus W. J. 45806 Anz.

Achtung!
Ich suche eine 3-Zimmer-Wohng. m. Mansarde, od. 4 Zimmer, einen gewerbl. Raum, 30—40 qm, m. Toreinfahrt, Kraft, Licht und Wasser. L. O. 45802 Anz.

3-Zimmer-Wohnung
m. Bad, Nähe Rathaus, z. 1. 10. 37 ges. D. H. 45725 Anz.

Lehrerin i. R. sucht
3-Z.-Wohng.
mit Bad u. Mansarde, od. 4 Räume in schönem Stadtviert. u. ruh. Hause. L. R. 45907 Anz.

Automonteur sucht
2-3-Z.-Whng.
zu mieten.
T. H. 45919 Anz.

2—3 Zimmer (Altbau), z. 1. 7. gesucht. Miete 3 Monate im vor. U. L. 45856 Anz.

Angestellter sucht für sof. od. später
2-3-Z.-Wohnung
Angeb. mit Preis M. A. 45866 Anz.

2-3-Z.-Wohn.
(Altbau), v. klein. Fam. ges. Miete k. 3 Mon. i. vor. gezahlt werden.
O. V. 45868 Anz.

Kleine Fam. sucht für sof. od. spät.
2-3-Z.-Whng.
D. K. 45756 Anz.

Ig. Ehepaar sucht
2-3-Z.-Wohn.
Miete kann 3 Monate im voraus gezahlt werden.
R. H. 45818 Anz.

Ig. Ehepaar sucht
2-3-Z.-Wohng.
in gutem Hause.
A. Tilzer, Hernerstr. 132, I. r.

Ig. Ehepaar sucht
2-3.-Wohng.
Altb. Sich. Mietez.
A. H. 45764 Anz.

Ig. Ehepaar sucht sofort od. später
2-Z.-Wohng.
E. M. 45877 Anz.

Ig. Ehepaar sucht
2½ Zimmer.
Sich. Mietezahler.
W. S. 45810 Anz.

Ig. Ehep. sucht
1-1½ Zimmer
z. 1. 6. od. 15. 6. 37
P. H. 45931 Anz.

Mietgesuche (möbl. Zimmer)

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
mit Bad u. Küch.-Benutz., z. 1. Okt. od. früh. zu miet. gesucht. Angebote
J. H. 45663 Anz.

Gut möbliertes
Wohn-Schlafz.
(1 od. 2 Zimmer) Nähe Südpark gesucht, mögl. m. Tel.-Anschluß.
G. B. 45861 Anz.

Mietgesuche (Läden, versch. Räume)

Mittleres
Ladenlokal
in Stadtmitte, zu mieten gesucht.
Ang. m. Preisangabe unt. D. P. 4173 Anzeiger.

Tauschgesuche (Wohnungen)

Tausche meine 3 Zimmer, part., Miete 38 M, gegen
2-3 Zimmer
H. D. 45831 Anz.

Verkäufe

Das Hausgrundstück:
Bochum, Kronprinzenstraße 20
ist durch Abtretung der Rechte aus dem Meistgebot sehr günstig zu erwerben. Es ist eine Anzahl. von ca. 5000,— RM. erforderlich. — Interessenten wollen sich dieserhalb wenden unt. F. G. 4138 Anz.

Einfamilienhaus
modern eingerichtet, 6½ Zimmer, Küche und 2 Mansarden, mit Garage, Zentral-Heizung und schönem Garten, hauszinssteuerfrei, Nähe „Im schönen Wiesengrund" zu verkaufen. Preis RM. 38 000,- einschl. RM. 18 000,- Hyp. Angeb. unt. U. V. 45816 Anz.

Wegen Unfall u. vorgerückten Alters ein
Zigarrenspezialgeschäft
an Hauptverkehrsstr. gelegen, mit oder ohne Wohng., zu verk. Mit dem Geschäft ist eine Niederlage u. Verkauf von Losen der Preuß.-Südd. Klassenlott. verbund. Das Geschäft besteht 22 Jahre. Interessenten, welche üb. ca. 1200,- RM. verf., woll. Ihre Ang. richt. u. J. L. 4157 Anzeig.

Einfamilienhaus
45 000 Mk., zirka ¼ Anzahl., zu vk. B. A. 45854 Anz.

3 Bauplätze
in Altenbochum, 5 Min. v. Straßenbahn u. Kirche entfernt, zu verk. V. W. 45908 Anz.

Sessel, Sofas, Couches, Matratzen
sowie alle Arten
Polstermöbel
wie immer bei
Kalp. Diemel
Hellweg 12.

Chaiselongue
neu, 38 RM.
Stoffsofa
50 RM.
Brandt, Dorstener Str. 38.

Gebr. Möbel
Bettstelle mit Aufsl., Kleiderschrank, 2 Küchenschr., Herd, Nähmasch., Wanduhr u. sonstig. zu verkauf. Verkauf Montag, 9—12 U. vormitt. u. 3—6 Uhr nachmittags. Glücksburger St. 1

Kleiderschrank
Waschtisch,
Trumeau-Spiegel,
Singer-Schneidermaschine bill. z. vk.
Dieckmann,
Wetherstraße 28.

Schlafzimmer
echt Eiche, Schrank 2 Mtr., 4tür., für 395 RM. abzugeb.
Möbellager
Tecklenburg
Fahrendellerstr. 20 (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz).

Wegen Fortzuges gut erh. Möbel abzugeben: Salon, Kleiderschr., Nähtisch, Standuhr, Chaiselongue, Bücherschrank, Eichentisch, Küche, f. neue Badeeinrichtung, Spiegel, Beleuchtungskörper. Fanstraße 58, 11 bis 16 Uhr.

1 Couch,
1 Lederluchsofa,
1 Chaiselongue,
1 D.-Fahrrad,
gut erhalten, billig zu verkaufen. Näh. J. Preusel, Kohlenstraße 191.

Gebrauchte
Möbel
zu verk.: 1 weiß. Schlafzim., 2 Ausziehtische, 1 Vertiko, Stehle, 1 Laute Trankgasse 17, 1. E.

Gebr. Schlafzimm., Wäscheschrk., Küchenschr., Tisch z. vk. Diberstr. 20c, 1. Et.

Einzelschlafzimm.
echt Birnbaum, poliert, Schrank 220 Zent. breit, 4tür., kompl., für 650 RM. zu verk. Besichtigung lohnt sich.
Wir zeigen gern.
Möbellager
Tecklenburg
Fahrendellerstr. 20 (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz).

Eilt!
Wegen Fortzug spottbillig: Standuhr, Küchenherd, gr. Spiegel, Beleuchtungen, Gasherd, Stehlampen, Waschbecken für fl. Wasser, Gemälde, Roßhaar-Auflege-Matratzen, gr. Fliegenschrank usw. usw.
Wittener Str. 10, I Eing. Grabenstr.

Küchen
Monatsrate 10,— RM. an.
Schlafzimmer
Monatsrate 15,— RM. an.
Geringe Anzahlg. auch in Raten.
Wilh. Rehling
Bochum, Wittener Str. Ecke Trankgasse. Ruf 61281.

Kinderrollbett
zu verkauf. (45910
Castroper Str. 1.

Moderne
Küche
2 Schränke, u. ein komplettes
Schlafzimmer
zus. für 480 RM. zu verkaufen.
Wohnküche
und ein
Schlafzimmer
Schrank 2 Mt. br. 4tür., zus. 645 RM.
Interessenten zeigen wir diese Zimmer gern ohne Kaufzwang.
Annahme von Ehestandsscheinen. Freie Lagerung.
Möbellager
Tecklenburg
Fahrendellerstr. 20 (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz).

Schaufenster
komplett, oder Spiegelscheibe, 193×212, z. verkf. Kruppstraße 1.

Büroschreibtisch u. Geldschrank
H. E. 45832 Anz.

Dachpfannen
Ludovici, pro St. 4 Pfg., zu verk. Herner Str. 30, Ruf 61612.

Gut erh., komb.
Herd
preisw. zu verk. Schulstr. 11, 1. E.

Gebr., komb. Küppersbusch-
Herd
preisw. zu verk. Schellstraße 8.

Herd, gut erhalt., zu verk. Hattinger Str. 62, 3. Et. r.

Weiß. Kinderwag. zu verkaufen.
Augustastr. 6.

Kinderwagen
ganz bill. zu verk. Blumenstr. 41, pt

Gebr. Sportwagen u. Kinderlaufstall zu verk. Hiltroper Str. 198, 3. Stock.

Sehr gut erhalt. Tiefb.-Kinderwag. zu verk. Mörs, Hedwigstraße 26.

Blauer Kinderwagen zu verkaufen. Wohlfahrtst. 62, II. Besicht. nach 4 Uhr.

Tiefbau-
kinderwagen
billig zu verkaufen. Hernerstr. 123, part.

Gebr. Kinderwagen billig abzugeben. Sedanstr. 10, prt.

Gut erhalt.
Blüthner-Pianino
umzugsh. preisw. zu verkaufen.
Besicht. Dienstag u. Mittwoch zwischen 18 u. 19 Uhr Augustast. 10, 1. E.

Piano-Vieth
neue u. gebrauchte Instrumente. Stimmungen und Reparaturen.
Jetzt:
Marktplatz 7, beim Kuhbirten.
Ruf 63336

Hohner Klub-Harmonika, neuwert. 151 M, u. Sportwagen zu verkauf. Fiedler, Sophienstraße 6, 2. Et. l.

Piano - Akkordion
erstkl. Fabrikate. Bildkatalog gratis. Teilzahlungen von wöchentl. 1 M an.
Wilhelm Born,
Musikinstrumente,
Boch.-Stiepel, Hevener Str. 93.

Heißmangel
billig zu verkauf. Ausk. Anz. (45892

Oelgemälde
zu verkauf. (45469
W. Thiele, Dechenstraße 8.

Gut erhaltene
Heißmangel
krankheitsh. z. vk. od. zu verpachten. Ausk. Anz. (45865

Steuerfreier 1,8 L. Opel-Wagen in sehr gut. Verfass., abzugeben. Kanonenstraße 2.

DKW
Automobile
von 1650 Mk. an kauft man im Autohaus Fischer GmbH. (vorm. Firo) Kortumstraße 8

10/50 PS
Wanderer-Cabriolet
steuerfrei, gut bereift, maschinell einwandfrei, billig zu verkaufen. Wüthen, Gladbeck, Bismarckstraße 48, Telephon 2700.

Mercedes
8/38, 5sitzig, in best. Zust., weg. Krankh. s. 350 M zu verk. Herner St. 30, Tel. 61612

2½-To.-
Ford-Lieferwag.
fahrbereit, sofort gegen bar zu verk.
Hans Haaf, Rottstraße 52, Ruf 62196.

Kleine
Opel-Limousine
auch als Lieferwagen geeignet, billig zu verkaufen.
Dietrich, Brückstraße 29.

6 Zyl. Opel
4tür., beste Verf., an schnell entschl. Käufer abzugeb. Robertstraße 70.

1,2 Ltr. Opel
in gut. Zustand, preiswert zu verk. Brenscheder St. 58.

NSU.-Motorrad
200 ccm, gegengest., in gut. Zustand, u. ein Zwischenzähler bill. z. vk. Samstag ab 17 U. E. Küper, Gottfried-Keller-Straße 11.

Gebrauchte
Motorräder
billig zu verkaufen.
Scherzer, Wiemelhauser Straße 96.

Verkaufe
Goliath-Dreiradwagen
f. neu, führerscheinfrei, mehr. gebrauchte **Dreiradwagen**
führerscheinfrei und -pfl.
Vorführungswagen
NSU/Fiat 1000 ccm.
Ing. Max Felder, Goliath- u. NSU/Fiat-Generalvertretung, Viktoriastraße 68, Ruf 65319

7/32 PS Mercedes-Kastenlieferwagen
geschlossen, Originalaufbau, Modell 1934, geeignet f. Bäckerei, Metzgerei oder Milchvertrieb,
zu verkaufen.
Schwörer, Friedhofstraße 5.

1,8 Ltr. Opel-Sportwagen
2-Sitzer mit 2 Notsitzen, rotes Lederpolster, in sehr guter Verfassung,
zu verkaufen.
Schwörer,
Bochum, Friedhofstraße 5.

Motorrad 750 ccm, m. Reisebeiwagen, auch getr., bill. z. verk. Daselbst bill. Unterstellmöglichkeit. Kronenstr. 14, III nachm. 2—7 Uhr.

Elektro-Motor
7½ PS., fast neu, preisw. zu verkf. Wilh. Kentmann, Bochum-Riemke, Herzogstr. 57.

Gut erhalt.
200er DKW.
zu verk. Besichtig. Sonntag bei Roth, An d. Landwehr 30

Gebr. Herren- u. Damenrad zu vrk. Fahrradhandlung Gebhardt, Alleestraße 130.

Fahrräder
in 1a Ausführung.
Fahrradhandlung Kurze, Brüderstr. Neumarkt.

Fahrräder
Dürkopp, Goldrad, Viktoria, W. K. C. u. andere Marken.
A. Gregor, Fahrradhandlung, Hattinger Str. 50, Zahlungs-Erleicht.

H.-Geschäftsrad, gut erhalten, billig zu verkaufen.
Rösler, Mühlenstraße 40.

Mehrere gebr. Herren- u. Damen-
Fahrräder
billig zu verkaufen.
Scherze!
Wiemelhauser Straße 96.

Damen- u. Herrenrad
gebr., zu verkauf.
Enders, Franzstraße 5. Reparat.-Werkstatt

Nähmaschine, versenkbar, billig zu verkauf. (45778
Bülowstr. 19, part.

Radio
Volksempfänger,
Netzanschluß, mit Sperrkreis, wenig gebraucht, f. 40 M zu verk. Wiemelhauser St. 53, pt. lk.

Neues Herrenfahrrad bill. zu verkf. Hellmaier, Redemptoristenst. 12, III

Conti-Schreibmaschine m. Kasten zu verkaufen. Hattinger Straße 5, 1. Etg.

Größere Posten
Gemüse-, Tomatenpflanzen
abzugeben, Gartenbau Hensel, Endstelle Königsallee, Linie 9.

Diverse Anzüge, Mäntel u. Hosen bill. abz. H. Körfer, Herren-Bekl., Wiemelhauser Straße 59.

Für Herr., 1,75 m groß, schlank:
Anzug, bl. grau, Trachi.-Jopp., Leinen, wß. u. grau, Sommm.-Hosen, gr., Gummi-Mant., gr., braun, schw. Maßhose, ca. ganzer Anz., Cutaway u. a. teils neu, teils gebraucht, aber sehr gut erh., zu verk. Weiherstr. 61, pt

Schweres
Karrenpferd
und Pony
billig abzugeben Wasserstraße 280.

Drahthaar-Foxterrier, Prima Abst., ausgeb., schön Tier, billigst zu verk. Schmechtingstr. 32, 2. Etg. links.

Reinrassige Schäferhündin m. Papieren, ausgebildet, zu verk. Ausk. Anz. (4585

Grüner Wellensittich m. kombin. Einverwagen, Marke Brennabor, billig zu verk. Hattinger Straße 297, II. r.

Autoöle
in allen Preislagen. Getriebeöl, Getriebefett, Abschmierfett verkauft
Wilhelm Viethaus
Horst-Wessel-Str. 13
Ruf 67997

Kauf-Gesuche
An Hauptverkehrsstraße od. Zentralpunkt der Stadt
größeres Gelände
zur Errichtung von Garagenbetrieb zu kaufen gesucht.
Adolf Ratte, Grundstücksmakler, Bochum, Diekampstraße 31.

Wohnhaus
mit Einfahrt und Hofraum zu kaufen gesucht.
W. E. 45707 Anz.

Einfamilien-Haus
mit groß. Garten, in schöner Wohnlage, bei größerer Anzahlg. gesucht. Ang. m. Forderung Z. L. 45688 Anz.

Gebr., gut erhalt.
Schlafz.-Möbel
mit Zubeh., evtl. auch mit Kissen u. Betten sow. Badewanne u. Waschkocken bill. zu kaufen gesucht.
L. S. 4185 Anz.

Eichene
Standuhr
zu kaufen gesucht. Preisangebote.
L. V. 4163 Anz.

Gut erhaltenes Kinderbettchen zu kaufen gesucht.
L. M. 45781 Anz.

Gebr.
Kohlenbadeof.
zu kaufen gesucht.
S. O. 4165 Anz.

500-ccm-
Motorrad
m. Beiwagen, gut erhalten, zu kauf. ges. Ausf. Angeb.
F. H. 45772 Anz.

Gutes, steuerfreies Motorrad
ges. bar zu kauf. gesucht.
L. N. 45894 Anz.

Herren- od. Damen-
Panamahut
zu kaufen gesucht.
H. D. 45779 Anz.

Altblei wird angekauft. Glasmalerei Engels Wielandstraße 6.